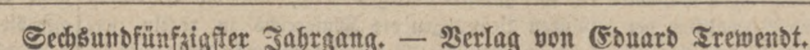
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 447. Morgen-Ausgabe.


Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 26. September 1875.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitungen zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw., bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Geistige Schutzzölle.

Freihandel oder Schutzzoll ist wieder die Parole auf allen Versammlungen von Industriellen oder Volkswirthen. In zwei scharf getrennte Lager scheiden sich die Interessenten, je nachdem sie von der bereits beschlossenen Aufhebung der Schutzzölle für Eisen vom 1. Januar 1876 ab Glück oder Unglück für unser deutsches Vaterland erwarten. Während man auf der einen Seite der Eisenindustrie, die durch Ausführung der beschlossenen Aufhebung des Zolles, zumal bei der jetzigen Calamität aller Industriezweige, in ihrer Existenz, wie man sagt, gefährdet ist, durch Ausnahmemaßregeln entgegenzukommen geneigt ist, fordert man auf der anderen Seite Durchführung der Beschlüsse, um dem Lande möglichst billige Producte auch von auswärts zuzuführen und stellt den Satz auf, was nicht lebensfähig sei, dürfe nicht durch besondere Gesetze in seinem Bestehen gehalten werden. Die Freihändler, welche früher im Reichstage den Sieg errungen und auch die Unterstützung der Regierung gefunden haben, werden jetzt durch eine lebhafte Agitation der Schutzzöllner angegriffen, im Norden wie im Süden ins Werk gesetzt, um die öffentliche Meinung, die Stimmen unbetheiligter Reichstagsabgeordneten zu gewinnen; denn die nächste Reichstagssession muß die Entscheidung bringen.

Eine ähnliche Bewegung vollzieht sich auf geistigem Gebiete in den Fragen des höheren Schulwesens. Auch hier wird voraussichtlich die nächste Session des Abgeordnetenhauses die Würfel fallen sehen und eine Entscheidung über die Frage, sollen die Gymnasien allein die Vorbereitung zur Wissenschaft geben oder nicht, d. h. sollen die Realschulen den Gymnasien gleichgeachtet werden oder nicht, herbeiführen. Diese Frage, die Gegenstand eines vieljährigen Kampfes der Betheiligten ist, hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr zugespitzt und soll durch den in Aussicht gestellten Theil des Unterrichtsgesetzes zum Abschluß kommen. Auch hier heißt die Parole Schutzzoll oder Freihandel. Das Gymnasium ist in seinen Privilegien, die angeblich beste Vorbereitung zu allen höheren Staatsämtern, zu jeder wissenschaftlichen wie praktischen Laufbahn zu gewähren, durch den Staat erhalten worden. Der Gymnasialabiturient hat allein das Recht, sich frei entscheiden zu können, ob er einen wissenschaftlichen oder einen praktischen Beruf wählen will; Universität, Forst-, Bauakademie, Polytechnicum u. s. w. öffnen ihm bereitwilligst ihre Pforten. Aber während die Vorbildung des jungen Mannes heut noch dieselbe ist, wie vor 60 Jahren, wenigstens mit ganz geringen Ausnahmen, sind die Anforderungen der verschiedenen Wissenschaften, noch mehr aber die der Industrie wesentlich andere geworden. So ist denn eine neue Schulart, die Realschule, entstanden, welche die Anforderungen der Wissenschaft, mit denen der Praxis verbinden will, dies aber nur dann dauernd erreichen kann, wenn sie ihren Abiturienten, die dieselbe Zeit zur Vorbereitung brauchten, wie die des Gymnasiums, die denselben Aufwand von Anstrengung nöthig hatten und von gleich vorgebildeten Lehrern unterrichtet wurden, wie die des Gymnasiums, ebenso die Pforten zur Universität erschließen kann. Es ist merkwürdig, daß man auf nationalöconomischem Gebiet gegen den Satz, „wozu ich befähigt bin, dazu bin ich auch berechtigt", keine Einwendungen macht, aber ihn auf geistige Gebiete nicht anwenden will. Ist der Abiturient der Realschule, der gründlichen Unterricht in den Naturwissenschaften, in den neueren Sprachen genossen hat, befähigt oder nicht, Medicin zu studiren? Wer ist zum Studiren der Naturwissenschaften besser vorgebildet, der Gymnasialabiturient, der zwar Griechisch versteht, aber neuere Sprachen und Naturwissenschaften fast gar nicht kennt, oder der Realschul-Abiturient? Wenn man aber auch die Befähigung zugiebt, so will man doch von mancher Seite die Berechtigung nicht gewähren, weil das Heiligthum der alten Sprachen nicht in ausreichender Weise sich dem Jünger erschlossen habe, weil das A und O aller höheren Bildung, das Griechische, ihm mangele. Während man aber so viel von der Vorzüglichkeit der Gymnasialbildung schwärmt, scheut man sich, den Versuch zu machen und den Wettlauf zu gestatten. Lasse man doch eine Zeit lang, etwa 15 Jahre, die Realschule zu allen Fächern vorbereiten wie das Gymnasium; ist die Gymnasialbildung die bessere, so müssen doch die ihrer theilhaftig gewordenen Aerzte, Juristen, Lehrer sich tüchtiger erweisen als die anderen, und da der Staat der Preisrichter ist, die Abhaltung der Staatsexamina, die Beförderung in höhere Stellen u. s. w. in der Hand hat, so möchte die Gefahr für das Wohl des Staates, daß Ignoranten 2c. in die höheren Stellen gelangen, nicht so groß sein. Es ist wie mit dem Ringe in Lessing's berühmter Ringparabel. Ist die Gymnasialbildung an sich so viel vorzüglicher, so müßte sie doch auch bei gleichen Rechten für Gymnasium und Realschule, in den Augen des Publikums als die werthvollere gelten und die Gymnasien würden die überwiegende Mehrzahl der Schüler erhalten, denn jeder Vater würde ja seinen Söhnen eine möglichst gute Bildung zu geben suchen. Alles dies wird von einer Partei hartnäckig verweigert; ja man führt die größere Schülerzahl der Gymnasien besonders als Beweis für die Vortrefflichkeit dieser Schule an, ohne zu berücksichtigen, daß, was doch so klar auf der Hand liegt, allein die unbeschränkten Berechtigungen hier die Schüler zuführen, die fehlenden dort dieselben fernhalten. Es ist weder die Absicht dieser Zeilen, die gegen die Realschulen erhobenen Vorwürfe als nichtige nachzuweisen, noch die Realschulbildung als die vorzüglichere hinzustellen. Jede Schule, Realschule wie Gymnasium, hat ihre Mängel und ihre Vorzüge. Aber wir möchten gegen die Zurücksetzung dieser Schulen Protest erheben und vor Allem die Theilnahme auch der nicht unmittelbar in diesen Streit verwickelten Kreise auf denselben hinlenken.

Der Kampf um die Gleichstellung der Gymnasien und Realschulen währt bereits Jahrzehnte, 1859 errang die Realschule in so fern einen Sieg, als die in diesem Jahre erlassene Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung die Realschule als eine dem Gymnasium gleichstehende allgemeine höhere Bildungsanstalt bezeichnete, wenn dies auch zunächst keine größeren Berechtigungen nach sich zog. 1870 wurden einige wenige Zugänge zu Universitätsfächern eröffnet, trotzdem die Mehrzahl der Universitätsgutachten, die vom Cultusminister eingefordert wurden, sich gegen die Zulassung ausgesprochen hatten. (Vielleicht haben sich inzwischen manche Universitäts-Professoren überzeugt, daß auch Realschüler wissenschaftlichen Sinn mitbringen und daß die Kenntniß des Griechischen nicht die der neueren Sprachen ersetzt.) Zahlreiche Studenten der Naturwissenschaften, der neueren Sprachen finden sich auf allen Universitäten; man warte noch einige Jahre, dann werden ihre Universitätslehrer die Frage entscheiden können, ob die Realschulen berechtigt sein sollen, für diese Fächer vorzubereiten. Die Realschule wird sicherlich mit dem Gymnasium einen Wettkampf aufnehmen, wer von ihnen die besten Studenten vorbereitet. Aber die rasch fortschreitende Zeit und das Streben nach Vervollkommnung unserer Gesetze möchte auch das Unterrichtswesen neu gestalten und dabei ist die Frage nach der Stellung der Realschule 1. Ordnung nicht zu umgehen; so wird denn jetzt, obgleich die Zeit seit 1859, wo die Realschule 1. Ordnung ihren Organisationsplan erhielt, viel zu kurz ist, als daß sie gezeigt hätte, ob die Realschule 1. Ordnung ein nützliches Glied im Organismus des Unterrichtswesen ist oder nicht, da ja die Realschule noch in den Anfängen der Entwickelung steht, zumal erst seit $4^1/_2$ Jahr ihren Abiturienten erlaubt ist, einige Fächer der Universität zu erwählen, welche Erlaubniß natürlich erst allmälig auf einen gesteigerten wissenschaftlichen Sinn unter den Schülern der oberen Klassen einwirken kann, während das Gymnasium Jahrhunderte langer Tradition und lange erprobter Methode und Organisation sich erfreut.

Das zu erwartende Unterrichtsgesetz dürfte in seiner Vorlage die Fragen nicht zu Gunsten der Realschule entscheiden, zumal der zur Leitung des höheren Schulwesens berufene Geheime Rath Bonitz ein Gegner der Realschulen ist, und da seine Berufung erfolgte, nicht lange nachdem er einen gegen die Realschulen gerichteten Vortrag im wissenschaftlichen Verein in Berlin gehalten hatte, so schließt man daraus, daß seine Ansichten auch die des Cultusministers seien. Die Anhänger der Realschule sollten also rüstig auf dem Platze sein, um ihre Stellung nicht nur zu vertheidigen, sondern um sie womöglich zu verbessern; denn während die Schutzzollpartei auf volkswirthschaftlichem Gebiet die Regierung gegen sich hat, scheint die für die Privilegien der Gymnasien kämpfende Partei die volle Unterstützung derselben zu haben und um so mehr wäre es Pflicht, rührig, wie die Parteien der Schutzzöllner und Freihändler, für die Vertheidigung der Freiheit im höheren Schulwesen einzutreten, auseinandergehende Meinungen bei Seite zu setzen und fest geeint, den mannigfachen Angriffen Widerstand zu leisten und der Freiheit die Sympathien des Publikums, der Volksvertreter und der leitenden Kreise allmälig zu erringen.

Von mancher Seite, wo man sonst der Erhaltung von Privilegien nicht günstig ist, hört man doch die der Gymnasien vertheidigen, weil man fürchtet, daß eine Spaltung in die wissenschaftlichen Studien, in die Kreise der Aerzte, Richter u. s. w. hineingetragen würde. Für die Professoren sei es sehr schwierig zu lehren, wenn ihre Schüler ungleich vorbereitet seien, das gegenseitige Verständniß unter den Studirenden, später unter den Männern gleichen Berufs müßte erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht werden, wenn der eine auf einem Gymnasium, der andere auf einer Realschule vorbereitet wäre. Nun, allmälig würden sich vielleicht die Professoren in diese Aufgabe hineinfinden und manchem von ihnen würde es vielleicht erwünscht sein, wenn er bei seinen Zuhörern statt Griechisch ausreichende Kenntniß in Französisch, Englisch und Mathematik voraussetzen könnte. Das gegenseitige Nicht-Verstehen von Männern gleichen Berufs, weil dem einen Griechisch, dem andern Englisch nicht geläufig ist, dürfte wohl kaum Jemandem ernste Besorgniß einflößen. Wenn man aber sich der Hoffnung hingiebt, daß das Gymnasium durch eine „zeitgemäße" Reform alle die Bildungs-Elemente, die die modernen Wissenschaften, die Industrie und das öffentliche Leben fordern, in sich aufnehmen werde, so hüte man sich vor allzu sanguinischen Hoffnungen; es möchte mancher arg getäuscht werden. Erwiesen ist, daß Vermehrung des naturwissenschaftlichen, mathematischen und französischen Unterrichts, Einführung des englischen mit der gründlichen jetzt üblichen Unterweisung im Lateinischen und Griechischen nicht möglich ist. Da die leitenden Fachmänner fast nur aus der Zahl der klassischen Philologen gewählt wurden, so ist ein wesentliches Reduciren dieser Sprachen nicht zu erwarten. Dies lehrt schon der Umstand, daß Geheime Rath Bonitz den lateinischen und griechischen Unterricht kaum beschränken will; der lateinische Aufsatz soll erhalten bleiben, Griechisch in Quarta weiterhin seinen Anfang nehmen, dagegen Französisch erst in Tertia ohne vermehrte Stundenzahl beginnen. Glaubt man, daß so den Ansprüchen der modernen Bildung genügt werden kann? Nein, da die alten Sprachen keine wesentliche Verminderung auf den Gymnasien erfahren werden, so muß, wer die Naturwissenschaften und modernen Sprachen für nöthig erachtet, die Theilung der Arbeit wollen und neben den Gymnasien gleichberechtigte Realschulen 1. Ordnung fordern. Der Umstand, daß eine verschiedenartige Vorbildung für Juristen, Mediciner 2c. gestattet sein solle, ist kein Uebelstand, sondern eine willkommene Ergänzung. Mögen die alt-sprachlich gebildeten Juristen die alten Rechtsquellen wissenschaftlich erforschen, die andern werden um so leichter Verständniß für das Rechts- und Verfassungsleben unserer Nachbarvölker haben, sie werden mit dem vollen frischen Leben des Volkes in engerer Beziehung bleiben, werden als Verwaltungsbeamte die geeigneteren Männer sein und Wissenschaft und Praxis werden sich inniger berühren als jetzt, während das gegenseitige Verständniß dieser Männer durchaus nicht gestört wird, da einerseits ihre Vorbildung einige wesentlich gleiche Elemente enthält, andererseits die Gemeinsamkeit des Fachstudiums die Garantie bietet, daß keine Entfremdung eintreten wird.

Siegen aber jetzt unsere Schutzzöllner und gelingt es ihnen, die von der Realschule errungenen Berechtigungen wieder auf längere Zeit (für immer sicher nicht) für das alte Gymnasium zurück zu erobern, so ist eine andere, wie uns deucht, weit schlimmere Trennung in Aussicht. Bei der Neuorganisirung unseres Schulwesens wird, so viel steht nach allen laut gewordenen Ansichten in leitenden Kreisen fest, die sogenannte Hoffmann'sche Mittelschule ein wesentliches Glied bilden. Sie wird die eigentliche Bildungsanstalt sein für Alle, welche nur die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst sich erwerben und mit etwa 16 oder 17 Jahren in das praktische Leben übergehen wollen, kurz für Alle, welche keine gelehrte Bildung suchen. Es werden also die meisten Industriellen, Techniker, Gutsbesitzer, Kaufleute, Landwehroffiziere diese Bildung erlangen und geschult durch Unterricht in einer fremden modernen Sprache, die meist französisch sein wird (eine zweite, meist Englisch, wird wahrscheinlich facultativ gelehrt werden), sowie durch Mathematik und Naturwissenschaften werden die Bildungs-Elemente dieser Klassen, die meist den Stand der Besitzenden repräsentiren und in öffentlichen Angelegenheiten, in der Selbstverwaltung der Gemeinden, Provinzen und des Staates die überwiegende Majorität bilden werden, wesentlich abweichend sein von den durch das abgeschlossene alte Gymnasium und die Universität Gebildeten. Da auch zur Vorbereitung für die das Polytechnikum besuchen Wollenden wenige Realschulen ohne Latein bestehen sollen, so wird die Folge davon sein, daß die Schüler vom Gymnasium nicht zu andern Schulen und umgekehrt übergehen können; welche Mißstände das nach sich ziehen muß, liegt auf der Hand, und die auf die eine und die andere Weise ausgebildeten Männer werden fast gar keine Berührungspunkte in ihrer Bildung haben, es wird eine Kluft zwischen Wissenschaft und Industrie entstehen und die eine wie die andere werden schwer wiegende Nachtheile dadurch erfahren. Darum ist die Realschule 1. O. mit Latein nothwendig neben dem Gymnasium.

Mögen also bei Zeiten die Freunde moderner Bildung Acht haben, daß nicht eine einseitige Schule geschaffen wird, die die Fortschritte und Errungenschaften von Jahrzehnten in Frage stellt, mögen die Freihändler auf dem geistigen Gebiete der Schule, auf ihrem Posten sein und nicht durch Nachlässigkeit mit Schuld tragen, wenn der Ausgang des Kampfes die Gegner zufriedenstellt! Videant consules!

□ Militärische Briefe im Herbst 1875.

CLXVII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 9.

(Vorgänge in den deutschen Küstenlanden, auf der Ost- und Nordsee. — Die Operationen der zweiten französischen Flotte unter Admiral Fourichon in der Nordsee. — Das Victoriaschießen vom 3. September am ganzen deutschen Küstenstrande.)

Die französische Ostseeflotte hatte nach den dargestellten Zusammenstößen wohl die Einsicht erlangt, daß das Aufsuchen feindlicher Schiffe auf offener See sowie das bloße Bedrohen der Häfen zu keinem Resultate führe; es trat daher in dieser Hinsicht jetzt Unthätigkeit ein. Diese aber wurde jetzt keck von den deutschen Schiffen benutzt, welche bis in die Kjöge Bucht, wo das französische Geschwader ankerte, hineingingen und dafür ihrerseits den Feind beunruhigten. — Diese Unthätigkeit des feindlichen Geschwaders schien in Paris wenig zu gefallen, und wurde daher nun von dort der bestimmte Befehl ertheilt, die bisher empfohlene Schonung offner Städte bei Seite zu setzen. Das Geschwader kam aber nicht in die Lage, diesen edlen Befehl ausführen zu können. Immerhin war dazu ein angriffsweises Vorgehen der Flotte erforderlich, was in der Nähe der Küste bei dem kecken Flankiren der deutschen Schiffe sein Bedenken hatte; dazu kam dann das schlechte Wetter auf der Ostsee, bei dem sich die Flotte nur mit äußerster Mühe überhaupt auf offener See zu halten vermochte.

Außer den maritimen Streitkräften des Admiral Bouët-Willaumez, die ihre Bestimmung nach der Ostsee erhalten hatten, war in den ersten Augusttagen eine neue französische Flotte unter dem Admiral Fourichon für die Nordsee ausgerüstet worden. Durch deutsche Kundschaften war man diesseits frühzeitig davon in Kenntniß gesetzt worden und durchkreuzten in Folge dessen die zum Aufklärungsdienst gemietheten Dampfer von der Jade und Cuxhaven aus unermüdlich die ganze Nordseestrecke zwischen Texel und Helgoland. An Admiral Jachmann kam am 5. August eine telegraphische Depesche aus Dover, daß am 4. Abends zwei feindliche Panzerschiffe in östlicher Richtung bemerkt worden seien. Der Admiral dampfte in Folge dieser Nachricht mit den drei großen deutschen Panzerfregatten von der Jade bis zur Doggersbank vor, fand indessen keine Spur vom Feinde. Dagegen entdeckte etwas später, am 11. August der vor Cuxhaven recognoscirende Dampfer „Helgoland" eine in zwei Geschwader getheilte französische Flotte, welche am folgenden Tage bei Helgoland vor Anker ging und zugleich eine Erklärung abgeben ließ, durch welche die Nordsee-Häfen von Baltrum bei Norderney bis zur Eidermündung in Blokadezustand versetzt wurden. Schon des schlechten Wetters wegen konnte von einer Durchführung desselben keine Rede sein. Die Masse der Flotte lag bei Tage auf der vom Winde abgewendeten Seite von Helgoland, meist unter Dampf, kreuzte aber in der Regel nur während der Nacht. Es erschienen dann vor den Flußmündungen möglichst schnell einzelne Vorpostenschiffe, um zu beobachten; ebenso schnell verschwanden sie aber wieder. Augenscheinlich plante hierbei der Feind, nach der Auffassung des Admiral Jachmann, die deutsche Flotte herauszulocken. Wenn erst ein deutsches Schiff auf offener See in Gefahr gerieth, so mußten die anderen zur Hilfe heraus. So hatten sich solche Avantgarden-Schiffe des Feindes in Zwischenräumen von 2 bis 3 Tagen der Einfahrt zum Wangerooger Fahrwasser genähert. Der „Arminius" ging ihnen stets entgegen und zogen dann die feindlichen Avantgarden-Schiffe sofort umwendend auf Helgoland ab. Dies erschien um so auffälliger als die feindlichen Schiffe dem Arminius an Schnelligkeit überlegen waren und mußte daher auf die Absicht geschlossen werden, das deutsche Schiff zu einer übereilten Verfolgung zu verleiten, es dann in einen Kampf zu verwickeln und dadurch das Jade-Geschwader herbei zu ziehen. Der deutsche Admiral hatte aber diese Absicht genau erkannt und sich dafür entschieden, daß er dem weit überlegenen Feinde gegenüber einen Kampf mit demselben auf offner See vermeiden müsse. Er ging also nicht in die ihm gelegte Falle. Als der Feind dies merkte und nächstdem die französische Flotte, selbst beim Einnehmen ihrer Vorräthe, auf stürmisch bewegtem Meere fortdauernd mit dem Element zu kämpfen hatte, nahm der Krieg in

der Nordsee nunmehr auch denselben Charakter an, wie vorerwähnt in der Ostsee.

Somit sah man auf deutscher Seite die bei Ausbruch des Krieges vorhandene Besorgniß vor einer Landung des Feindes im Rücken der Feld-Armee geschwunden und konnte in Folge dessen beschlossen werden, die ursprünglich zur Küstenvertheidigung bereit gestellten Streitkräfte gleichfalls nach Frankreich heranzuziehen. — Am 3. September erfolgte aus Anlaß des großen Sieges bei Sedan ein allgemeines Victoriaschießen aller Schiffe und Batterien am ganzen deutschen Küstenstrande, das für die feindliche Flotte, die ohnehin durch Widerwärtigkeiten und ungünstige Nachrichten herabgestimmt war, deutlich genug den Eintritt einer Katastrophe verkündete. — Zuerst hatte man die 3. Landwehr-Division nach der deutschen Westgrenze abgehen lassen; Mitte August waren auch die übrigen 4 Divisionen nach dem Kriegsschauplatz in Bewegung gesetzt worden. Zunächst wurden dieselben theils zur Verstärkung der Einschließungs-Armee von Metz, theils für die zu Straßburg verwendet. So wurde das Mißgeschick Frankreichs zur See die fortwirkende Veranlassung zur Stärkung der deutschen Landmacht, da ohne dieselben eine ausreichende Truppenstärke zur Belagerung der jetzt in deutschem Besitz befindlichen großen Festungen Straßburg und Metz zunächst nicht disponible gewesen wäre. — Indem wir jetzt die Ereignisse zur See im Wesentlichen abzuschließen haben, um zu der Einschließung von Straßburg überzugehen, wollen wir noch schließlich an dieser Stelle bemerken, daß sich in einem früheren Hefte des Generalstabswerkes eine Andeutung darüber vorfindet, daß Frankreich auf eine Alliance mit Dänemark rechnete, die bei der See-Operation wirksam werden sollte, während es andererseits eine ernstliche Besorgniß vor kommenden Demonstrationen der russischen Flotte hatte.

Breslau, 25. September.

Wie wir schon gestern sagten, ist nun auch die **Brausteuer** von den Ausschüssen des Bundesraths bestens acceptirt worden, und wir denken, unsere Leser werden gut daran thun, schon heute die Börsen- und Brausteuer als vollendete Thatsache zu betrachten und sich darnach einzurichten, denn zur Widerstandskraft des Bundesrathes haben wir kein und des Reichstages nur wenig Vertrauen.

Die **Reichsjustizcommission** hat gestern die erste Lesung der Strafprozeßordnung beendigt. Es kam bei dieser Gelegenheit bereits die Frage zur Sprache, ob während der Sitzungsperiode des Reichstages oder des Landtages eines Einzelstaates an einem Mitgliede dieser Körperschaften eine rechtskräftig erkannte Freiheitsstrafe vollstreckt werden dürfe. Die Entscheidung ist noch vertagt. Wie sie in der Commission auch ausfallen mag, das Plenum des Reichstages wird sich — meint die „Voss. Ztg." — der jetzt gleichsam zum Vermächtniß eines theuren Verstorbenen gewordenen Aufgabe nicht entziehen können, die Angelegenheit in dem durch die Resolution Hoverbeck vorgezeichneten Sinne zu regeln.

In Italien ist das allgemeine Interesse in der letzten Zeit fast ausschließlich den dort gefeierten Festen zugewendet gewesen; nur die Aussichten auf die Reise des deutschen Kaisers nach Mailand haben die öffentliche Meinung noch ebenso lebhaft beschäftigt. Vereinzelte Blätter, unter anderen namentlich die Mailänder „Perseveranza", haben zwar noch immer Zeit gefunden, nach dem mehr komischen als ärgerlichen Vorgang von „Fanfulla" und Genossen ihre hochpathetischen Commentare darüber fortzusetzen, daß das Hermanns-Denkmal das Gedächtniß der „Wälschen Tücke" in seinen Inschriften verewigt habe. Die „Perseveranza" meint ganz ernsthaft, wir Deutsche, die mit Recht uns vor den lateinischen Lastern hüteten (womit wahrscheinlich eine ironische Anspielung auf unsere gepriesene Tugendhaftigkeit beabsichtigt wird), sollten doch wenigstens die einzige italienische Tugend nachahmen, nämlich die politische Mäßigung, wie sie besonders den Starken gezieme. Die Sentenz, bemerkt dagegen eine von der italienischen Grenze datirte Correspondenz der „K. Z.", klingt sehr schön. Die italienischen Blätter aber scheinen zu vergessen, daß jenes verpönte Wort auf dem Sockel des Monumentes im Teutoburger Walde sie selbst um so weniger treffen kann, als sie sich nach allem Wechsel der Jahrhunderte doch schwerlich für eroberungssüchtige Römer ausgeben und die Erbschaft einer Politik, die ihre Träger in den von Armin niedergeworfenen Legionen fand, gewiß nicht ohne Weiteres antreten wollen. Der Streit ist so müßig wie möglich und beweist nur, wie gewisse Organe der Consorterie uns Deutschen, unbeschadet der Waffenbrüderschaft, bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit gern etwas am Zeuge flicken.

Die in Rom erscheinende hochofficiöse „Allg. Ital. Corresp." bringt folgende Meldung: „Es ist sicher, daß die Regierung in den nächsten parlamentarischen Sessionen ein Gesetzproject vorlegen wird, um die Erhaltung und Verwaltung der geistlichen Besitzungen des Königreichs zu regeln, wie es § 18 der Garantie-Gesetze vorschreibt. Bis jetzt kennt man noch nicht die Basis dieses Projectes, das eines der wichtigsten der Session sein wird, weil es in engster Beziehung zu der Kirchenpolitik steht, welche die Regierung befolgen will."

Was die Rede des Papstes im letzten Consistorium anlangt, so scheint dieselbe nicht zur Veröffentlichung durch die Presse bestimmt gewesen zu sein; sie hält sich durchaus in den Grenzen der Kirchenpolitik. Pius IX. sagte, daß die Kirche und ihre Hauptstützen, die Cardinäle, sich in einer gottlosen Epoche der Verfolgung befänden. Er zweifle nicht, daß die Cardinäle ihren Schwur halten und zur Vertheidigung der Kirche, wenn es nöthig sein sollte, selbst ihr Blut zu verspritzen bereit sein werden. Sie möchten sich dabei das Beispiel unerschütterlicher Standhaftigkeit eines ihrer Collegen vor Augen halten, der, ohne sich um die Verführungen der Mächtigen, die Drohungen eines sehr mächtigen Ministers zu kümmern, vom Kerker aus siegreich die Rechte der Kirche vertheidigt hatte.

Die **französische** Regierung hat, wie der „Courrier de France" gemeldet und der „Temps" nachher noch versichert hat, einstimmig beschlossen, aus der Annahme der Arrondissements-Abstimmung durch die Kammer eine Vertrauensfrage zu machen. Der „Temps" fügt hinzu, der Marschall habe in dem betreffenden Ministerrathe erklärt, daß er sich der sofortigen Auflösung nicht mehr günstig zeigen könne, wenn die Listenabstimmung angenommen werden sollte. Aus anderen wohlunterrichteten Quellen wird bestätigt, daß, wenn Buffet's Austritt erfolge, Mac Mahon sich seine Minister außerhalb der parlamentarischen Mehrheit wählen werde.

Die **englischen** Staatsmänner beschäftigen sich seit dem Beginne der Parlamentsferien vielfach mit dem Thema der Volkserziehung und des Unterrichts. Von all den Reden, welche bei Preisvertheilungen und anderen Gelegenheiten über diesen Gegenstand gehalten wurden, erwähnen wir nur die beiden jüngsten Reden Gladstone's. Gestern sprachen Lord Hartington und Hr. Goschen in Nottingham über höhere Bildung, anläßlich eines Planes, akademische Lehrcurse in dieser Stadt zu errichten, womit man sich gegenwärtig in mehreren größeren Städten befaßt. Am bedeutendsten aber ist die Rede, welche Herr Croß, der Minister des Innern, zu Orrell (in der Nähe von Wigan) bei Eröffnung eines Bazars zum Zwecke eines Schulbaues in diesem Bezirke hielt. Der Minister sprach nämlich unumwunden aus, daß der Schulunterricht auch bei der ländlichen Bevölkerung ein allgemeiner und Alle umfassender werden würde, und daß es Sache des Staates sei einzugreifen, wenn dieses Ziel auf anderem Wege nicht erreicht werden könne. Es ist dies ein Zeichen mehr, daß die Schulzwangfrage sich allmälig über die Sphäre der Parteifragen erhebt und bald Conservative wie Liberale darüber einig sein werden, daß eine allgemeine Volksbildung nur durch allgemeinen Schulzwang erzielt werden könne, so gehässig das Wort Zwang auch immer erscheinen mag.

„Figaro" erfährt, „der kaiserliche Prinz sei entschlossen, eine Reise um die Welt zu machen, erstens um seine Erziehung zu vervollständigen und zweitens um sich dem ungeduldigen Einfluß seiner Anhänger zu entziehen." Diese Nachricht klingt wie ein guter Rath, dessen Befolgung zu wünschen wäre; nur Schade, daß gleich darauf das „Pays" auf der bonapartistischen Bühne erscheint, um die Nachricht des „Figaro" für falsch zu erklären.

Der Brief von Thiers an Jules Simon, der in Pariser Blättern veröffentlicht wird, erregt einen Sturm der Entrüstung im clericalen Lager; daß gerade Gortschakoff das Unterrichtsgesetz als eine dunkle Wolke am Himmel der französischen Zukunftsaussichten bezeichnet haben soll, hat die Gönner jenes Gesetzes so tief geschmerzt, daß der „Francais" die Echtheit des ganzen Schreibens in Zweifel zu ziehen sucht. Doch wird er damit schwerlich Erfolg haben; denn dasselbe trägt in Stil und Gedankengang viele Kennzeichen augenscheinlicher Echtheit an sich. So viel übrigens jetzt von dem Verkehr des Herrn Thiers mit Gortschakoff die Rede ist, so gründlich ist der Besuch, den Decazes bei dem russischen Minister gemacht hat, todtgeschwiegen worden. Man hat, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", kein Wort darüber gelesen; dieses Schweigen ist ein bezeichnender Beweis für die Leichtigkeit, womit man aus der Pariser Presse Dinge fernhalten kann, die der Minister nicht berührt sehen will. Die mündlich in politischen Kreisen umlaufende officiöse Version über den genannten Besuch lautet, Herzog Decazes habe dem Fürsten Gortschakoff die Bereitwilligkeit Frankreichs ausgesprochen, zu friedlicher Entwickelung Europas im Allgemeinen und zu ruhiger Erledigung der Herzegowina-Frage im Besonderen mitzuwirken.

Das englische Toryblatt „Standard", bekanntlich kein großer Freund von Deutschland, hatte am Schlusse einer Besprechung des wunderlichen Briefes von Victor Hugo geäußert: „Das dermalige Frankreich ist so wenig der Vertreter der Civilisation, daß, wenn Europa zwischen der Vernichtung von Frankreich und der von Deutschland zu wählen hätte, es unbedenklich für die Vernichtung Frankreichs stimmen würde." Das ultramontane „Univers" bemerkt dazu mit glühendem Antlitz: „Wir danken dem „Standard" für seine Liebenswürdigkeit gegen Frankreich, in der wir den protestantischen Fanatismus erkennen; wir richten an ihn nur die Frage; ob er es übernehmen würde, mit seinen Riflemen „diese Vernichtung Frankreichs, für welche Europa unbedenklich stimmen würde", zu übernehmen." Diese Polemik ist mindestens so bemerkenswerth wie die Betrachtungen der Pariser Blätter, die noch immer mit Buffet's Tischrede beschäftigt sind und sogar recht reiflich erwägen, was er nicht gesagt und warum er es mit Stillschweigen übergangen habe; so habe er die schöne Haltung der Beamten zu rühmen unterlassen, weil ihm La Ronciere und Ducros unwillkürliches Schweigen auferlegt hätten!

Ueber die Ueberschwemmungen, welche der Sturm der vorigen Woche an der Küste des Staates **Texas** verursachte, liegen folgende Einzelnheiten vor:

Es war am 15. Morgens, als sich in Indianola ein außergewöhnlich heftiger Ostwind fühlbar machte, der im Verlaufe der Nacht zum wüthendsten Orkan anwuchs. Das Wasser, durch den Druck des Windes zum Lande hingetrieben, stieg mit rasender Geschwindigkeit, so daß Jedermann nur an die Rettung des eigenen Lebens denken konnte. Binnen Kurzem standen die Straßen 6 Fuß hoch unter Wasser. Am 17. drehte sich der Wind nach Nordwesten, und die Wassermassen, welche derselbe aus den Indianola umgebenden, mit dem Meere zusammenhängenden Seen heraustrieb, überflutheten die Stadt von der anderen Seite. Die Häuser wurden weggerissen oder stürzten zusammen. Gegen den Morgen des 18. legte sich der Wind, und das Wasser trat allmälig zurück. Mit Tagesanbruch wurde alsdann die schreckliche Verwüstung sichtbar. Die Stadt konnte kaum wiedererkannt werden. Kein Haus war der Zerstörung entgangen, und todte Körper lagen in allen Richtungen umher. Die Ueberlebenden organisirten Polizeiwachen und suchten zu retten, was noch zu retten war. Siebenzig Leichname wurden binnen Kurzem aufgefunden und beerdigt. Männer, Frauen und Kinder entdeckte man in allen Stellungen, wie sie sich vergeblich an Fenstern und Thüren anzuklammern versucht hatten, um nicht von den Wellen hinweggerissen zu werden. Viele Gefangene ertranken in den Zellen; einer, ein Mörder, entkam, als man ihn befreite, um ihn vor dem Tode des Ertrinkens zu retten. Hunderte entkamen durch eigenthümliche Zufälle. Der Verlust an Menschenleben mag sich auf insgesammt 200 belaufen. Alle Kirchen sind vollständig verschwunden, ebenso alle Kaufmannshäuser, mit Ausnahme von fünfen. Auch das Stadthaus hat viel gelitten, ist aber stehen geblieben. Von den Lootsen der Stadt kam nur einer mit dem Leben davon. Ein Telegramm, welches der Attorney-General des Districts nach Galveston sandte, lautet wie folgt: „Senden Sie uns um Gottes willen schleunige Hilfe. Neun Zehntel aller Häuser sind gänzlich zerstört. Todte Körper finden sich in einem Umkreis von 20 (engl.) Meilen zerstreut. Siluria in Texas ist vollständig hinweggeschwemmt worden. Corpus Christi hat wenig gelitten." Die Stadt Sabine wurde vollständig überschwemmt und arg beschädigt, aber ohne Verlust an Menschenleben. Der Dampfer Pelican State litt Schiffbruch im Sabine-See, doch wurden die Bemannung und die Passagiere gerettet. Cedar Lake ist ebenfalls zerstört, und es heißt, daß alle Einwohner dabei umkamen. In einem Gehöfte von 28 Menschen ertranken Alle mit Ausnahme von fünfen. In Galveston, New-Orleans und an anderen Orten haben sich Hilfscomitees gebildet. Am 21. ging von Philadelphia ein Dampfer mit Kleidern und Lebensmitteln nach Indianola ab.

Stadttheater.
(Der Veilchenfresser.)

Es ist eine eigene Sache um die Theaterkritik. Das Publikum hat im Theater gelacht und sich sehr gut amüsirt; es geht befriedigt nach Hause und hat am andern Morgen die ganze Geschichte verschlafen und vergessen. Da kommt nun der Kritiker, der vielleicht hier und da während der Vorstellung mitgelacht hat, und soll dem verehrten Publikum nun beweisen, daß sein Lachen von vorgestern Abend gar keine ästhetische Berechtigung gehabt hat, indem das Stück diese und jene Mängel aufweise. Geböte es nicht das Interesse der Kunst, so wäre das Geschäft ein recht ungemüthliches und undankbares. Aber ihr einziger Advocat ist ja noch in unseren Tagen der Kritiker geblieben, der für sie, wie Heinrich Laube sagt, „die beste der Welten fordert."

Das ist nun freilich sehr übertrieben. Wie froh wären wir, wenn unsere dramatischen Autoren nur diese schlechteste der Welten halbwegs getreu in ihren Werken darstellen wollten! Wie dankbar würden wir dies acceptiren und wie gern wollten wir dann auf höhere Anforderungen verzichten! Aber man braucht wahrlich nicht der kritischen Orthodoxie zu huldigen, die nach ihrer Schablone Alles rubricirt und ein Stück einzig und allein darnach bemißt, ob es sich unter eine bestimmte ästhetische Kategorie nach Anlage, Entwickelung und Charakterisirung einfügen lasse — um ein gelindes Gruseln zu empfinden, vor der Art und Weise, mit der moderne Bühnendichter — und hier steht Herr v. Moser obenan — die Grenzscheide von Lustspiel und Posse verrücken und die Wahrscheinlichkeit der Situation, die Möglichkeit der Charaktere, die natürliche Motivirung hintansetzen oder ganz außer Acht lassen, um bloß durch drastische Einfälle, komische Verwickelungen und dergleichen Scherze den nöthigen Bühneneffekt zu erreichen.

Hat G. v. Moser schon im „Ultimo" des Unmöglichen und Unglaublichen nicht wenig uns zugemuthet, so ist sein „Veilchenfresser" geradezu ein Conglomerat von Unwahrscheinlichkeiten und Unmöglichkeiten, zu dem der Autor eine Handlung simulirt hat, die sich in ermüdender Breite und ohne jedes Interesse hinschleppt und deren entscheidendes Charakteristikum die Thatsache ist, daß das Stück mit dem ersten eben so gut, wie mit dem zweiten oder dritten Acte schließen könnte.

Der Hauptheld der dramatischen Novelle — denn etwas anderes ist die Arbeit nicht — ist der „Veilchenfresser", Victor v. Berndt, ein hübscher, leichtlebiger und gutherziger Husarenoffizier, der Don Juan der Garnison, der durch eine innige Liebe zu einer jungen Wittwe ein seßhafter girrender Seladon und ein mehr oder minder solider Ehemann wird. Das ist Alles und dazu braucht Moser vier Acte, in denen wohl viele recht komische Einfälle und drastische Situationen, aber verzweifelt wenig dramatisches Leben und Handlung anzutreffen. Das Ganze ist eine Soldatengeschichte im Style der von Hackländer und Winterfeld, welche Moser vielleicht selbst erlebt und dialogisirt hat.

Es thut mir leid, daß mir das Bühnenmanuscript des „Veilchenfressers" nicht vorliegt; denn es wäre interessant und belehrend, am Gange der „Handlung" nachzuweisen, welche gesellschaftlichen Unmöglichkeiten ein so begabter Autor wie Moser dem deutschen Publikum zumuthet. Diese Visiten, dieses Empfangen, dieses Hin- und Hergehen, diese Abgänge, diese Theecirkel in einer guten Gesellschaft — es ist geradezu unglaublich und erinnert lebhaft an ein Marionettentheater, dessen Besitzer seine Gliederpuppen am Draht nach Herzenslust herumführt. Kaum anders verfährt Moser mit seinen Helden. Ohne jedes Bedenken läßt er junge Damen mit jungen Herren während eines Familienballes allein soupiren, führt er dieselben auf die Festung und gestattet ihnen dann noch, im Mondenschein zusammen spazieren zu gehen. Die Krone des Ganzen ist aber der Abschluß der Handlung, der nur durch ein decentes Spiel die Frivolität der Erfindung einigermaßen verdecken kann. Der letzte Act spielt nämlich im Schlafzimmer einer allerdings älteren Dame, die während ihrer Nachttoilette von einem Obersten, einem Lieutenant, einem Referendar und einer jungen Dame besucht wird. Und hier angesichts eines blaudrapirten Betthimmels erfolgen zwei Verlobungen und damit das glückliche Ende!

Der Flüchtigkeit, mit der die Handlung skizzirt ist, entspricht auch die Zeichnung der Charaktere, von denen mit Ausnahme der jungen Wittwe, Sophie von Wildenheim, auch nicht einer originell ist. Und selbst diese, die einzige sympathische Figur in dem Stücke, ist so flüchtig wie möglich und ohne jede psychologische Motivirung dargestellt.

Die Vorzüge, welche Moser einen so guten Ruf als Lustspieldichter verschafft haben, sind nur im dritten Act mit seinen drastisch-wirksamen, humoristischen Rekrutenscenen anzutreffen. Aber ob um dieses eines Actes willen das Publikum drei andere mehr oder minder unbedeutende und selten durch ein Aufblitzen frischen Humors unterbrochene lange Acte hinnehmen wird, ist sehr zweifelhaft und unwahrscheinlich.

Das Stück läßt sich nur durch eine in allen Theilen vollendete Darstellung halten. Das war nun die im Stadttheater keineswegs, obwohl es nicht zu verkennen ist, daß gestern Abend ungleich besser gespielt wurde, als an allen vorhergehenden Schauspielabenden, und daß alle Darsteller von dem redlichsten Willen beseelt waren. Schade, daß diesem Wollen das Können nur wenig entsprach.

Den „Veilchenfresser", Victor v. Berndt, spielte Hr. Wessels, der für das Conversationslustspiel eine ausgesprochene Befähigung und hübsche Mittel hat. Nur war sein Auftreten nicht frei und leicht genug und auch sein Humor war nicht so wirksam und frisch, um für den Haupthelden des Stückes genügend interessiren zu können. Trotzdem machte seine Darstellung im Ganzen einen günstigen Eindruck. Frl. Clara Ungar stand als „Sopie v. Wildenheim" nicht auf der Höhe ihrer bisherigen Leistungen im Schauspiel. Sie war zu kühl, zu gleichgiltig, zu wenig scharf und frisch für diese Rolle. Fräulein Wülfken gab die „Valeska v. Rembach" recht anmuthig. Ebenso waren Herr Will (Peter) und Frl. Kläger (Minna) in ihren kleinen Rollen lebendig und heiter.

Eine der beiden männlichen Hauptrollen, den Referendarius von Feldt, spielte Herr Stolte. Dieser junge Mime scheint in der gegenwärtigen Saison eines der bedeutendsten Mitglieder, eine feste Stütze des Schauspiels, zu werden. Während er früher dritte, vierte oder fünfte Liebhaber nicht ohne Glück spielte, stellt ihn die neue Direction in den größten und wichtigsten Rollen heraus, und das Publikum freut sich und lacht, sobald er, sei es in ernster, sei es in heiterer Absicht, die Bühne betritt. Herr Stolte wächst sichtlich mit seinen höheren Zwecken.

G. K.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 23. September.

Mit kalligraphischer Sorgsamkeit beginne ich heute meine Wochen-Scriptur und mit dem festen Vorsatz, bis zur letzten Zeile diese Sorgsamkeit nicht zu vernachlässigen, um meinen Herrn Setzer der Verlegenheit zu entziehen, mich für meine undeutliche Handschrift durch kleine, aber piquante Druckfehler zu züchtigen. Recht derbe wären mir für meinen letzten Brief lieber gewesen, als diese Dativ- und Accusativ-Corruption, die mich in den bösen Ruf bringen könnte, ein leichtfertiger Verächter der für einen studirten Mann doch unentbehrlichen Orthographie zu sein.

Während Sie in Schlesien „in Kaiser- und Prinzenbesitz geschwelgt", ist uns diese nur spärlich vorübergehend zugemessen gewesen auf dreizehn und eine halbe Stunde von Sonnabend Abend 10 Uhr bis am Sonntag Vormittag 11½. Zu den wenigen Berlinern, die Augenzeugen der hohen Anwesenheit gewesen, gehörte ich und zwar auf die bequemste Weise von meinem Fenster aus, als die hohen Herrschaften an demselben zur Abreise nach dem Hamburger Bahnhofe vorüberfuhren. Und die Sonne blickte, wie den ganzen Monat hindurch, so hell, klar und warm auf den Zug, daß wir in der Ueberzeugung lebten, das schlesische Kaiser-Manöverwetter werde sich auch für das obotritische an dem Strande der Ostsee in Permanenz erklären. Wir fürchten, daß wir uns getäuscht, fühlten uns bei unserm vorgestrigen und gestrigen Morgenbesuch, den wir dem Barometer abstatteten, ungern bewogen, dem quecksilbernen Propheten vorwurfsvoll zuzurufen: „Wie tief bist Du gesunken!" „Ich bin genugsam auf den Sprossen des „Schön Wetter" und „Beständig" umhergeklettert, um mich nun in die niederen Marken zu begeben, wohin mich die Saison regel- und kalender-recht verweist." Der Sommer hat mit dem bestimmten Tage freundlich-lächelnden Abschied genommen und der Herbst, gemäß der ihm vom Himmel zugetheilten Rolle, charakteristisch debutirt, wie es ihm eben die Rolle vorschreibt. Das ist der Lauf der Zeit und wir müssen uns, als eben so nicht raisonnirende Welt-, wie Staatsbürger darin finden, zumal da uns der Himmel mit dem 23. September mit der Tages- und Nachtgleiche von 6 bis 6 Uhr begnadigt und wir also genau wissen, wann wir Abends unser Licht leuchten und Morgens es wieder auslöschen dürfen.

Der Winter rückt uns auf den Leib und mit ihm auch wohl manche von Seufzern begleitete Sorge. Bekanntschaft mit dieser haben die Arbeiter unserer hochberühmten Borsig'schen Maschinenfabrik gemacht und zwar gradatim. Ganz vor Kurzem wurden sie mit einer Lohnherabsetzung von 10 Procent überrascht, jetzt eben mit einem unliebsamen Dacapo von einem zehnprocentigen Verdienst-Minus. Es

Deutschland.

= **Berlin**, 24. Septbr. [Die Brausteuer. — Die Reichs-Postverwaltung.] Die Ausschüsse des Bundesrathes für Steuerwesen und für Handel beschäftigten sich gestern mit der Frage wegen Erhöhung der Brausteuer. Dem Vernehmen nach wurde beschlossen, die Steuersätze zu verdoppeln, so daß also der Satz für Malzschrot, Reis- und grüne Stärke ins Künftige 4 Mark per Centner, derjenige für trockene Stärke, Syrup und sonstige Malzsurrogate 6 Mark und derjenige für Stärkesurrogate 8 Mark betragen würde. Anträge auf sonstige Abänderungen des Brausteuergesetzes namentlich auf Beseitigung der Steuerfreiheit des sogenannten Haustrunkes sollen auf Widerstand gestoßen sein. Im Wesentlichen wurde die Berathung gestern erledigt und es erübrigten für eine heut anberaumte Sitzung fast nur noch redactionelle Arbeiten. — Officiöse Bemängelungen unserer Mittheilung über die Berathung betreffend die Börsensteuer sind durchaus hinfällig, wie der in Kurzem zu erwartende Ausschußbericht documentiren wird. — Bezüglich der gestern erwähnten beabsichtigten Vorlage zum Zwecke einer Regelung der Verpflichtungen der Eisenbahnen zum Transport der Postsachen ist noch daran zu erinnern, daß in der vergangenen Session im Bundesrathe nach vielen und heftigen Debatten gegen den ursprünglichen Entwurf ein Compromiß zu Stande kam, wodurch die Widersprüche einzelner Regierungen gegen die Anforderungen der Postverwaltung ausgeglichen wurden. Es wurde aber damals bereits allseitig anerkannt, daß die jetzigen Verhältnisse einer Reform dringend bedürftig seien. Voraussichtlich wird die projectirte Vorlage in der durch den Compromiß festgestellten Form demnächst an den Bundesrath gelangen und dort dann wohl um so schneller zur Beschlußfassung gefördert werden. — Nach einer statistischen Zusammenstellung der deutschen Reichspostverwaltung für das Jahr 1874 umfaßt das deutsche Reichspostgebiet 445,221,$_{23}$ Quadrat-Kilometer (ausschließlich 4,369,$_{47}$ Quadrat-Kilometer Wasserfläche) mit 34,339,434 Einwohnern, oder mit 77 Einwohnern auf 1 Quadrat-Kilometer nach der Volkszählung vom 1. December 1871. Die Zahl der Postanstalten betrug in jenem Jahre 6462. Davon kam je eine auf 71,$_{37}$ Quadrat-Kilometer auf 5505 Einwohner. Die Zahl der Postbriefkasten betrug 33,070 an 24,849 Orten. Das Gesammtpersonal belief sich auf 53,955 Personen gegen 52,060 im Jahre 1873. Posthaltereien bestanden 1511 mit 1393 Posthaltern, 5371 Postillonen, 13,643 Postpferden (worunter 706 reichseigene); Postwagen gab es 13,689, Postgrundstücke 264. Die Zahl der täglich zur Postbeförderung benutzten Eisenbahnzüge betrug 2709, die Gesammtpostcurslänge auf Eisenbahnen 20,210 Kilometer. Die Gesammtzahl der von den Posten zurückgelegten Kilometer beläuft sich auf 125,428,213. Die Gesammtstückzahl der durch die Post beförderten Sendungen im Jahre 1874 beträgt 962,394,602 gegen 878,211,647 i. J. 1873. Darunter befanden sich 902,846,503 Briefsendungen; 59,548,099 Päckerei- und Geldsendungen und zwar Packete ohne Werthangabe 41,971,232, Packete mit Werthangabe 3,353,962. Briefe mit Werthangabe 14,222,905. Der Gesammtbetrag des durch die Post vermittelten Geldverkehrs beläuft sich auf 4,916,919,265 Thlr.; das Gesammtgewicht der durch die Post beförderten Päckereisendungen beträgt 185,000,563 Kilogr.; die Gesammtzahl der mit den Posten beförderten Personen 4,938,533 gegen 5,732,073 im Jahre 1873.

□ **Berlin**, 24. Sept. [Türkische Circulardepesche und Conferenzaussichten. — Die Drei-Kaisermächte zur orientalischen Frage. — Verhandlungen über den Militäretat. — Die Kaiserreise nach Italien.] Bis zur Stunde haben Personen, die zu den hiesigen Gesandtschaftshotels in Beziehungen stehen, keine Mittheilungen über das Eintreffen einer Circulardepesche der türkischen Regierung erhalten, welche sich über die Zwecke und Ziele der Truppenaufstellung an der serbischen Grenze aussprechen soll. Wohl ist eine Nachricht analogen Inhalts aus Konstantinopel telegraphirt und bereits gestern Abend in hiesigen Finanzkreisen verbreitet worden; aber gleichzeitig hat man auch versichert, daß die Gesandten der Großmächte am goldenen Horn sofort nach der Anfrage ihrer Regierungen betreffs des Aufmarsches türkischer Truppen an den Grenzen der Vasallenstaaten die befriedigendsten Erklärungen der ottomanischen Regierung erhielten. Ob seitdem sich die Nothwendigkeit ergab, die hohe Pforte zu einer neuen Erklärung betreffs der Entwickelung ihrer militärischen Kräfte zu veranlassen, wissen wir nicht. Indessen hören wir, daß gewisse Großmächte nicht ohne Kenntniß der militärischen Operationen der Osmanlis geblieben sind, während andere Regierungen dieselben nicht ohne Ueberraschung erfahren haben. Jedenfalls ist es erklärlich, wenn von letzterer Seite der Wunsch nach einer Revision des Vertrages von 1856 durch Einberufung einer Conferenz immer mehr betont wird. Vielleicht stehen wir nach den in dieser Richtung gefallenen Andeutungen einer solchen diplomatischen Eventualität näher, als bisher angenommen wurde. — Die Auslassungen des „Reichs- und Staas-Anzeigers" über die Stellung der deutschen Reichs-Regierung zur orientalischen Frage haben in hiesigen Finanzkreisen eine nichts weniger als befriedigende Stimmung hervorgerufen. Man glaubt von dieser Seite annehmen zu müssen, daß die Einigkeit der drei Kaisermächte dem status quo am Bosporus nicht förderlich sein könne, weil Rußland unerwartet die Dringlichkeit der Reformen in den Vasallenstaaten der Türkei betont habe. Ob dies in einem neuesten diplomatischen Actenstücke geschehen, wie soeben versichert wird, das muß sich erst bestätigen. Zu einem solchen Vorgehen des russischen Cabinets lag bisher umsoweniger Veranlassung vor, als Oesterreichs Haltung hinlänglich bekundet, wie gern die Herren in Wien und Pest die Dinge an der unteren Donau als ein noli me tangere behandeln möchten. — Es ist tröstlich, von den Organen des Kriegsministers zu erfahren, daß seine Verhandlungen mit dem Reichskanzleramt über die Mehrforderungen für den Militäretat zu keinen erheblichen Differenzen geführt haben. Nach den Versicherungen der Officiösen soll es sich blos um einige Einwendungen jener Finanzmacht gehandelt haben, welche im Reichskanzleramt den Daumen auf dem Geldbeutel hält und in den Erwägungen über die Lage der Reichsfinanzen mehr Scrupel zu Tage förderte, als sich mit den Wünschen vertrug, die an maßgebendem Orte für die Entfaltung unserer Heeresmacht gehegt werden. Trotz der guten Dispositionen der Finanzverwaltung haben nach jenen Angaben die Verhandlungen mit der Militärverwaltung etwas länger gedauert, als anfänglich angenommen wurde. Man scheint sich aber im Reichskanzleramt überzeugt zu haben, daß die erhöhten Forderungen des Kriegsministers im richtigen Verhältniß zu dem Gesammtbedürfnisse des Staates stehen. Ohne Zweifel wird diese Auffassung im Bundesrath volle Billigung finden, ob auch im Reichstage, das entzieht sich noch der Beurtheilung. Unter den hier lebenden liberalen Reichstags-Abgeordneten herrscht allerdings wenig Neigung vor, auf eine Erhöhung des Militäretats einzugehen. — Sonderbarer Weise wird in hiesigen diplomatischen Kreisen angenommen, daß in den Dispositionen über die beabsichtigte Reise des Kaisers nach Italien abermals ein Umschwung eingetreten. Während des Aufenthalts des Kaisers in Baden-Baden wird die Frage entschieden werden, welche nach der jetzt circulirenden Version nicht blos von den Aerzten des Kaisers beantwortet werden soll.

△ **Berlin**, 24. Septbr. [Die Socialdemokraten und die Productivgenossenschaften. — Das Zeitungs-Annoncen-Bureau.] Unsere social-demokratischen Führer von der Linie Hasenclever-Hasselmann befinden sich in einer komischen Verlegenheit. Die Linie Bebel-Liebknecht hat Consumvereine und Productivgenossenschaften Jahre lang protegirt, und als „Palliativmittel" von einigem, wenn auch unerheblichem Werth für die Arbeiter gegründet und erst als sehr viele ihrer Schöpfungen zum Theil wegen schlechter Verwaltung, namentlich aber wegen Nichtachtung der von Schulze-Delitzsch und seinen Freunden gepredigten Grundsätze zu Grunde gegangen waren, die Genossenschaften absprechender beurtheilt und verurtheilt. Anders die Herren Schweitzer und Nachfolger von der Berliner Linie des „Neuen Socialdemokraten"; diese haben mit richtigerem Instinct von vornherein das ganze Genossenschaftswesen, vor allem die Consumvereine und die auf Selbsthilfe gegründeten Productivgenossenschaften als feindliche, der Socialdemokratie verderbliche Institute behandelt und überall, wo sie zu einer solchen Genossenschaft Zutritt gewinnen konnten, den Samen der Zwietracht hinein zu streuen sich redlich bemüht. Ihr Blatt hat jegliche Art Genossenschaft als eine der schändlichsten Erfindungen des Capitals zu Ausbeutung der Arbeiter und das deutsche Genossenschaftsgesetz als ein capitalistisches Fangeisen, aufgestellt zur Knechtung braver und fleißiger Arbeiter, den leichtgläubigen Lesern Jahre lang mit den grellsten Farben ausgemalt. Und was geschieht? Nach der Vereinigung beider Linien beschließt man, so wie es längst mit dem „Volksstaat" und andern Blättern der Bebel'schen Linie geschehen ist, auch mit dem „Socialdemokraten" zu verfahren, ihn von einer Druckerei-Genossenschaft drucken und verlegen zu lassen und die Genossenschaft im Anschluß an die verständigen Grundsätze des Schulze-Delitzsch'schen Musterstatuts als „eingetragene Genossenschaft" herzustellen, also in das Genossenschafts-Register nach den Vorschriften des von Schulze durchgesetzten Genossenschafts-Gesetzes eintragen zu lassen. So ist denn der würdige Reichstagsabgeordnete Hasselmann erster Vorsteher einer Productivgenossenschaft und sein edles Blatt Eigenthum einer solchen geworden, — alles nach Schulze-Delitzsch'schem Muster. Natürlich kommen nun die „Parteifreunde", welche die wuthschnaubenden Verdammungsreden und die unflätigen Schimpfereien auf die Genossenschaften und ihren Vater für baare Münze genommen haben, mit ihren Bedenken gegen dieses — fast nach „Verrath der guten Sache" schmeckende Verfahren der Führer. Da bleibt denn denselbigen nichts übrig, als in dem zum Genossenschafts-Eigenthum gewordenen „Organ der socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands" eine Reihe von Leitartikeln abzuhaspeln, worin alle die alten Reden wider die verderblichen Eigenschaften der Genossenschaften mit guten und schlechten Gründen höchstselbst widerlegt werden und aus des seligen Lassalle's Schriften nachgewiesen wird, daß ein solches „Hilfsmittel der Arbeiterbewegung" durchaus erlaubt sei, obschon „Lassalle, wie allbekannt, dem ohnmächtigen Schulzeanismus die Productivassociationen mit Staatshilfe gegenübergestellt hat." Wie in diesen Artikeln trotz alledem „auf die sogenannten Pionniere von Rochdale und ähnliche Selbsthilfler" auf den „egoistischen Schulze-Delitzsch'schen Selbsthilfeschwindel" u. s. w. geschmäht wird, wäre höchst ergötzlich zu lesen, wenn man nicht doch bedauern müßte, daß die Herren unseren Arbeitern, auf ihre Dummheit speculirend, mit solchen Darstellungen gegenüberzutreten wagen. — Warum die Berliner Zeitungsverleger, die sich jetzt in Gemäßheit der Anregung des Journalistentags zu einer Gemeinsamkeit in der Annahme von Inseraten verbunden haben, den Weg des Contractschlusses wählen, statt den der Genossenschaft, ist mir unbegreiflich. Jeder praktische Genossenschaftsmann, jeder Kenner des Genossenschaftsgesetzes und seiner Anwendung kann den Verlegern leicht nachweisen, daß auf eine Vereinigung, wie die begonnene, sofern ihre im allseitigen Interesse der Betheiligten liegende möglichste Ausdehnung beabsichtigt ist, das deutsche Genossenschaftsgesetz paßt, als wenn es expreß dazu geschaffen wäre.

N.L.C. [In der Sitzung der Reichsjustiz-Commission] vom 23. September wurde zunächst die Berathung des sechsten Buchs (Besondere Arten des Verfahrens) zu Ende geführt. Die noch nicht erledigten §§ 376 bis 383 des ersten Abschnitts (Verfahren bei amtsgerichtlichen Strafbefehlen) fanden nach kurzer Debatte unveränderte Annahme. Auch der die §§ 381 bis 385 umfassende zweite Abschnitt (Verfahren nach vorangegangener polizeilicher Strafverfügung) erlitt keine Abänderung; nur wurde auf Antrag des Abg. Dr. Grimm hinzugefügt, daß gegen die Versäumung der Antragsfrist Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zulässig sein solle. Ebenso wurde der dritte Abschnitt (Verfahren bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle, §§ 388—394) mit unerheblichen Modificationen angenommen. Eine lebhafte Discussion entspann sich über einen Antrag des Abg. Eysoldt, den vierten Abschnitt (Verfahren gegen Personen, welche sich der Wehrpflicht entzogen haben) ganz zu streichen. Gegen diesen Antrag wurde jedoch hervorgehoben, die Besonderheiten des Verfahrens würden bedingt durch die Besonderheit der hier in Frage stehenden Vergehen, bei denen gerade die Abwesenheit eine nothwendige Voraussetzung

---

ist eine traurige Zeit, die seltsamen Ausdruck in den von ihr betroffenen Klassen findet, der in den letzten Wochen sich durch öffentliche Epigraphe, also auf bisher ungewöhnlichem Wege kundgab. In verschiedenen Stadttheilen beleuchtete nämlich die aufsteigende Morgensonne an Zäunen, Privat- und öffentlichen Gebäuden mit Kreide geschriebene Stoßseufzer, z. B.: „Es ist Nothstand!" — „Sein Werkzeug ist der Schwindel!" und mehrere derartige, wohl nicht abzuleugnende Moment-Wahrheiten. Die Behörde bemühte sich den Verfasser dieses „Mene, Tekel-Upharsin" aus seiner nächtlichen Verborgenheit hervorzuziehen, was ihr auch gelungen sein soll. Es ist ein Ehepaar, das hier ein bescheidenes offenes Geschäft betrieben, in dieser jammervoll-geschäftslosen Zeit aber in eine sehr traurige Lage gerathen ist. Der Ehemann, den die unverschuldete Noth wohl etwas wirr im Kopfe gemacht, soll bei der Vernehmung angegeben haben, daß er sich bei seinen Schreibeversuchen nichts Böses gedacht, sondern gehofft habe, daß bei dem Bekanntwerden dieser geschriebenen Nothschrein, sich vielleicht seine früheren Bekannten und Freunde auch seiner hilflosen Lage erinnern und ihm helfend unter die Arme greifen würden. Jedenfalls klingt diese Interpretation weniger bedrohlich, als die des biblischen weisen Daniels, der bekanntlich aus dem „Menetekel", das bei Belsazar's wüstem Mahl erschien, den Untergang des Reichs herauslesen wollte. — Heute erst, da ich jene Inschriften wegen „meines zurückgezogenen häuslichen Lebenswandels" nicht selbst gesehen, ergänzt mir ein Augenzeuge dieselben noch durch das am häufigsten vorgekommene Wort: „Judenhetze!" was ich übrigens schon aus dem Jahre 1817 her in der Form des damaligen Feldgeschrei's: „Hepp! Hepp!" kenne, das man in Königsberg — und auch in anderen Handelsstädten, namentlich in Hamburg, bald nach dem „großen Kriege", zum Hetzruf gegen die israelitischen Mitbürger benutzte. Das war damals eine böse Zeit, und daß die heutige eine glückliche, dürfte wohl auch nur sehr vereinzelt behauptet werden können. Sind wir doch jetzt schon in Leben und Eigenthum gefährdende Zustände gerathen, die man auswärts kaum glauben wird. Die sonstige Unsicherheit des Thiergartens ist seit mehreren Wochen durch die überflügelt, welche in den nördlichen Environs der Stadt in gefährlicher Weise sich bemerkbar macht, namentlich auf dem Landstriche, der sich von Tegel (Humboldts Ruhestätte) nach dem Amtsbezirke Reinikendorf hindehnt. Die Befürchtung steigert sich, daß bei der zunehmenden Arbeits- und Nahrungslosigkeit, die Unsicherheit in jenem weitausgedehnten, mit Ansiedelungen besetzten Districte mit dem Nähertreten des Winters noch wachsen werde. Die drei Gendarmen, die die dortige Polizeimacht bilden, reichen nicht aus, das Strolchenthum zu überwältigen und so haben denn die ehrlichen Bewohner sich zusammengethan und in einer zahlreichen Versammlung am Sonnabend beschlossen aus sich heraus eine „Landwehr" zu bilden, die dann allnächtlich in bestimmter Anzahl einen Patrouillendienst übernehmen, die Gegend durchstreifen und schonungslos gegen die Räuber, Diebe und andere Strolchenklassen vorgehen wird. Ein von einem Comite ausgearbeiteter detaillirter Feldzugsplan wird hoffentlich rasche höhere Bewilligung erhalten, da hier wirklich Gefahr vorhanden. Es ist dieselbe Gegend, in der neulich ein Raubmord an einem alten Ehepaar verübt worden. Der sechszigjährige Mann hatte seit einer langen Reihe von Jahren das Gewerbe eines Sandfuhrmanns betrieben und die Sparsamkeit des alten Paares ermöglicht, ihre bisherige Holzhütte zu einer kleinen menschlichen Wohnung für sich und ihren alten Gaul — den dritten „Brotverdiener" — umzuwandeln, auch noch ein paar Thaler für traurige Tage zu sammeln. Man fand sie auf scheußliche Weise ermordet und beraubt. Wie wir erfahren hat man die drei Thäter, schon von früher her berüchtigte und bestrafte Individuen entdeckt. Nach altem Rechte ihnen den Kopf herunter schlagen, wird man freilich nicht, was ich „ohne Rührung" mir behaglich angesehen haben würde.

Während also die „Reinikendorfer Landwehr" sich anschickt, gegen die feindlichen Briganten ins Feld zu rücken, ist gestern bei unaufhörlich strömendem Regen unsere Garde von ihren friedlichen Manövern nach Berlin zurückgekehrt. In viertelstündigen Zwischenräumen marschirte sie vom Bahnhofe her an meinem Fenster in vier Abtheilungen, unter den lustigen Klängen von vier Musikchören vorüber, während — seltsamer Contrast — der vierten und letzten Colonne sich der Leichenzug eines Veteranen, umgeben von den Mitgliedern des alten Kriegervereins, unter Lamentoso-Tönen ihres Musikcorps anschloß. Als ob der Feier der Wiederkehr unserer Manövermannschaften auch das Feuer seine Theilnahme beweisen wollte, erglühte um 10 Uhr der nächtige Himmel von einem Brande so gewaltig, daß alle, aus dem ersten Schlummer aufgewachten Berliner die Ursache dieser intensiven Glut in nächster Nachbarschaft zu finden glaubten. Auch ich, der ich im Nord-West der Stadt wohne. Und doch fand der Brand im äußersten südlichen Rayon in der Hasenhaide statt, wo der große, aber nur in Fach- und Holzwerk construirte Schumann'sche Circus, den Flammen die reichlichste Nahrung lieferte. Circus-Insassen hat, so viel ich erfahren, der Bau nicht gehabt, sollte in nächster Zeit aber von „Lappländern mit einer Rennthierheerde" bezogen werden, was freilich für die armen Leute und Thiere verderbenbringend geworden wäre. Seit unser „Feuer-Beschwörer" Scabell unerbittlich bei allen Flammenkämpfen aus denselben als glorreicher Sieger hervorgegangen, kümmerten sich die Berliner, außer jenen, denen es direct „auf den Fingernägeln brannte", nicht im Geringsten um ein solches „Ereigniß", das früher mit Trommelgerassel, Horn-Jammertönen und Sturm-Glockengeläut durch alle Straßen der Stadt bekannt gemacht wurde. Gestern in der finsteren Nacht sah das Ding aber so gefährlich aus und um so beängstigender, da sich Anfangs die Nachricht verbreitete, es habe eine Explosion in der in jener Gegend belegenen großen Gas-Anstalt stattgefunden, daß eine unzählbare Menschenmenge in der Richtung hinströmte.

Endlich hat man sich auch wieder einer Ruine angenommen, die dazu ward, ehe sie dazu gelangte ein Bau zu werden. Die „Berliner Fürstengruft" — das Campo santo —, die vor so und so viel Jahren neben dem Dom begonnen und deren einzelne unzusammenhängende Mauerwerke auf dem Ufer und in das Bett der Spree hinein, ein seltsames vis-à-vis der auf dem anderen Ufer stolz prangenden Börse bildeten und selbst manchem Bauverständigen als schwer zu lösendes architektonisches Räthsel erschien. Nun sind die Pläne verworfen, neue entworfen, nach denen das Bruchstückartige entfernt und mit dem Frühjahr die Arbeiten für das neue Zukünftige beginnen sollen. Ich hege dabei nur den bescheidenen Wunsch, noch so lange zu leben, um die Vollendung des Todtenhauses zu erleben. Man meint in sechs Jahren damit fertig zu sein und ich bin mit dieser, mir damit gegönnten Jahressumme als „Wartegeld" zufrieden, bekomme als Zinsen doch noch allerlei in der Zeit sich entwickelnde Berliner Amönitäten und Novitäten zu sehen. Aber so genügsam in diesem Punkte bin ich nicht, wie der elegant gekleidete Herr — dessen Identität noch nicht ermittelt ist —, der gestern Mittag unseren Rathhausthurm besteigt, sich von dort aus eine Stunde lang Berlin von allen Seiten anschaut und dann, wie Jemand gehört haben will, mit dem Rufe; „Vedi Berolino e poi muori!" auf den inneren Hof unseres Stadtväter-Palastes hinabstürzt, wo man ihn total zerschmettert aufhebt. Jedenfalls war es, wie man ermittelt hat, ein Fremder, da ein Einheimischer von dem Anblick unserer deutschen Reichshauptstadt unmöglich so romantisch begeistert sein dürfte, um zu glauben, „daß über Berlin und seine Schönheit gar nichts mehr drüber geht" und man mit dem letzten Blick auf Spree-Athen am Besten thäte, aus dem irdischen Diesseits zu scheiden. Wenn es noch Neapel wäre! Habe ich doch schon vor 40 Jahren monatelang mir die Vesuv-Stadt angeschaut, später siebenundvierzig Mal in unserem Opernhause das reizende Ballet: „Ellinor oder Vedi Napoli e poi muori!" und — lebe, Gott sei Dank! noch, weil ich gescheidt genug war, den Schluß des Titels: „poi muori" zu streichen und dafür „poi vive" mir zu inprimiren.

Nun bin ich „beim Ballet" angelangt und das ist mein Trost in trüben Stunden. Die Droschke schleppt mich jeden Abend, wenn Adele Grantzow auf dem Zettel paradirt, hin. Ich nehme ächzend auf meinem Sperrsitz Platz und so wie die Künstlerin auf die Bühne tritt, ist der Schmerz meines lahmen Fußes wie weggeblasen und ich transpirire vor Wonne, wenn ich diese Wonne auch nicht in so naturwüchsigen Ausrufen laut werden lasse, wie ein von wegen Corpulenz schwitzender pommerscher Gutsbesitzer, der sich wiederholt die Stirne trocknete und einmal über das andere laut seine Bewunderung mit den Worten aussprach: „Da schlage doch das Donnerwetter drein, daß ich mich auf meine alten Tage von einem schönen Mädchen so windelweich tanzen lassen muß!" Der brave Mann kann sich trösten. Das, was die Grantzow im Finale des ersten Acts des hochpoetischen Ballets „Gisela", in dem Hauptpart in mimischer Seelenmalerei leistet, ist das Vollendetste, was mir seit einem halben Jahrhundert vor meine balletdürstenden Augen gekommen. Eine Verwunderung habe ich bei dem Genuß dieser wirklich hochpoetischen, alle decorativen Hülfsmittel verschmähenden, choreogragraphischen Dichtung des Franzosen Theophil Gautier nicht unterdrücken können, nämlich die, daß kein neuer deutscher Dichter — und wie ich höre, sollen wir ja deren Hunderte besitzen — sich an dieses dramatische Genre bisher gewagt hat. Aus früherer Zeit erinnern wir uns nur, daß Fouqué's

bilde, und von einem Ausnahmegesetz könne daher keine Rede sein; die aufgestellten Beweisregeln rechtfertigten sich durch die Natur der hier in Betracht kommenden Verhältnisse; der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht erfordere ein strenges Einschreiten gegen diejenigen, welche sich der Wehrpflicht entziehen, und das vorgeschlagene Verfahren gegen Abwesende sei keineswegs unwirksam, da in demselben nach § 145 des Strafgesetzbuches eine Vermögens-Beschlagnahme eintreten könne, wie es sich denn auch in Preußen und anderen deutschen Staaten sehr bewährt und durchaus keine Anfechtung erfahren habe. Der Streichungsantrag wurde darauf abgelehnt und der ganze Abschnitt mit einigen vom Abg. Dr. v. Schwarze beantragten Zusätzen, welche sich auf die Ausführung der Vermögens-Beschlagnahme beziehen, unverändert angenommen. Der fünfte Abschnitt (Verfahren bei Einziehungen, §§ 403—405) fand mit einer vom Abg. Struckmann beantragten, durch die Annahme der Berufung nothwendig gewordenen Aenderung des § 405 Annahme. — Hierauf ging die Commission zum ersten Abschnitt des siebenten Buchs (Strafvollstreckung) über. Die §§ 406 und 407 wurden nicht beanstandet. Eine eingehende Erörterung rief der § 408 hervor, welcher die Strafvollstreckung der Staats-Anwaltschaft überweist, für die zur Zuständigkeit der Schöffengerichte gehörigen Sachen aber der Landes-Justiz-Verwaltung gestattet, die Strafvollstreckung den Amtsrichtern zu übertragen. Hierzu lag der Antrag vor: „Die Strafvollstreckung erfolgt bei den zur Zuständigkeit des Reichsgerichts, der Schwur- und Landgerichte gehörigen Sachen durch den Untersuchungsrichter, bei den zur Zuständigkeit der Schöffengerichte gehörigen durch den Amtsrichter." Zur Begründung wurde angeführt, die Strafvollstreckung sei principiell eine Justizsache, welche nicht einer abhängigen Verwaltungsbehörde übertragen werden dürfe; praktisch führe es zu Unzuträglichkeiten, wenn der öffentliche Ankläger zugleich die nähere Art der Strafvollstreckung bestimme, die nur an der Hand eines völlig unparteiischen Richters liegen dürfe; daß die Richter zu diesen Geschäften weniger befähigt seien, als die Staatsanwälte, sei nicht zuzugeben. Hierauf wurde erwidert, bei der Strafvollstreckung handle es sich nicht bloß um die Ablieferung in das Gefängniß, sondern besonders auch um die Verwaltung und Controle der Gefängnisse. Diese aber könne der Natur der Sache nach nicht den Gerichten, sondern nur einheitlich organisirten und gehörig centralisirten Behörden übertragen werden. Wenn man daher eine einheitliche Verwaltung des Gefängnißwesens und eine vollständige Uebertragung desselben von den eigentlichen Verwaltungsbehörden auf die Justizverwaltung herbeizuführen wünsche, so dürfe man auch die Vollziehung der Strafen nicht den Gerichten überweisen, sondern der Staatsanwaltschaft. Der Antrag wurde darauf abgelehnt, dagegen auf Vorschlag des Abg. v. Puttkammer beschlossen, daß es unzulässig sein solle, für die zur Zuständigkeit des Schöffengerichts gehörenden Sachen die Vollstreckung den Amtsanwälten zu überweisen. Auch nahm die Commission einstimmig einen Antrag des Abg. Reichensperger an, daß eine Beschwerde gegen die Staatsanwaltschaft wegen gesetzwidriger Strafvollstreckung an das Gericht zulässig sein solle.

O. T. C. [Der verantwortliche Redacteur einer Zeitschrift] ist zum Zeugnisse verpflichtet, wenn nicht in dem Inhalte des betr. Artikels, sondern in der persönlichen Stellung des Einsenders als Beamten und in der diesem obliegenden Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit die Strafbarkeit begründet ist (Beschluß des Ober-Tribunals vom 9. September d. J.). — Der verantwortliche Redacteur des „Central-Volksblattes für den Regierungsbezirk Arnsberg", Stein, hatte den Inhalt eines von dem Königl. Commissarius für die bischöfliche Vermögensverwaltung in der Diocese Paderborn an die Königl. Regierung zu Arnsberg gerichteten Schreibens in seiner Zeitung veröffentlicht und wurde, weil diese Veröffentlichung eine Verletzung des Amtsgeheimnisses involvirte, vor den Untersuchungsrichter vorgeladen, zur Ablegung eines Zeugnisses über diejenige Person, durch welche ihm der Inhalt des gedachten Schreibens mitgetheilt worden. S. lehnte ein Zeugniß ab und wandte sich beschwerdeführend zunächst an das Appellationsgericht zu Arnsberg und sodann, da dieser Gerichtshof seine Beschwerde als ungegründet zurückwies, an das Ober-Tribunal. In seiner Beschwerde bezog sich S. unter Anderen auf § 356 Nr. 8 der Criminal-Ordnung, nach welchem die Theilhaber an dem Verbrechen, worüber ein Zeugniß erfordert wird, zur Ablegung eines Zeugnisses unfähig sind und im Anschluß an diese Bestimmung auf § 20, Absatz 2 des Reichs-Preß-Gesetzes, nach welchem der verantwortliche Redacteur einer Druckschrift wegen der durch dieselbe begangenen strafbaren Handlung als Thäter bestraft werden soll, wenn nicht durch besondere Umstände die Annahme seiner Thäterschaft ausgeschlossen wird. Das Ober-Tribunal erachtete jedoch diese Einwürfe für grundlos und wies demgemäß die Beschwerde zurück. „Die strafrechtliche Verantwortlichkeit des Redacteurs als Thäter", führt das Ober-Tribunal in seinem Beschlusse aus, „beschränkt sich, wie sich aus dem § 20, 1 des Reichspreßgesetzes ergiebt, jedenfalls auf den Fall, wo die Strafbarkeit durch den Inhalt der Druckschrift begründet wird und kann sich selbstverständlich auf einen solchen Fall nicht erstrecken, in welchem diese Strafbarkeit nur in der persönlichen Stellung des Einsenders als Beamten und in der diesem obliegenden Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit ihre Begründung findet, in welchem also eine Handlung in Frage ist, an welcher eine strafrechtliche Verantwortlichkeit des Redacteurs als Thäter undenkbar und somit deren Annahme ausgeschlossen ist. Hiernach kann, da im vorliegenden Falle lediglich nur die Vernehmung des Beschwerdeführers zur Ermittelung desjenigen Beamten in Frage steht, durch dessen strafbaren Bruch des Amtsgeheimnisses der Inhalt des gedachten Schreibens der Redaction des „Central-Volksblattes" bekannt geworden ist, für die Ablehnung eines Zeugnisses von dem verantwortlichen Redacteur dieses Blattes auch auf den § 20, 2 cit., bez. den § 356 Nr. 8 der Crim.-Ordn. schon deshalb nicht Bezug genommen werden, weil es hier an der Voraussetzung des § 20, 2 cit. der Möglichkeit einer strafrechtlichen Verantwortlichkeit des Redacteurs als Thäter gebricht."

Flatow, 23. Septbr. [Beschlagnahme.] Die von hiesigen Katholiken gesammelten Beiträge zur Unterstützung des Bischofs in Pelplin sind heute von der Polizeiverwaltung mit Beschlag belegt worden.

Hannover, 24. Sept. [Beschlagnahme.] Den Behörden ist mitgetheilt worden, daß durch richterliche Verfügung eine in Hannover bei verschiedenen dortigen Mitgliedern der social-demokratischen Partei aufgefundene Druckschrift: „Ein neues Wintermärchen" u. s. w. wegen der darin enthaltenen Majestätsbeleidigungen mit Beschlag belegt worden sei.

München, 24. Sept. [Dr. Sigl.] Das neuerdings von Dr. Sigl gestellte Gesuch, es möchte ihm die in Oesterreich erstandene mehrmonatliche Untersuchungshaft an der ihm zuerkannten 10monatlichen Gefängnißstrafe in Abzug gebracht werden, ist abschlägig beschieden worden.

München, 24. Sept. [Ein Nachspiel zum volkswirthschaftlichen Congreß.] Bei dem Festessen, welches nach den Sitzungen des volkswirthschaftlichen Congresses stattfand, hatten sich Herr Reichstagsabgeordnete Justizrath Dr. Braun und Herr Verleger Dr. Wolff aus Stettin, von irrigen Voraussetzungen ausgehend, zu beleidigenden Aeußerungen über den abwesenden Herrn Reichstags-Abgeordneten Dr. Fr. v. Schauß hinreißen lassen. Die höchst unangenehme Differenz ist inzwischen wenigstens theilweise ausgeglichen. Herr v. Schauß hat unterm 17. Septbr. von München aus an die Mitglieder des 16. volkswirthschaftlichen Congresses ein lithographirtes Schriftstück versandt, laut welchem Dr. Braun die Erklärung abgiebt, daß seine Voraussetzung eines beleidigenden Verhaltens des Herrn v. Schauß ihm gegenüber eine irrige war und daß er die über denselben zu München am 3. Sept. gethane beleidigende Aeußerung ausdrücklich zurücknehme und bedauere, dieselbe gethan zu haben. Gleichzeitig theilt Hr. v. Schauß mit, daß trotz mehrfacher Aufforderungen Herr Dr. Wolff in Stettin seinen derzeitigen Aufenthalt noch nicht bekannt gegeben habe. Die Ordnung seiner Differenz mit diesem Herrn habe er einem Berliner Hauptmann v. H. übertragen und behalte sich vor, das Resultat auf gleichem Wege zur Kenntniß zu bringen.

Oesterreich.

*** **Wien,** 24. Sept. [Graf Andrassy und die ungarische Delegation.] In dem politischen Ausschusse der ungarischen Delegation erschien heute auch Graf Andrassy, jedoch nur auf kurze Zeit. Er hatte zwei Interpellationen zu beantworten: zuerst hatte Vorody über den Wegfall des Rothbuches Auskunft gewünscht. Der Minister erwiderte kurz und bündig, diese Beust'sche Erfindung sei zweckwidrig und unnütz. Wunderbarer Weise nahm das Comite die Antwort befriedigt zur Kenntniß, nachdem Andrassy noch hinzugefügt, daß handelspolitische Actenstücke vorgelegt werden sollten. Daß die bewußten diplomatischen Collectionen für die Minister des Auswärtigen recht lästig sind, erscheint begreiflich; allein, ich sollte glauben, daß in diesem Punkte die parlamentarischen Körperschaften gerade das entgegengesetzte Interesse zu vertreten haben. Namentlich in einem Augenblicke, wo man an die halbruinirte Bevölkerung mit neuen Geldforderungen tritt und die orientalische Frage an Oesterreichs Thore pocht, ist die Gemüthlichkeit, womit die Magyaren Ja nickten, als ihr Minister ihnen auseinandersetzte, daß die Abschaffung des Rothbuches ganz in der Ordnung sei, nicht — delegationsmäßig. Als Minister Eötvös im December 1867 die Ausgleichsgesetze im Pester Unterhause vertheidigte, da sagte er: „am Ende ist es doch die auswärtige Politik, die über das Wohl und Wehe der Völker entscheidet; auf diese aber hat Ungarn niemals Einfluß gewonnen, auch nicht auf Grund der 48er Artikel — es gewinnt ihn erst durch die Delegationen!" Auch Graf Andrassy saß damals auf der Ministerbank in Pest als Conseilspräsident, jetzt macht er uns unseren Standpunkt klar, daß Gott erbarm'! Die andere Interpellation hatte Andrassy sich bei Haynald, dem Erzbischof von Kalocse, bestellt. Sie betraf die Insurrection in der Herzegowina und ward sehr kluger Weise von einem Prälaten vorgebracht, damit der Hauptaccent auf die „Humanität" gelegt werden könnte. Auch hier waren die Herren Delegirten sehr befriedigt, als der Minister ihnen erklärte, er glaube dafür einstehen zu können, daß die Insurrection den Frieden Europas nicht stören werde. Excellenz hätten sich die Mühe sparen können: denn dasselbe hatte vorgestern der Kaiser selbst gesagt — zunächst den Ueberbringern der croatischen Landtagsadresse, indem er die Herren sehr nachdrücklich aufforderte, ganz ruhig an ihre Arbeiten zu gehen; und sodann beide Delegationen in ganz ausdrücklichen Worten, die Ihren Lesern jedenfalls der Telegraph übermittelt hat. Was die Forderungen des Kriegsministers anbelangt, so schwören die Ungarn übrigens darauf, daß sie zunächst die 2 Mill. Plus für die Mannschaften genau unter die Lupe nehmen werden; daß sie sich einen Einblick in die Zweckmäßigkeit der Uchatius-Kanonen verschaffen wollen, ehe sie 8½ Mill. dafür votiren; daß sie aber namentlich die 6¼ Mill. für Munitionen so lange anfechten werden, als man ihnen nicht beweist, daß, trotz aller dieser Friedens-Betheuerungen, neben den Geschützen auch gleich in zwei Jahren „Munitionsvorräthe für die Eventualitäten eines längeren Krieges", wie die Officiösen sagen, beschafft werden müssen. Eine Fristenstockung auf mehr als zwei Jahre dürfte denn doch, wenn nicht bei den Geschützen selbst, so doch bei den Munitionsvorräthen, die ein Drittel der Totalforderung ausmachen, leicht möglich sein.

Graz, 23. September. [An dem Festbanket zu Ehren der Naturforscher] nahmen mehrere Hundert Personen Theil. An der Ehrentafel befanden sich Baron und Baronin Kübeck, der Bürgermeister sammt Gemahlin, der Landeshauptmann, Hofrath Rynecken (Würzburg), Berghauptmann Hugsen (Halle), Berhauptmann Serlo und General Weber (Breslau), Professor Rollett, Pleban, Excellenz Helmersen (Petersburg). Die Redoutensäle waren festlich decorirt und beleuchtet und hatten ein glänzendes Aussehen. Die Anwesenheit vieler schönen Damen verlieh dem Banket einen besonderen Reiz. Beim Mahle wurden nur steierische Weine credenzt und die Absicht offen ausgesprochen, daß der Ruhm derselben durch die Naturforscher verbreitet und der falsche Ruf von steierischen Kunstweinen vernichtet werde.

Nach beendetem Mahle erst begannen die Toaste. Rollett eröffnete dieselben mit einem Toast auf Se. Majestät den Kaiser, welcher durch eine großartige Kundgebung kaiserlicher Huld und einer wahrhaft kaiserlichen Gabe den würdigen Empfang der Gäste förderte. Redner schloß: dem edelsinnigen Regenten, dem Erhalter der Wissenschaft Oesterreichs, Sr. Majestät dem Kaiser ein dreifach Hoch! Die Versammlung stimmte ein und hörte die Volkshymne, welche die Militärcapelle vortrug, stehend an. Landeshauptmann von Kaiserfeld knüpfte an die Naturforscher-Versammlung vor 32 Jahren an, zur Zeit als Erzherzog Johann wirkte und damals die Gäste auf deutscher Erde bewillkommnete. Die alten Bande sind gelöst, aber ein neues verknüpft Oesterreich und Deutschland: statt hegemonischer Zwietracht aufrichtige Freundschaft und treue Bundesgenossenschaft (Lebhafter Beifall), beide nothwendig, um den Feinden zu imponiren und den Weltfrieden zu erhalten. (Beifall.) Des eigenen Werthes bewußt, stehen beide, Seite an Seite; nur ein edler Wettkampf erfüllt beide, nichts wird jetzt Oesterreich und Deutschland entfremden, dafür bürgt die politische Lage und das patriotische Gefühl, welches nur des eigenen Staates Wohl will. Das heutige Fest hat einen glänzenden Beweis geliefert, daß Oesterreichs moralische Grenzen weit über seine politischen hinausreichen; dies versetzt uns in einen steten Ideenaustausch und in der Universalität geistiger Arbeit bestreben sich Stadt und Land, treuer Bundesgenossenschaft hier Ausdruck zu geben. Sachliche und politische Nothwendigkeit schließen ein geistiges Band um Oesterreich und Deutschland. Diese edle Gegenseitigkeit bestärkt beide in der Erfüllung ihrer friedlichen Mission, doch indem ich all dies bekenne, kann ich nicht unterdrücken, daß die Wissenschaft keine politische Grenze kennt. Niemand hat ihren Jüngern gesagt: Geht hinaus und lehret die Welt, und doch durchdringt die Wissenschaft alle Culturnationen. Wahrheiten durch Wissenschaften ergründet, sind Gewißheiten für alle Völker; ihr Segen berührt alle Völker, deshalb ist mein Toast berechtigt, auf die Aerzte und Naturforscher Oesterreichs und Deutschlands und aller gebildeten Völker! (Stürmischer Beifall.) Hofrath Rynecken toastirt auf Graz und die Steiermark. Berghauptmann Serlo trank auf das Wohl des geschäftsführenden Comite's, Landesausschuß Schreiner auf die steierischen Weine. Bürgermeister Kienzl widmete seinen Toast, indem

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

reizende Undine — und meiner bescheidenen Meinung nach war Fouqué doch auch ein Poet — unserm Taglioni Gelegenheit bot, dasselbe choreographisch zu sceniren und einen immensen Erfolg damit auf unserer königlichen Bühne zu erringen. „Ist kein Fouqué vorhanden unter unseren modernen Poeten?!" — Keine Antwort? Aber auch keine ist oft eine. R. Gardefeu.

Schillers erster Besuch.

Eine Anecdote.*)

Schiller hatte seit einigen Jahren durch die Räuber, den Fiesko und Kabale und Liebe, die Aufmerksamkeit von ganz Deutschland erregt, besonders aber durch das letzte dieser Trauerspiele uns Weiber, wie Kerzen die Mücken, an sich gezogen — und versengt. Er lebte jetzt in Leipzig, und mich sollte in Kurzem eine Reise durch diese Stadt führen. Ich hatte dafür gesorgt, daß man mit ihm von mir gesprochen; ich war versichert worden, er werde mir seine persönliche Bekanntschaft gern gönnen. Ich schrieb ihm den Tag meiner Ankunft und bat, er möchte mich eine Karte finden lassen, die mir die Stunde bestimmte, wo ich ihn sprechen könnte. Ich kam den Abend an, ich fand die Karte: morgen Nachmittag um sechs Uhr sollt' ich ihn erwarten.

Ich war früh auf, durchlief (ich war damals noch recht jung!) die Hauptscenen jener Schauspiele, und was ich etwa dabei gedacht und empfunden hatte. Ich konnte kaum speisen. Nun machte ich meine Toilette, so gut, aber auch so einfach, so bescheiden, vor Allem so wenig vornehm als möglich. Meine Leute konnten kaum genug eilen damit! Schlag vier Uhr war ich fertig und erschrak vor zwei langweiligen Stunden des Wartens, die mir bevorstanden. Desto erfreulicher und schmeichelhaft obendrein war es mir, daß schon vor fünf der Bediente öffnete: „Herr Doctor Schiller!" —

Wie? Dieses gefällige, gut genährte, sich vollkommen wohlhabende Gestalt; diese lebhaften und petillanten Augen, mit dem freien, sichern Blick; diesen satyrischen Zug um den Mund; diese elegante, leichte Kleidung; dieses gewandte Benehmen, dieses artige Zuvorkommen, dieses leichte, neckende Wenden des Gesprächs — dieses, dieses Alles hat Er? hat Schiller? So rief ich einmal über das andere, als er mich nach einem halben Stündchen verlassen hatte. Himmel, wie hast du dich einmal wieder selbst angeführt! — Gefallen hatt' er mir, recht sehr gefallen; aber doch gar nicht auf die Art, wie er mir hätte gefallen sollen! — Oder sollte er wohl gar, fiel mir hernach ein, gegen dich, als ein Frauenzimmer, absichtlich den feinen, artigen Gesellschafter haben spielen wollen? Mein Blut wallte lebhafter, meine Wangen brannten von Röthe; da kam der Bediente: „Herr Schiller!" Es ist so! dacht' ich. Nun siehet er sein Unrecht; kommt zurück, es gutzumachen! —

Ich gehe ihm entgegen; ein ganz anderer, ebenfalls sehr hübscher Mann tritt ein! Eine kaum mittellange, etwas untersetzte, kräftige, aber nicht fleischige Gestalt, große offene Augen voll Geist, ernste Miene, ziemlich fester und haftender Blick; anfänglich ein etwas kaltes, abgemessenes, aber durchaus anständiges, gebietendes Betragen; wenig Worte, aber bedeutende; etwas langsame, nachdrückliche, wohlklingende Sprache — — Das, rief es in mir, das ist der wahre Schiller! mit jenem untergeschobenen hat aber einer deiner Freunde dich geneckt, und das soll sich schon finden!

Nach den ersten Höflichkeiten wendete ich das Gespräch auf Poesie und Kunst. Er ging gern und willig darauf ein; er sprach gedacht und zugleich ungemein einnehmend. Nachgerade fing er an zu kritisiren; je dunkler seine Aussprüche wurden, je heller wurden seine Augen, und so bildete ich mir wenigstens ein, ihn zu verstehen. Nur Eins befremdete mich dabei — gerade an ihm! er redete den Franzosen so lebhaft das Wort! Vielleicht beugt er seine Grundsätze dir zu Gunsten, dacht' ich, und fühlte mich von Neuem fein geschmeichelt. Desto unangenehmer war mir, daß er nach einem halben Stündchen schon abbrach, und meiner Bitten ungeachtet, davon ging, doch mit dem Versprechen, bald wiederzukommen.

So war das Bild, das Du Dir von ihm entworfen, doch nicht ganz verfehlt! sagte ich. Nur noch strenger, düsterer, rauher, weit weniger gefällig und fein im Benehmen, hast Du Dir ihn gedacht, und feuriger, imponirender! Desto besser, daß er anders ist! oder — wie fühl' ich's denn? — auch wohl, nicht desto besser! — Indem ich darüber in's Reine kommen will, ist der Bediente wieder da: „Es ist noch ein Herr Schiller draußen und bittet" . . . — Wie? was? rief ich erstaunt, und die Geduld riß mir aus. Eben trat herein ein sehr langer, hagerer Mann, von starkem Knochenbau, sehr markirten Zügen, blaßgelber Gesichtsfarbe, tief liegenden, aber durchdringenden Augen, etwas starrem, doch nicht zurückscheuchendem Blick, nicht vortheilhaft gefärbtem und gehaltenem Haar, in etwas nachlässiger Kleidung, mit nicht eben beholfenem Aeußeren, und Alles, was er mit tiefer, fast hohler Stimme eintönig hinsagte, war: Ich bin Ihnen Dank schuldig, daß Sie mir selbst Gelegenheit gegeben haben, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen.

Mein Unwillen stockte vor dem Imposanten der Erscheinung. Ich suchte mich zu sammeln; es gerieth mir nicht sogleich, und er ward verlegen über meine Verlegenheit. Mein Herr, begann ich endlich, es ist hier ein Mißverständniß. Wer Sie auch sein mögen — —

Ich bin Schiller, sagte er durchaus trocken und kalt. Ich weiß nicht, was mich darin wieder reizen mochte, ich konnte wirklich spitzig antworten:

Ich habe nicht gewußt, daß dieser berühmte Dichter eine so zahlreiche Familie in Leipzig hat, daß Mißverständnisse möglich wären —

Er wurde erst noch verlegener, sah mich dann finster an, sagte nicht ein Wort und brachte mich eben damit fast außer Fassung. Darf ich Sie bitten, fing ich endlich wieder an, eine Rolle abzulegen, die, wie ich sehe, Sie genirt, und die den Scherz, den man vorhaben mag, verderben könnte?

Er schwieg nochmals eine Weile, stand stramm da, sahe mir verdrüßlich ins Gesicht und erwiderte nun erst würdig, aber ohne alles Beleidigende im Ton: Eine Rolle kann ich nicht ablegen: ich habe keine angenommen. Einen Scherz kann ich leicht verderben: ich bin davon nicht unterrichtet. So will ich mich Ihnen lieber empfehlen —

Hier bückte er sich ein klein wenig und wollte gehen; indem kam der Bediente: „Die beiden anderen Herren Schiller sind wieder draußen" —

Wer? sagte der lange Mann sehr befremdet — indem kamen jene beiden herein, auf mich zu, baten um Entschuldigung — — Wie? sagte der ernsthafte Mann nun freundlicher: Sie hier, lieber Jünger? und Du, guter Huber?

Ja, liebster Tragiker! antworteten die Beiden; wir haben mit Deinem Rufe uns hier eine gütige Aufnahme erkaufen wollen! Daß wir diesem so viel zugetrauet, verdient die Erkenntlichkeit, daß Du uns nun entschuldigen hilfst.

*) Diese Anecdote, welche bisher allen Biographen Schillers entgangen ist, wurde zuerst im „Journal für deutsche Frauen", besorgt von Wieland, Rochlitz und Seume. Aprilheft. Leipzig 1806 bei Göschen, veröffentlicht und ist danach bei Gödecke, Geschäftsbrief Schiller S. 342 ff. abgedruckt worden. Die Authenticität derselben wird durch die Namen der Herausgeber und besonders des Verlegers verbürgt. „Göschen hätte schwerlich geduldet, bemerkt Gödecke, daß kaum ein Jahr nach des Freundes Tode mit dessen Namen ein bloßer Scherz getrieben wäre." Vielleicht ist Rochlitz oder Göschen selbst, der sich dann in die Maske einer jungen Dame gehüllt hätte, der Mystificirte gewesen. Jünger und Huber, die sich auch als Schriftsteller vielfach bekannt gemacht haben, waren seit längerer Zeit mit Schiller befreundet.

[Bismarck und der 4. Juli.] Vor einigen Monaten wurde ein schöner Stock mit elegantem Griff und mit geeigneter Inschrift aus dem Holze angefertigt, welches von der Unabhängigkeits-Halle in Philadelphia genommen war, während Bauten an derselben stattfanden, und wurde derselbe dem Fürsten Bismarck zum Geschenke gemacht. Der deutsche Consul zu Philadelphia, Herr Carl H. Meyer, nahm denselben nach Berlin mit, von wo ihn der deutsche Gesandte für die Vereinigten Staaten, Herr Baron Schlözer, nach Varzin dem Fürsten überbrachte. Der Empfang desselben wird in folgendem deutsch geschriebenen Briefe von der Hand des Fürsten an Colonel M. Richards Muckle dankend anerkannt:

Varzin, 4. Juli 1875.

Geehrter Herr Oberst! Sie haben die Freundlichkeit gehabt, mir einen Stab für meine alten Tage aus dem Holze der Thurmesspitze zu schicken, von der herab heute vor 99 Jahren die erste Glocke zu Ehren des großen Gemeinwesens ertönte, dessen Schiffsglocken heutzutage in allen Meeren der Welt einen vollen und gern gehörten Ton geben.

Ich bitte Sie, für diese geschichtliche Erinnerung meinen herzlichen Dank entgegenzunehmen, und werde ich dieselbe sorgfältig in Ehren halten und meinen Kindern mit anderen Reliquien merkwürdiger Jahre hinterlassen, wie ich auch bisher den 4. Juli als einen Tag in Erinnerung habe, an dem ich häufig mit amerikanischen Freunden froh gewesen bin; zuerst mit John Lathrop Motley in Göttingen, 1832, mit Mitchel C. King und Amory Coffin. Möchten Sie, Herr Oberst, und ich stets so gesund und so zufrieden sein, wie wir jungen Leute es heute vor 43 Jahren am 4. Juli in Göttingen waren.

v. Bismarck.

Colonel M. Richards Muckle, Philadelphia.

London, 23. September. [Bevorstehende Stürme.] Sämmtlichen Häfen ist amtlicherseits die Mittheilung zugegangen, daß nach den Angaben der Thermometer die bevorstehenden Aequinoctialstürme von ungewöhnlicher Heftigkeit sein werden.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

er betonte, daß Graz ein Sitz deutscher Sitte und deutschen Wissens sei, diesen edelsten Gaben des deutschen Volkes. Dr. Kosjek toastirte noch auf die deutschen Naturforscher. Hiermit war die Reihe der officiellen Toaste geschlossen. Die Festtheilnehmer unterhielten sich hierauf noch längere Zeit in der besten und gemüthlichsten Stimmung.

Marienbad, 21. Sept. [Ueber den Brand des Casinos] bringt eine Correspondenz der „Bohemia" noch folgende Details: Gegen 11 Uhr Nachts brach gestern auf dem Dachboden des erst vor drei Jahren erbauten Casinos Feuer aus, das sich bald dem ganzen weitläufigen Gebäude mittheilte. Die Marienbader Feuerwehr war rasch zur Hand und arbeitete mit gewohnter Energie, allein sie mußte sich darauf beschränken, das Feuer auf das Gebäude zu begrenzen und namentlich die Gefahr eines Waldbrandes abzuwenden, welche nahe lag, da unmittelbar an das Casino der Wald stößt. Das Gebäude selbst wurde ein Opfer der Flammen, und noch jetzt glimmen die Balken und das Tafelwerk der herrlichen Speiselokalitäten. So viel als möglich wurde von der wahrhaft fürstlichen Einrichtung gerettet, und es bietet ein Jammerbild, im Walde die kostbaren Möbel, Spiegel, Teppiche, Pianos u. s. w. herumliegen zu sehen. Viel wurde im Dunkel Nacht gestohlen, wobei der dichte Wald den Dieben günstige Zuflucht bot. Andererseits zeigte sich auch wieder die Indolenz der Landleute und der Arbeiter, welche kaum sich bewegen ließen, beim Feuerlöschen behilflich zu sein. Aus der Nachbarschaft waren Spritzen herbeigekommen. Das Casino wurde von der Kurortebaubank gebaut und ist Eigenthum dieser Actiengesellschaft. Man sagt, daß der Bau und die Einrichtung dieses Etablissements, in welchem des Sommers Tanzreunionen und große Musikproductionen stattfanden, gegen eine halbe Million Gulden gekostet hat. Großes Glück hatte das Casino aber von allem Anbeginne nicht. Kaum aufgebaut, stürzte ein Flügel desselben ein, mit Mühe wieder hergerichtet, bot es dem Pächter nicht die gewünschte Einnahme, und jetzt brennt es gar nieder. Wenn sich ein sachverständiger Unternehmer des Etablissements annimmt, dürfte es bis zur nächsten Saison wieder vollkommen dastehen.

Schweiz.

Bern, 21. Sept. [Thätigkeit des Nationalraths.] Präsident Stämpfli gab in der Schlußrede, mit welcher er die soeben abgelaufene Legislaturperiode des Nationalraths schloß, einen statistischen Ueberblick von der Thätigkeit desselben während dieser Zeit. Im Ganzen war der Nationalrath im Laufe der letzten drei Jahre in zwölf Sessionen mit einer Sessionsdauer von 248 Tagen und 211 wirklichen Sitzungstagen versammelt. Zum Abschluß wurden gebracht die Bundesrevision, dann in deren Folge das Bundesgesetz für Volksabstimmungen über Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse, die Organisation der Bundesrechtspflege, das Gesetz über Civilstand und Ehe, die neue Militärorganisation, die Bundesbeschlüsse über die Bewaffnung der Landwehr und über Militärpensionen und Entschädigungen, die Gesetze über Verpfändung und Zwangsliquidation von Eisenbahnen, über die Rechtsverhältnisse von Verbindungsgeleisen, über den Transport auf Eisenbahnen und über deren Haftbarkeit bei Verletzungen und Tödtungen. Eisenbahn-Concessionen wurden 58 für im Ganzen 1364 Kilometer ertheilt und Fristverlängerungen für 69 Concessionen (neu eröffnet wurden im Laufe der letzten Legislaturperiode 541 Kilometer Eisenbahnen; im Bau begriffen sind gegenwärtig 711 Kilometer; das im Betriebe stehende schweizerische Eisenbahnnetz zählt dermalen 2012 Kilometer gegen 1471 beim Beginn der Amtsperiode). Des Ferneren gelangten zum Abschluß die Gesetze über Jagd- und Vogelschutz, über Fischerei und Banknoten-Emission. Bundes-Subventionen wurden gewährt für die Lukmanier-Straße auf tessiner Gebiet und für die Seedammbauten bei Rapperswyl, und endlich wurden folgende Verträge ratificirt: die Auslieferungsverträge mit Rußland, Belgien, dem Deutschen Reiche, Portugal und Großbritannien, die Freundschafts-, Niederlassungs- und Handelsverträge mit Preußen und Dänemark, der Niederlassungsvertrag mit Lichtenstein und vor Allem der Welt-Postvertrag.

Italien.

Rom, 19. Septbr. [Die Römischen Veteranen. — Satriano.] Nach dem Beispiel aller aus den italienischen Freiheitskriegen Uebriggebliebenen scheinen nun auch die Offiziere der römischen Legion, welche in den Jahren 1848—1849 Rom vertheidigt, ihre Ansprüche bei der Regierung geltend machen zu wollen. Wenigstens haben sie sich an ihren alten republikanischen Parteigänger, der heute auch, wie mancher Andere, in den Reihen der Consorterie kämpft, mit einer Adresse gewendet, worin die Hoffnung ausgedrückt ist, Hr. Commendatore Correnti werde seinen Einfluß zu Gunsten um das Vaterland verdienter Veteranen einsetzen. Trotz der Gesetze vom 30. Juni 1861 und 17. Juli 1862, durch welche den Veteranen aus den Freiheitskriegen staatliche Vergünstigungen zugestanden wurden, gingen Mannschaft und Offiziere der römischen Legion leer aus. Freilich war das, was sie im Jahre 1848 aufgeführt, nicht danach gestaltet, ihnen den Dank einer Regierung wie die jetzige zu erwerben. Es war die leibhaftige rothe Republik, und für diese haben Männer von dem Schlage Correnti's wenig geschwärmt. Die Römischen Veteranen haben deshalb auch von der heutigen Regierung wenig zu erwarten. — Obgleich die Senatscommission dem Baron di Satriano seine Bitte um provisorische Freiheit nach längerem Erwägen endlich gewährte, befindet sich derselbe doch noch als Gefangener in der Engelsburg. Er erwartet die Ankunft einiger Verwandten, welche die geforderte Caution, die sehr hoch ist, zu überbringen versprachen.

Frankreich.

* **Paris**, 23. Sept. [Zur Beurtheilung der industriellen Zustände in Frankreich.] Gewisse Berliner Correspondenten der Pariser Journale und auch die officiöse „Agentur Havas", welche die französischen Blätter mit Nachrichten aus dem Auslande versorgt, sammeln — so schreibt man der „K. Z." — täglich alles Mißliche, alles Ungünstige, ob wahr oder falsch, was in der „Germania", in der „Frankfurter Zeitung", in dem „Volksstaate" oder in anderen ultramontanen, demokratischen und socialistischen Zeitungen zu finden ist, und das französische Publikum erhält dadurch ein Zerrbild von den Zuständen und Verhältnissen in Deutschland. Namentlich unsere volkswirthschaftlichen Zustände liefern in letzter Zeit eine reiche Ausbeute, und die französischen Journalisten verfehlen dabei nicht, unserem angeblichen Jammer und Elend die französische Blüthe und Wohlfahrt entgegenzuhalten. Angesichts dieses Verfahrens darf ich mir wohl ausnahmsweise erlauben, dem ultramontanen „Univers" den nachfolgenden Brief aus Marseille, der von einem dortigen Kaufmann Herrn Aymé unterzeichnet ist, zu entnehmen:

„Man sollte nach den vor einigen Tagen vom officiellen Journale veröffentlichten Ausweisen annehmen, daß sich der französische Handel in der erwünschtesten Lage befindet. Es ist das in Marseille durchaus nicht der Fall. Die Zahl der Fallite hat in diesem Jahre hier eine Ziffer erreicht, welche die der schlimmsten Jahre übersteigt. Vom 1. bis zum 10. September haben nicht weniger als 18 Falliterklärungen stattgefunden. Ich übergehe dabei mit Stillschweigen die auf gütlichem Wege und ohne Intervention des Handelsgerichtes geregelten Zahlungs-Einstellungen, deren Anzahl niemals so groß war, wie in diesem Augenblicke. Das unbewegliche Eigenthum ist ganz bedeutend discreditirt. Ein im Mittelpunkte der Stadt gelegenes Haus, für das man vor 7 Jahren 410,000 Franken abgelehnt hatte, ist kürzlich für 130,000 Frs. verkauft worden; ein anderes Haus, für das früher 260,000 Frs. geboten waren, hat nur 52,000 Frs. erzielt. Ich könnte Hunderte solcher Fälle anführen. Diese unbestreitbaren Thatsachen beweisen, daß der Handel sich nicht in einem solchen blühenden Zustande befindet, wie man zu glauben scheint. Die erfahrenen Kaufleute schenken den officiellen Ziffern wenig Glauben. Sie wissen, daß diese Ziffern auf falschen und willkürlichen Annahmen beruhen. Vor drei Jahren signalisirte Herr Pouyer-Quertier eine Thatsache, welche in unwiderlegbarer Weise zeigt, wie wenig Glauben die officielle Statistik verdient. Nach den Aufzeichnungen der französischen Zollverwaltung für das Jahr 1869 belief sich unsere Ausfuhr nach England auf 1100 Millionen Franken. Die Verwaltung der englischen Douanen gab in ihren statistischen Tabellen für dasselbe Jahr die Ziffer der französischen Importationen nur auf 580 Millionen an. Die Differenz zwischen diesen beiden Ziffern, die doch wenigstens ungefähr gleich sein mußten, beträgt also 520 Millionen, d. h. mehr als 45 Procent. Die beiderseitigen Angaben der früheren wie der späteren Jahre führen zu nicht minder bedeutenden Differenzen. Solche triftige Thatsachen machen gewiß jeden Commentar überflüssig."

Dieser Brief des Marseiller Kaufmanns stimmt schlecht zu dem lachenden Bilde, welches kürzlich der Unterstaatssecretär im Finanz-Ministerium, Herr Passy, in einer bereits mitgetheilten Tischrede von den industriellen Zuständen Frankreichs entwarf. Die Wahrheit wird wohl wie gewöhnlich in der Mitte liegen.

[Die Gründung einer katholischen medicinischen Facultät in Paris] ist vor der Hand aufgeschoben. Die Hospitäler verweigern den Katholiken die 120 Betten, weil sie befürchten, daß es zu Streit, wenn nicht zu Rauferei zwischen den katholischen und den anderen Studenten komme, falls sie in den nämlichen Anstalten arbeiten.

[Diplomatisches.] Gontaut-Biron, der französische Botschafter in Berlin, ist hier eingetroffen. — Der Herzog Decazes wird morgen, spätestens übermorgen, in Paris erwartet, der französische Botschafter in Petersburg, General Leflo, am Dinstag.

[Msgr. de Falloux,] Bruder des bekannten französischen Staatsmannes, ist an Stelle des zum Cardinal erhobenen Msgr. Nardi zum Vicepräsidenten der apostolischen Kammer ernannt worden.

Niederlande.

Von der holländischen Grenze, 20. Septbr. [Werbungen.] Man schreibt dem „Westf. Merk.": Zu Harderwyk, wo ein Werbedepot ist, fängt man an unruhig zu werden ob der Hunderte von Fremdlingen aller Art, die sich für den Atschiner Krieg von den Holländern als Militär anwerben lassen und das hohe Handgeld, welches sie erhalten, bald verprassen. Frankreich und Belgien scheinen eine Zeit lang ihr Contingent geliefert zu haben. Im Anfange dieses Monats waren 270 Franzosen und Belgier zu Utrecht, deren Reiseziel Harderwyk, zu ihrer Anwerbung für den indischen Kriegsdienst. Manche solcher Leute scheinen indeß mehr Sinn für das Handgeld als für den Kriegsdienst zu haben. Denn zu Appeldorn fing man vor Kurzem erst zwei, dann neun Deserteure, meist Belgier, wieder auf. Beim Rücktransport der Letzteren kam es zwischen diesen und der transportirenden Mannschaft zu einem Kampfe. Indeß gelang es, die Deserteure festzunehmen und abzuliefern.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 22. Septbr. [Die römisch-katholische Synode,] die seit drei Wochen in Maynooth, Dublin, tagte, hat nunmehr ihre Arbeiten beendet. Cardinal Cullen hielt in der letzten Sitzung eine Allocution, in welcher er die Synode zu der großen Einstimmigkeit und Mäßigung, durch welche sich ihre Discussionen auszeichneten, beglückwünschte.

Ihre Decrete würden, wie er bemerkte, dem heiligen Stuhl unterbreitet werden, und könnten erst veröffentlicht werden, nachdem sie vom Papst sanctionirt worden seien. Viel sei bereits geschehen, um das große Werk der Volksbildung zu fördern und die Jugend des Landes in der Furcht und Liebe Gottes zu erziehen. Die Statuten der Synode seien darauf berechnet, aus Irland zu machen, was es nicht gewesen sei — eine Insel der Heiligen und ein Seminar der Gelehrsamkeit. Die Statuten von Thaules würden durch die in dieser Synode angenommenen Decrete nicht beeinträchtigt werden, da letztere nur zu dem Behufe entworfen wurden, dem Umsichgreifen des Nationalismus und der Ketzerei entgegenzuarbeiten und die Apostel des Nationalismus daran zu verhindern, die Controle der Jugenderziehung in ihre Hände zu bekommen.

Asien.

Hongkong. [Militärisches.] Von hier ist der „Köln. Ztg." ein im Juli geschriebener Brief zugegangen, dem wir Folgendes entnehmen: „Unser neuer Gesandter, Herr v. Brandt, scheint sich mit den Ministern des Tsungli Yamen gut zu stellen. Diplomatische Diners werden gegeben und nebenbei Zündnadelgewehre verkauft, die Preußen nicht mehr gebraucht. Einige Dutzend eroberter französischer Mitrailleusen finden den Weg nach China, und nun möchten die Chinesen auch ein Panzerschiff dem deutschen Reich abkaufen. Die Torpedos machen die Chinesen selber. Die „Ariadne" wurde bei Tientsin von Li-hung-tschank besichtigt; unsere Matrosen führten Manöver mit den Krupp'schen Geschützen aus und Consul Bismarck machte den Dolmetscher. Li war wie hingerissen von dem Exercitium und sandte später einige goldene und silberne Medaillen zum Andenken."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. September. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakon. Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Mil.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub.-Sen. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 U. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 2 U., St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, Nachm. 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Professor Weber.

** [Zum neunten deutschen Protestantentage.] Das auch in unserer Zeitung bereits veröffentlichte Programm für den 9. deutschen Protestantentag, welcher zum ersten Mal in Breslau vom 28. bis 30. September stattfinden wird, ist wohl geeignet, in der protestantischen Bevölkerung Schlesiens, besonders aber in den Kreisen der freisinnigen Bürgerschaft Breslaus die lebhafteste Theilnahme für die Bestrebungen der Männer zu erwecken, welche das Ziel einer deutschen Volkskirche ins Auge gefaßt haben und voll Begeisterung für die Wiederbelebung echt protestantischen Gemeindebewußtseins von nah und fern zusammenkommen, um mit vereinten Kräften an dem Aufbau der evangelischen Kirche im Geiste der Wahrheit, Freiheit und Liebe zu arbeiten und dahin zu wirken, daß der durch eine starre Orthodoxie hervorgerufene Gegensatz zwischen der Kirche und dem modernen Culturleben schwinde. Nichts hat dem Ultramontanismus sowie der ihm verwandten katholisirenden Richtung eines großen Theils der evangelischen Geistlichkeit so sehr gedient wie die kirchliche Gleichgültigkeit. Breslaus protestantischer Einwohnerschaft aber gebührt im Allgemeinen das Zeugniß, daß sie frommen kirchlichen Sinn mit gesundem Verständniß für die geistigen Bedürfnisse der Neuzeit verbindet. Darum ist zu hoffen, daß die Betheiligung an dem bevorstehenden Protestantentage sich hier als eine besonders rege zeigen werde. Ja, es ist mit Gewißheit vorauszusagen, daß die festlich erleuchtete Bernhardinkirche während der öffentlichen Abendgottesdienste am 28. und 30. September, bei welchen die Herren Dr. Schramm aus Bremen und Dr. Spörri aus Hamburg predigen werden, die Zahl der Zuhörer kaum fassen wird. Wir wollen nicht unterlassen, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß nicht nur Mitglieder des Protestantenvereins zu den auf die Zeit von 10 bis 2 Uhr festgesetzten Verhandlungen des 29. und 30. September (in der Aula Leopoldina) und zu dem Festmahl des 29. September (in Liebich's Etablissement) zugelassen werden, sondern auch die Anwesenheit der Freunde und Gönner des Vereins erwünscht ist. Die Festkarten für Herren und Damen sind in der Buchhandlung von Trewendt u. Granier, Albrechtsstraße Nr. 37, zu haben. Dieselben berechtigen zugleich zur Theilnahme am Kirchen-Concert und an den durch die Ansprachen von Abgeordneten der außerdeutschen kirchlichen Vereine interessanten geselligen Zusammenkünften. — Unter denen, welche ihre Gegenwart zugesagt haben und zum Theil aus weiter Ferne, aus England, Holland, der Schweiz und Nordamerika, herbeikommen, begegnen wir manchem berühmten Namen, und so ist denn Bürgschaft gegeben, daß auch der neunte deutsche Protestanten-Tag einen Lichtpunkt im kirchlichen Leben der Gegenwart bilden werde, die Festgenossen aber einen hohen geistigen Genuß, mannigfache Anregung und reiche Belehrung davonnehmen.

*** [Kirchenconcert.] Mittwoch, den 29. September, Abends 7 Uhr, findet zu Ehren des neunten deutschen Protestantentages ein Concert in der Elisabethkirche statt, ausgeführt von dem Kirchenchor unter Leitung des Herrn Musikdirectors und Cantors Thoma und unter Mitwirkung des Herrn Musikdirectors Fischer. Das Programm lautet: 1) Präludium für die Orgel zum Choral „Mir nach, spricht Christus" von A. Fischer; 2) Choral „Wachet auf, ruft uns" bearbeitet von Thoma; Adoramus von Perti; 3) Arie für Alt aus dem Elias von M. Bartholdy (Frl. M. Wendl); 4) Motette von Möhring und sechsstimmige Motette von Mendelssohn; 5) Präludium zum Choral „Christ unser Herr" von Seb. Bach; 6) Die Seligkeiten für Bariton, Solo und Chor von F. Lißt (Solo Herr Köhler); 7) Recitativ und Arie für Tenor von G. F. Händel (Herr Torrige); 8) Te deum von Kotzold; 9) Toccata in D-moll für die Orgel von Seb. Bach (Musikdirector Herr Fischer).

** [Altkatholisches.] Der Kirchenrath der hiesigen altkatholischen Gemeinde beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der bevorstehenden Wahl zum neuen Kirchenrath und Gemeindevertretung und sind die bereits schon in einer früheren Versammlung in den Wahlvorstand gewählten Herren, Professor Dr. Schmölders, Geh. Rath Dr. Elvenich, Rendant Beier, königl. Materialienverwalter Schmidt und Uhrmacher Butscheck, in Function getreten. Als Präsident des Wahlcomites wurde Geh. Rath Dr. Elvenich gewählt und das genannte Comite ist dieser Tage dem Herrn Oberpräsidenten durch den Herrn Bischof Dr. Reinkens bekannt gemacht worden. Nach §§ 26 und 27 des Gesetzes müssen die Wähler ein Jahr am Ort sein und der Gemeinde angehören und wird die Wahlliste zur Zeit bei Herrn Butscheck zur Einsicht ausliegen.

* [Personalien.] Versetzt: der Kreis-Thierarzt Herrmann von Nimptsch nach Rybnik. — Angestellt: der invalide Grenadier Herrmann als Aufseher an der Strafanstalt zu Ratibor. — Bestätigt: die Vocationen des evangelischen Lehrers Schmidt zu Beuthen O.-S. und der katholischen Lehrer Kurtz zu Königshütte, Marx zu Krappitz und Bodynnek zu Zernitz, Kreis Gleiwitz. — Ernannt: Stations-Assistent Krieg in Gogolin definitiv als solcher, Telegraphisten: Kolibay in Kattowitz und Kube in Schwientochlowitz zu Stations-Assistenten, Expeditions-Assistent Dreßler in Cosel zum Telegraphisten. — Versetzt: Stations-Assistenten Fiedler von Gleiwitz als comm. Stations-Aufseher nach Carolinengrube, Willner von Breslau nach Leschnitz, Bahnmeister Krömer von Brieg nach Grottkau, Bodenmeister Handke von Breslau nach Gogolin. — Ausgeschieden: Eisenbahn-Secretär Reeck in Kattowitz. — Pensionirt: Bahnmeister Zimmermann in Grottkau.

μ [Preßprozeß.] Soeben geht dem Chef der Expedition der „Breslauer Zeitung" eine Verfügung des Königl. Stadt-Gerichts, Abth. für Strafsachen, zu, laut welcher der Termin am 27. d. M. auf Antrag des Königlichen Herrn Staats-Anwalts aufgehoben ist, da derselbe auf die Vernehmung des Obengenannten als Zeuge verzichtet, weil er gegen denselben selbst Anklage zu erheben in der Lage sei.

= ββ = [Inspicirung der Hauptfeuerwache.] An einem der letzten Abende inspicirte der Herr Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck in Begleitung des Herrn Oberbürgermeister v. Winter aus Danzig die Hauptfeuerwache, dieselbe wurde alarmirt und die Fahrzeuge machten eine kleine Probefahrt. Der Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck sprach sich belobigend über die Leistungen der Feuerwehr aus.

= [Neue Uhr.] In dem überdachten Lichthofe des Postgebäudes auf der Albrechtsstraße ist nunmehr auch, gegenüber dem Eingange eine Uhr angebracht, womit einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen sein dürfte, da das Publikum sich jetzt immer erst zum Uhrthurm bemühen mußte, um die Stunde zu wissen. Die Uhr, eine gewöhnliche Hausuhr, ohne Schlagwerk, aber 8 Tage gehend, stammt aus der G. Becker'schen Uhrenfabrik in Polsnitz bei Freiburg.

\# [Die Oderbrücke an der Kohlenstraße.] Obgleich an der vom Bürgerwerder nach der Kohlenstraße führenden Brücke jetzt Tag und Nacht gearbeitet wird, so wird sich deren Fertigstellung bis zum 1. October, wie dies in Aussicht genommen war, doch nicht ermöglichen lassen. Befahren kann sie zu dieser Zeit schon um deswillen noch nicht werden, weil zwischen den ehemaligen Salzmagazinen die Aufschüttung der Straße von der Salzgasse bis zur Brücke noch nicht beendet ist. — An den beiden Seiten der neuen Brücke sind die Böschungen auf circa 6 Meter Entfernung mit Quadratsteinen abgepflastert und führen steinerne Treppen bis zu dem Wasserspiegel der Oder. — Auch die vorerwähnte Straßenaufschüttung wird mit Quadersteinen abgepflastert werden, die zu diesem Zwecke bereits angefahren sind. Eine gleiche Verbesserung wird in nächster Zeit wohl auch der Salzgasse und dem bisher ungepflasterten Theile der Kohlenstraße zu Theil werden, da dieselben sonst bei der voraussichtlich starken Frequenz bald unfahrbar werden würden. — Auf dem, den ehemaligen Artillerieschuppen gegenüber gelegenen Theile der Salzgasse, herrscht rege Thätigkeit, indem ein eleganter Neubau schon unter Dach gebracht ist und mehrere andere in Angriff genommen sind. — Die bisher krumme Gasse wird gerade gelegt und bedeutend verbreitert.

*** [Vergleichende Statistik der Sterblichkeit in den Städten.] In diesen Tagen brachte die „Kölnische Ztg." eine vergleichende Statistik der Geburten und Todesfälle in einer Anzahl großer Städte im Monat August. Dazu gab sie in einer besonderen Rubrik eine Vergleichung der jährlichen Sterblichkeit in eben denselben Städten. Nach dieser letzten Vergleichung wäre unter den genannten Städten die gesündeste Frankfurt a. M. (Einwohnerzahl: 105,000), denn es starben von je 1000 Einw. nur 19,2. Die nächste ist Philadelphia (800,000 Einw.); hier starben von je 1000 Einw. 19,9. 3) Edinburg (211,625 Einw.) von je 1000 Einw. 20,2. 4) Dublin (314,666 Einw.) von je 1000 Einw. 20,6. 5) London (3,445,160 Einw.) von je 1000 Einw. 21,6. 6) Turin (217,806 Einw.) von je 1000 Einw. 21,8. 7) Paris (1,851,800 Einw.) 23,4. 8) Wien (676,791 Einw.) 23,5. 9) Birmingham (366,325 Einw.) 25,1. 10) Christiania (75,000 Einw.) 25,2. 11) Venedig (128,548 Einw.) 25,4. 12) Lyon (323,500 Einw.) 25,5. 13) Liverpool (516,063 Einw.) 25,8. 14) Glasgow (531,765 Einw.) 25,9. 15) Prag (164,800 Einw.) 26,2. 16) Manchester (356,626 Einw.) 26,7, und ebenso 17) Brüssel (378,224 Einw.) 26,7. 18) Lüttich (115,300 Einw.) 28,3. 19) Amsterdam (286,932 Einw.) 29,0. 20) Hamburg (370,000 Einw.) 29,2. 21) Rom 256,153 Einw.) 29,3. 22) Rotterdam (129,239 Einw.) 29,6. 23) Antwerpen (156,700 Einw.) 29,8. 24) Haag (97,565 Einw.) 30,1. 25) Gent (128,500 Einw.) 31,5. 26) Straßburg (100,000 Einw.) 31,6. 27) Leipzig (110,000 Einw.) 33,6. 28) Köln (129,233 Einw.) 33,9. 29) Pest (300,000 Einw.) 34,8. 30) Neapel (451,000 Einw.) 35,3. 31) München (185,000 Einw.) 36,6. 32) Breslau (230,000 Einw.); es starben von je 1000 Einw. 38,0. 33) Berlin (980,000 Einw.) 39,8. 34) New-York (1,400,000 Einw.) 40,9. — Hiernach wäre unter den genannten großen Städten der Gesundheit nach Breslau erst die 32. Stadt, und Breslau hätte nur 2 Städte hinter sich, in denen die Sterblichkeit größer wäre, nämlich: Berlin und New-York. Allein leider sagt die „Köln. Ztg." nicht, ob dies die Berechnung von einem Jahre oder die Durchschnittszahl von mehreren Jahren ist; auch nennt sie das Jahr oder resp. die Jahre nicht, in dem oder in denen diese Sterblichkeit sich herausgestellt hat. Kommt hier nur ein Jahr ins Spiel, so ist darauf wenig oder gar nichts zu geben. In diesem einen Jahre kann wohl in jener Stadt

Epidemie die größere Sterblichkeit veranlaßt haben, während in der anderen gar keine Epidemie vorkam. Sind dies hier Durchschnittszahlen von mehreren Jahren, so kommt es immer darauf an, welche Jahre hier in Berechnung kommen, denn Breslau hat sich in Bezug auf seinen Gesundheitszustand in den allerletzten Jahren bedeutend gehoben und würde heut sicher in einer solchen Tabelle eine andere Stelle einnehmen.

⁂ [Vom Stadttheater.] Am Sonntag Abend wird die Aufführung des „Tannhäuser" auf Verlangen vieler Kunstfreunde zum ersten Male wiederholt und sollen speciell aus der Provinz sehr viele Bestellungen auf diese Oper an das Bureau eingelaufen sein. Im Thaliatheater, welches seit seiner Wiedereröffnung unter der neuen Stadttheaterdirection allsonntäglich stets gefüllte Häuser erzielte, kommt an diesem Sonntag eine Posse des Lustspieldichters Rosen: „Ein Schutzgeist" zum ersten Mal hier zur Darstellung, nachdem dieselbe in Wien, Brünn, Graz, Dresden u. s. w. große Erfolge erzielte. Zum Schluß des Abends wird Frl. Pagay als „Aennchen vom Hofe" auftreten.

⁂ [Lobetheater.] Am Montag den 27. d. wird eine neu einstudirte Aufführung von Dumas „Alphons" stattfinden, in welcher Fräulein Bertha Braun vom k. k. Landestheater in Graz als „Raymonde" zum ersten Male auftreten soll. Den Schluß des Abends wird „Die schöne Galathee" bilden mit Frl. Sophie König in der Titelrolle und mit Frl. Weiser als „Ganymed."

⁂ [Das alte Grunitzki'sche Clavierinstitut, Tauenzienstr. 71] geht am 1. October d. J. in die Hände des Herrn Julius Neugebauer über. Derselbe, seit Jahren hierorts als Musiklehrer erfolgreich thätig, hat sich die Aufgabe gestellt, in diesem Institut das Clavierspiel von seinen Uranfängen bis zu den Stufen technischer Reife und geistiger Selbstständigkeit auf Grundlage strenger Kunstprincipien und durch Erfahrung erprobter Pädagogik zu lehren. Um die Zöglinge diesem erwünschtem Endziele um so sicherer zuzuführen, hat er insbesondere die Einrichtung getroffen, begabte und vorgeschrittene Schüler in kleinere Cötus von je Drei zusammenzufassen, ihren Unterricht stets persönlich zu leiten und durch abwechselndes Einzel- und Gesammtspiel die raschere Entwicklung der musikalischen Individualität zu fördern. Tüchtige Lehrkräfte sind gewonnen, um für diese Stufe freierer Bewegung die Schüler nach den Theorien des Institutsvorstehers heranzubilden. — Die Anstalt erweitert jedoch ihre Aufgabe noch insofern, als mit dem Unterricht des Clavierspiels auch der des Gesanges verbunden wird. Diesen leitet Frau Helene Neugebauer, geb. Beer, welche in diesem Fache bereits pädagogisch thätig war und als Sängerin in unseren musikalischen Kreisen bekannt und geschätzt ist. Was die nähere Einrichtung des Instituts und das Honorar betrifft, so können wir hier nur auf den Inhalt des bereits erschienenen Prospects verweisen und wünschen in Rücksicht auf die sehr annehmbaren Bedingungen dem strebsamen, vom Ernst der Aufgabe erfüllten, Herrn Neugebauer alles Glück.

= [Kaiserliche und Fürstliche Geschenke.] Wie wir nachträglich hören, ist dem Haushofmeister des Fürsten von Pleß, Namens Quappe, von dem Kaiser eine Garnitur Brillantknöpfe verehrt worden. Der Erzherzog Albrecht hat dem Haushofmeister einen Brillantring und der Prinz Arthur von Großbritannien ebenfalls eine Garnitur Brillantknöpfe zum Geschenk gemacht.

⁂ [Zoologischer Garten.] In jüngster Zeit haben zwei militärische Größen den zoologischen Garten besucht, unser Moltke und General von Kotzebue, Statthalter von Polen. Bei solcher Gelegenheit konnte es natürlich nicht fehlen, daß bei den vorzuführenden Thieren mancherlei militärische Randbemerkungen eingeflochten wurden. Beider Gäste Aufmerksamkeit nahm unter Anderem unser thibetanischer Roßbüffel — Geschenk des Herrn Graf Schaffgotsch-Warmbrunn — durch die Fremdartigkeit seiner Erscheinung nicht wenig in Anspruch. Unserem Moltke war das Thier vom Berliner zoologischen Garten her bekannt. Kotzebue erinnerte sich nicht, den Yak oder Grunzochs jemals in seinem Leben gesehen zu haben. Beide aber gleichmäßig überraschte die Mittheilung, daß die asiatischen Würdenträgern als Ordensauszeichnung gleichsam verliehenen sogenannten Roßschweife — weit entfernt zu sein, was ihr Name besagt — Büffelschänze sind von diesem Yak oder Grunzochs oder eben wegen seines Pferdeschweifes auch Roßbüffel genannten Thiere. Vielleicht beschauen die Besucher des Gartens ein auch in mancher anderen Beziehung hochinteressantes Thier, dem wir in Frankreich bereits vielfach als Haus- und Nutzthier begegnen und welches die Aufmerksamkeit jener hohen Gäste auch anderweit in Anspruch genommen, mit größerer Theilnahme noch, als das Absonderliche seiner Erscheinung allerdings auch bei der oberflächlichsten Betrachtung schon herausfordert. Dann unsere ziemlich zahlreiche Sammlung von Wölfen. Hier finden sich zwei vor Allen scharf ausgeprägte Typen, der Wolf aus dem Osten Europa's und in dessen Gegensatz der westeuropäische Wolf, mit anderen Worten, der russische und der Ardennen-Wolf. Die sofort in die Augen fallenden Verschiedenheiten beider Thiere sicherten denselben die Theilnahme unserer Gäste, umsomehr als der Ardennen-Wolf — Geschenk des Herrn v. Löbbecke auf Nieder-Steinkirch — sich rühmen konnte, in Begleitung der fünf Milliarden nach Deutschland gekommen zu sein, und in dem russischen Wolf, jenem vollendeten Prachtthier, das dereinst bei Schäfer-Hansen und bei Kißling als treuer Phylax gastirte, ein Geschenk des Herrn Lieutenant v. Nimptsch erkannt wurde. — Beide Feldherren besuchten Sonntags den Garten, und so geschah es zu Beider großem Leidwesen, daß die jungen Bäre nicht, wie das an weniger besuchten Wochentagen der Fall ist, den Zwinger verließen und somit das befremdende Schauspiel hoch in den Wipfeln der Bäume des Gartens Bäre hausen zu sehen, nicht zu genießen war. Dafür blieb aber auch erspart, mit den vorwitzigen Nasen oder gar Tatzen jener ausgemachten Tolpatsche unfreiwillige Bekanntschaft zu machen. — Unser Bison, der nordamerikanische nur etwas weniger gigantische Vetter des einst auch in Deutschland heimischen, jetzt nur noch im Bialowitzer Wald vom russischen Czar gehegten Wisent oder Bison (fälschlich Auerochs) forderte beider Gäste lebhaftes Interesse heraus, und zwar des unseres Moltke, weil der europäische Bison vor mehreren Jahren bekanntlich in den Fürstl. Pleß'schen Wildpark eingeführt worden und hier unserem Kaiser und Kronprinzen zu seltener Jagd sich dargeboten hat. Kotzebue wiederum erinnerte sich beim Anblick unseres Bison's der ihm wohlbekannten Fürsorge seines Kaisers um Erhaltung des seltenen Thieres für Europa in eben jenem Bialowitzer Urwald. Wie allen Besuchern, machte auch hier der urwüchsige Bursche den Eindruck unbezähmbarer Unbändigkeit. Zum Beweis aber, wie Unrecht man dem Thiere damit thut, konnte die Erzählung dienen jenes vor einigen Jahren von mehrren fremdherrlichen Offizieren gemachten Scherzes den Wärter dadurch zu veranlassen, in das Gehege des Wütherichs einzusteigen, daß man ein verlockend glänzendes Thalerstück dem Bison unter die Füße warf. Der Wärter kannte seinen Pflegling zu gut, um nicht zu wissen, daß die Bewaffnung mit einem, wenn auch feinsten Rüthchen, vollkommen ausreichend war, um den Dickschädel zu vermögen, dem eintretenden Wärter ehrerbietigst zu weichen. Der Preis war leicht verdient, allerdings aber auch nur seitens des altgewohnten Wärters zu erringen. — Unsere kleine Lamaheerde schien für beide Gäste und deren Begleitung sehr viel Anziehungskraft zu haben. Während man sich an den äußerst gefälligen Bewegungen der leichtfüßigen Gesellschaft ergötzte, wurde der Mühseligkeiten gedacht, unter denen die zierlichen Thiere als Lastträger hoch über die Kämme der Anden hinweg sicheren Schrittes, schwerbeladen und darbend obendrein dem Menschen dienstbar sind, und wie den allernächsten Verwandten dieser Lama's unsere Damen ihre Alpaka- und Vicogne-Stoffe verdanken. — Beim Anblick unseres Theodors mögen dem Strategen die wankenden Heeressäulen Alexanders des Großen im Kampf gegen Darius, der zuerst der Elephanten als wandelnder Festungen sich bediente, eingefallen sein, während sich dessen Begleitung an der Unergründlichkeit des Elephantenmagens und der Langfingerigkeit des Elephanten-Rüssels ergötzte. — Beim Ausgang aus dem Garten machten sich noch unsere Pelikane bemerklich, und zwar gerade bei solchem Besuche um so aufdringlicher, als die beiden Vögel sich der besonderen Gönnerschaft unserer Kürassier-Offiziere erfreuend, und gewohnt, von jenen Herren mit Fischen regalirt zu werden, nach und nach gelernt haben, freilich ohne Unterschied von Waffe und Rang, Alles was Militär heißt, freundlich zu begrüßen, ja nicht selten den Zaun ihres Geheges übersteigend, ihnen watschelnd durch den ganzen Garten zu folgen. — Das von Herrn Fabrikant Glagau hier dem zoologischen Garten zum Geschenk gemachte, der Form und Größe nach ausgesuchte schöne Brasil-Horn, welches bislang zur Decoration des Sitzungszimmers gedient hat, ist jetzt im Restaurationssaale zur Schau gestellt worden. — Vergangene Woche hat sich in aller Stille die Taufe der Raubthiere im neuen Hause vollzogen und sind deren Namen über den betreffenden Wohnungen in Lapidarschrift angebracht.

= [Vom Stadthauskeller.] Die Eröffnung des seit dem 1. d. M. geschlossenen Stadthauskellers wird nunmehr in den nächsten Tagen stattfinden, nachdem die umfassenden Renovations-Arbeiten beinahe vollständig vollendet sind. Diese haben darin bestanden, daß die Decken und Wände einen neuen Anstrich erhalten haben, und die Säulen, wie die Holzverkleidungen der Wände mit Oelfarbe neu gestrichen worden sind. Sämmtliche Gasleuchter sind neu und kupferfarbig broncirt; die Zahl der Glasflammen ist auf 50 erhöht worden, so daß die umfangreichen Räumlichkeiten jetzt viel besser als früher beleuchtet sind. Endlich ist das gesammte Mobiliar sehr sauber angestrichen worden. An den Wänden sind verschiedene Sinnsprüche angebracht, die manchem Besucher ein Lächeln ablocken dürften. Der Eine lautet: Wenn der Fuchs die Gänse lehrt, so ist der Kragen ihr Schulgeld. — Hoffentlich wird das volksthümliche Lokal in seiner verjüngten Gestalt wieder in den alten Flor kommen, zumal sich die Restauration in den bewährten Händen des Stadtkochs Robert Walter befindet.

+ [Ein Findling.] Am 12. April dieses Jahres wurde hierorts auf der Straße durch einen Schutzmann ein ca. 3 Jahr altes Mädchen, welches obdachlos umherirrte, aufgegriffen und nach dem städtischen Armenhause gebracht. Da bis jetzt jeder Anhaltspunkt zur Feststellung des Namens, Alters und der Domicilverhältnisse dieses Kindes fehlt, so konnten auch nicht die Eltern desselben ermittelt werden. Das Kind ist auf Kosten der Commune zu würdigen Leuten in Pflege gegeben und ihm ein Vormund gestellt worden. Alle Diejenigen, welche Kenntniß über die Herkunft dieses Findlings haben, werden ersucht, sich auf dem hiesigen Polizei-Präsidium zu melden.

+ [Unglücksfälle.] Bei Ausgrabung des Erdreichs zu dem Fundamentbau des Hauses Enderstraße Nr. 22 hatte gestern der dabei beschäftigte Arbeiter Carl Schmetzke das Unglück, daß er in einer Tiefe von 1,70 Meter von den zusammenstürzenden Erdwänden verschüttet wurde. Der Verunglückte, welcher bald wieder aus seiner schrecklichen Lage befreit wurde, hatte so erhebliche Quetschungen an seinen Beinen erlitten, daß seine sofortige Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte. — Gestern Vormittag um 8 Uhr hatte der städtische Marstallkärrner Carl Baum auf dem jenseits des Eisenbahndammes hinter der Verbindungsbahn auf der Gräbschener Chaussee belegenen Abschlageplatze seinen Karrenwagen entleert, und als er im Begriff war, den Schieber einzusetzen, kam gerade ein Eisenbahnzug, in Folge dessen das Pferd scheu wurde. Baum, welcher den Zügel um die Hand geschlungen hatte, wollte das wild gewordene Thier zum Stehen bringen, wurde aber ca. 70 Schritte weit fortgeschleift, wobei ihm das Wagenrad über den Kopf hinwegging, wodurch sein Tod auf der Stelle herbeigeführt wurde. Noch eine Strecke weit wurde der Entseelte mit fortgeschleppt, bis endlich der Karren zerschellte und das Pferd, welches übrigens unbeschädigt blieb, zu Boden stürzte und mit Leichtigkeit eingefangen werden konnte. Der Leichnam des Verunglückten wurde vorläufig nach seiner Neudorfstraße Nr. 48 belegenen Behausung geschafft. — In die Kranken-Anstalt der Diakonissinnen zu Bethanien mußte gestern die 56 Jahr alte Wittfrau Johanna Latz aus Maliers, Kreis Oels, aufgenommen worden. Dieselbe war auf dem Dominium Paulwitz, Trebnitzer Kreises, an einer dort im Betriebe befindlichen Dreschmaschine beschäftigt, als sie beim Verlassen des Maschinenraumes in Folge eines Windstoßes mit den Kleidern vom Räderwerk erfaßt, und vollends hineingezogen wurde. Obgleich die Gefahr augenblicklich bemerkt, und man die Maschine sofort in Stillstand versetzte, so konnte doch nicht verhindert werden, daß die Verunglückte einen Bruch beider Oberschenkel und einen Knöchelbruch des linken Beines erlitt. Nach dem Ausspruche des Anstaltsarztes ist Hoffnung vorhanden, daß die Schwerverletzte wieder hergestellt wird, da die Verwundungen nicht lebensgefährlich sind.

+ [Polizeiliches.] Einem Lieutenant aus Berlin, welcher gestern mittelst des Schnellzuges der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn von Berlin nach Breslau fuhr, ist zwischen den Stationen Lissa und Mochbern, während er im Coupee eingeschlafen war, von einem andern Passagier ein kleiner, mit grauer Leinwand überzogener Handkoffer entwendet worden. In demselben befand sich eine silberne Ankeruhr, ein schwarzer Tuchanzug und mehrere Oberhemden. — Auf dem Obstmarkte am Ringe ist gestern im Gedränge einer Locomotivführersfrau aus Herrmannsdorf, Kreis Breslau, ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt von Taschendieben gestohlen worden. — Einer, Kleine Groschengasse Nr. 4, wohnhaften Wirthschafterin wurde aus verschlossener Bodenkammer eine goldene Herrenuhr im Werthe von 60 Mark entwendet.

*** [Errichtung neuer Apotheken.] In folgenden Ortschaften ist höheren Orts die Errichtung neuer Apotheken gestattet worden: 1) in Laband, Kreis Gleiwitz; 2) in Kattowitz (eine zweite Apotheke); 3) in Ratibor (eine dritte Apotheke). Bewerber um die diesfällige Concession haben sich innerhalb 8 Wochen bei der Königlichen Regierung in Oppeln zu melden.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectorat wurde übertragen: Dem Schichtmeister Olbricht zu Carlssegen, Kreis Kattowitz, für die katholische Elementarschule daselbst.

=ββ= [Grunderwerb.] Die von dem Besitzer des Gutes Klein Tschansch ausgeführte Idee, ein zu beiden Seiten der Ohlauer Chaussee gelegenes Ackergrundstück zum Zweck der Bebauung mit Wohngebäuden zu parcelliren, hat einen guten Anklang gefunden, denn schon sind viele Gebäude aufgebaut und bezogen und ein großer Theil im Ausbau begriffen. Eine Bauparcelle von 60—70 Fuß Breite und 200—250 Fuß Tiefe kostet nämlich nur 500—600 Thlr., und dabei stellt Verkäufer so günstige Bedingungen, daß der Ausbau eines Grundstücks keinerlei Schwierigkeiten macht. Es wird z. B. stipulirt, daß binnen sechs Monaten ein zweistöckiges Wohngebäude von sechs Fenster Front aufzuführen ist, wodurch man Eigenthümer einer Parzelle wird. Läßt nun der Besitzer ein Haus, das 10 Wohnungen enthält, und das dort nicht mehr als 3000 Thlr. kostet, in Entreprise aufführen und vermiethet er jede Wohnung zu 30 Thlr. (sie werden auch höher bezahlt), so hat er nicht nur die Zinsen der Bau- und Kaufgelder gedeckt, sondern noch 100 Thlr. Ueberschuß und bleibt ihm außerdem auch noch die Nutzung von seinem ca. ¾ Morgen großen Garten, dessen Werth ortsüblich auf 100 Thlr. zu schätzen ist. Ist das Grundstück nun fertig, so wird es dem Besitzer wohl leicht werden bei einer Gesellschaft oder Bank sein auf 5—6000 Thlr. geschätztes Besitzthum in der Höhe der Bau- und Kaufkosten mit einer unkündbaren Hypothek beleihen zu lassen.

♉ **Grünberg**, 24. September. [Tageschronik.] Nachdem unsere nunmehr fertig gestellte neue Wasserleitung, was Druck und sonstige Leistungsfähigkeit anlangt, ihre Probe bestanden hat, hat sich schon eine nicht unbedeutende Anzahl Privatleute entschlossen, Hausleitungen anlegen zu lassen und soll mit deren Fertigstellung nächstens begonnen werden. Von Abgabe des Leitungswassers zu gewerblichen Zwecken, so auch für den Bahnhof, muß vorläufig noch Abstand genommen werden. — Die Ernte von Wallnüssen fällt in diesem Jahre in quantitativer Beziehung nicht reichlich aus, wohingegen die Früchte fast durchgängig voll und schwer sind.

---

s. **Waldenburg**, 24. September. [Conferenz der Amtsvorsteher. — Gymnasium. — Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge. — Pestalozzi-Verein.] Gestern Nachmittag fand im Hotel „zum schwarzen Roß" eine Conferenz der Amtsvorsteher des Kreises statt. An dieselbe schloß sich ein Souper, welches die Amtsvorsteher zu Ehren des vor Kurzem zum Landrath ernannten königl. Regierungs-Assessors Dr. Bitter veranstalteten. — Die Einweihung des neu erbauten Gymnasiums ist für den 14. October in Aussicht genommen. — Gestern wurde die von dem hiesigen kaufmännischen Verein gegründete Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge eröffnet. Dies geschah in Gegenwart des Curatoriums der Anstalt, sowie der beiden Lehrer, welche an die Schule gewählt worden sind. Dieselbe besteht aus zwei Klassen und zählt 55 Schüler. Der Unterricht wird in einem von der städtischen Schulen-Deputation zur Verfügung gestellten Klassenzimmer des evangelischen Knaben-Schulgebäudes ertheilt. — An die gestern hier abgehaltene General-Conferenz der Lehrer schloß sich eine General-Versammlung der Mitglieder des hiesigen Zweig-Pestalozzi-Vereins. Aus dem seitens des Vorsitzenden mitgetheilten statistischen Bericht geht hervor, daß der Verein zu denjenigen Zweigvereinen der Provinz gehört, welche die meisten Mitglieder zählen und an deren Liebeswerke sich Nichtlehrer besonders lebhaft betheiligen. Zum Vereine gehören 91 Lehrer und 110 Nichtleher, überhaupt also 201 Mitglieder, deren Beiträge sich im verflossenen Jahre auf 163 Thlr. beliefen, während die gesammte Einnahme 174 Thlr. betrug. Die an 11 Lehrerwittwen und Lehrerwaisen des Kreises vertheilten Unterstützungen erreichten die Höhe von 177 Thlr., eine Summe, welche aus der Kasse des Provinzial-Vereins mit 70 Thlr. und aus der des hiesigen Zweigvereins mit 107 Thlr. aufgebracht wurde. Nach Einziehung der noch außenstehenden diesjährigen Mitglieder-Beiträge werden dem Verein ca. 70 Thlr. zur Verfügung stehen, die in Folge des Beschlusses der General-Versammlung an 10 Lehrerwittwen des Kreises vertheilt werden sollen.

---

§ **Striegau**, 24. Septbr. [General-Lehrerconferenz.] Gestern wurde im „deutschen Hause" hierselbst unter dem Vorsitze des königlichen Kreisschulinspectors Superintendent Bäck die diesjährige Generalconferenz der ev. Lehrer und Localrevisoren des Striegauer Inspectionsbezirkes abgehalten. Hierbei brachte Lehrer Schröer aus Freiburg das ihm übertragene Referat über die von der königlichen Regierung gestellte Aufgabe: „Wie ist das Wiederholen und die Einübung des Gelernten beim Unterrichte am zweckmäßigsten zur Ausführung zu bringen? — zum Vortrage, welchem sich ein Correferat des Lehrer Kunik aus Tschechen anschloß. Beide Referenten hatten ihren Ausführungen eine Anzahl Thesen zu Grunde gelegt, die trotz ihrer im Allgemeinen sachlichen Uebereinstimmung zu einer lebhaften und eingehenden Debatte vielfache Anregung boten. Demnächst brachte der Vorsitzende mehrere Verfügungen der königlichen Regierung, betreffend die Betheiligung der Geistlichen und Lehrer als Vorstandsmitglieder von Actien-, Commandit- und Bergwerksgesellschaften 2c., die Dienstleistung der Schulkinder bei Treibjagden, die Anzeige von Schulversäumnissen u. s. w. zur Kenntniß der Versammlung. Aus dem Berichte über die äußeren Schulverhältnisse des hiesigen Schulinspectionsbezirks ist zu entnehmen, daß die Zahl der selbstständigen Schulen 35 beträgt; außerdem bestehen 6 sogenannte Winterschulen und zwei höhere Töchterschulen, letztere in Striegau und Freiburg. Die Schule besuchten 6074 evangelische, 180 katholische, 5 dissidentische und 7 jüdische, im Ganzen 6266 Kinder, die von 57 selbstständigen Lehrern und 7 Hilfslehrern unterrichtet wurden. Es kommen demnach auf 1 Lehrer ca. 100 Schüler. Fünf Stellen sind zur Zeit unbesetzt. Als ein Zeichen der Zeit ist die verhältnißmäßig bedeutende Zunahme der Zahl der katholischen Kinder zu betrachten, welche evangelische Schulen besuchen. Während dieselbe im Jahre 1873 nur 54 betrug, ist sie seitdem auf mehr als das Dreifache angewachsen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde beschlossen, bei der königl. Regierung aufs Neue dahin zu wirken, daß den Lehrern zur Bestreitung der Kosten bei General-Conferenzen angemessene Reisegelder gewährt werden, wie dies bereits an verschiedenen Orten geschieht. Nach Schluß der Conferenz begaben sich die Theilnehmer in die ev. Kirche, wo durch Cantor Zimmer-Striegau und Lehrer Drath-Zirlau mehrere Orgelpiecen zum Vortrage gelangten. Am Nachmittage hielt ein gemeinsames Mahl Revisoren und Lehrer noch längere Zeit in ungezwungenstem Verkehr beisammen.

Neurode, 24. September. [In der letzten Stadtverordneten-Sitzung] wurde ein wichtiger Beschluß gefaßt, der von dem liberalen Theile unserer Bevölkerung mit lebhafter Freude begrüßt worden ist. Derselbe bezweckt die katholische und evangelische Schule zu einer confessionslosen Communalschule zu verschmelzen, um ihr durch einige höhere Klassen eine weitere Ausdehnung zu geben. Natürlich erregt bei unseren Ultramontanen der Gedanke, daß ihre Kinder mit den Kindern von „Ketzern" unter ein Dach gebracht werden sollen, ein gelindes Entsetzen. Jedenfalls wird der Magistrat diesem Beschlusse beitreten und die Genehmigung der Königlichen Regierung nicht versagt werden. So bliebe uns nur noch Eins sehnlichst zu wünschen, nämlich die recht baldige Anstellung eines weltlichen Schulen-Inspectors, der hier in der That eine außerordentlich nothwendige Persönlichkeit ist. — Auf der Fortuna-Grube bei Ebersdorf sind fünf Bergleute durch schlagende Wetter verunglückt, von welchen der eine, arg beschädigt, ein Opfer des Todes geworden.

≅ **Leobschütz**, 24. Sept. [Zur Tageschronik.] Heute Nacht brannte die bei dem Dorfe Neudorf gelegene sog. Pathenmühle ab; der Brandschaden soll sich auf etwa 18,000 Mark belaufen, der Besitzer aber nicht versichert sein. — Am verflossenen Sonntage brach in dem Dorfe Türmitz unweit Jägerndorf auf einer Gärtnerstelle ein Brand aus, der drei zu dem genannten Gehöfte gehörige Gebäude und die benachbarte Schule nebst der dazu gehörigen Scheune in Asche legte. Die Bewohner der erstgenannten Stelle verloren durch den Brand fast ihre ganze Habe, darunter zwei Schweine, welche bei lebendigem Leibe brieten; bei der Schule wurden auch neun Klaftern kurz vorher angefahrenen Holzes ein Raub der Flammen. — Auch am hiesigen Orte hatten wir vor Kurzem ein Feuer; dies gab am nächstfolgenden Tage in der Stadtverordneten-Versammlung zu sehr unliebsamen Aeußerungen über die hiesige freiwillige Feuerwehr Anlaß. Letzterer sind nämlich die städtischen Feuerlöschgeräthschaften zum Gebrauch überwiesen und die städtischen Behörden hatten ihr kurz vorher 140 Thaler zur Anschaffung neuer Helme bewilligt. Es wurde beschlossen, auf eine Reorganisation dieses Vereins hinzuwirken. — In derselben Stadtv.-Sitzung kam wiederum auch die Frage wegen des Marktstandgeldes zur Verhandlung. Die Versammlung hatte schon einmal die Aufhebung desselben beschlossen, weil viele arme Handwerker hiesigen Orts davon hart betroffen wurden; der Magistrat hatte diesem Beschlusse nicht zugestimmt, und da über diese Angelegenheit zwischen den beiden städtischen Behörden keine Einigung zu Stande kam, so wurde von den Stadtverordneten Beschwerdeführung bei der Regierung beschlossen.

---

a. **Leschnitz**, 24. September. [Die Wahl zum Reichstage,] welche am heutigen Tage, Herzog von Ujest contra Pfarrer Graza, abgehalten wurde, ergab für die reichsfreundliche Partei ein bedeutend größeres Resultat, als im vorigen Jahre, sowohl Stadt als Land wählten besser, obwohl die Majorität dem Pfarrer Graza zu Theil wurde, denn die Agitation der Ultramontanen war noch nie so auffallend als dieses Mal. Das Landvolk kam mit dem Stimmzettel wie zur Schlachtbank an die Urne für Pfarrer Graza.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Die Kähmer Aufruhrsache,

verhandelt vor dem Königlichen Schwurgericht zu Meseritz den 23. September 1875.

Die tumultuösen Auftritte, welche im März d. J. den Marktflecken Kähme bei Birnbaum zum Schauplatze hatten, die fast auf ein Haar jenen bekannten Vorgängen in Xions glichen, zu denen Kubeczak wider Willen der Veranlasser gewesen, führten zu der heutigen Schwurgerichtsverhandlung. Mochte schon der Umstand, daß die Vorfälle seiner Zeit viel von sich zu reden machten, im voraus sie als einer gewissen Beachtung werth erscheinen lassen, so konnte dies Interesse nur noch gesteigert werden, wenn uns so Gelegenheit gegeben wurde, den ebenfalls unfreiwilligen Veranlasser des Krawalls, den bekannten Propst Kick aus Kähme von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen. Es verlohnt sich in der That der Mühe, diesen kampfesmuthigen, überzeugungstreuen Mann mitten in einer Sache kennen zu lernen, deren Uranfänge, die Verhöhnungen, die der Propst selbst bei friedlichem Promeniren zu erleiden hatte, als ein bedeutsames Zeichen einmal der schwierigen Stellung, die der junge Geistliche unter seinen Diöcesanen hatte und noch hat, dann auch des Muthes und der Unerschrockenheit Kick's gelten können.

Es würde zu weit führen, Einzelnheiten hier aufzuführen, die mit jenem Krawalle verknüpft waren. Begnügen wir uns mit einer kurzen Reproduction des der Anklage zu Grunde liegenden Thatbestandes: Am 17. März, einem Jahrmarkte in Kähme, geht Kick ruhig seinen alltäglichen Weg nach Gorzyn zu promeniren. Da wird er unweit des Marktes durch Angrunzen und Anblöcken insultirt von einem Individuum, das ihm unbekannt ist; als die Insulte sich wiederholen, dreht er sich um und geht zurück, um möglicherweise die Persönlichkeit des Unverschämten festzustellen. Dieser kommt nun dicht an ihn heran und fixirt ihn in so provocirender Weise, daß Kick eine Frau schleunigst zum Gendarmen schickt. Dieser kommt, verweist den Mann zur Ruhe, und Kick wandelt seines Weges weiter. Nun aber geht es über den Gendarm her. Er will den Insultanten verhaften, ein Auflauf entsteht, er wächst von Minute zu Minute, man entreißt dem Gendarm den Arrestanten, und als nun der Gendarm sich gegen die Helfershelfer wendet, drängt sich die an 200 Köpfe zählende Menschenmenge um den Beamten, es packen ihn kräftige Hände am Halse, andere hindern ihn am Blankziehen, indem sie seine Hand festhalten, die Menge drängt unter wüstem Geschrei: „Haut ihn! Schlagt ihn todt! Rungen her!" u. s. w., sich zusammen, der Gendarm ist wehrlos. Da kommt sein Kamerad, drängt sich durch den Haufen hindurch trotz mehrfacher thätlicher Angriffe und schlägt mit der flachen Klinge demjenigen, der den ersten Gendarm am meisten bedrängt, über den Kopf, daß er zusammenstürzt. Und nun gewinnt auch der Andere Raum. Mit blanker Waffe vertheidigen sie sich. Umsonst. Sie können schließlich nichts thun, als den Rücken decken und stehen jeden Augenblick in Gefahr, von der rasenden Menge überwältigt zu werden. Da — im Höhenpunkte des Tumultes — kommt der Gendarm-Wachtmeister aus Birnbaum den Bedrängten zu Hilfe; er sprengt mitten durch den Haufen, fordert in deutscher und polnischer Sprache auf, sich zu entfernen, und zersprengt die Haufen, die sich nach der ersten Bestürzung wieder bilden. Langsam wird so die Ruhe in Kähme wieder hergestellt.

Dies waren ungefähr die Vorgänge, die am 23. September 11 Angeklagte vor das Forum des Schwurgerichts brachten. Die Bezichtigten sind nur ungebildete, rohe Leute; polnische Kleinbürger und Arbeiter, denen es wohl mehr um eine Prügelei mit den verhaßten Gendarmen, als um eine Opposition gegen den Culturkampf ankam. Einzelne freilich machen einen recht unangenehmen Eindruck durch ihre brutale Heftigkeit, aus der der schlimmste Fanatismus spricht; es sind dies wohl nur drei der Angeklagten, die sich weniger am eigentlichen Streite betheiligt, als vielmehr den Funken stets von Neuem angefacht haben; es sind dies solche, von denen vornehmlich aufrührerische Redensarten incriminirt sind, wie wenn der Angekl. Studzinski ruft: „In unserm polnischen Kähme brauchen wir keine preußischen Gendarmen!" oder „'raus mit den Deutschen und Juden unserm polnischen Kähme!" oder wenn Mizgaiski aufmuntert: „Haut doch die verfluchte Nation von Gendarmen zu Matsch!" Dies sind die schlimmsten, gefährlichsten Angeklagten, die eigentlichen Rädelsführer, die auch nach Maßgabe ihres verbrecherischen Verhaltens bestraft wurden.

Von den Zeugenaussagen sind die interessantesten die des Propstes Kick und der Gendarmen. Alle ihre Angaben sind in dem kurzen Resumé der Vorgänge, das wir vorher gegeben haben angeführt, und es bleibt mir in dieser Beziehung nur noch übrig, der Persönlichkeit des sehnlichst erwarteten Propstes Kick zu gedenken. Als die Zeugen zur Generalvernehmung in den Saal traten, suchte unser Blick vergeblich jene schwarze, lange Kleidung, die

den katholischen Weltpriestern eigenthümlich ist. Als erster Zeuge wurde aufgerufen Propst Kick aus Kähme, und hervor trat ein großer, kräftig gebauter Herr in leichter heller Sommerkleidung, in welchem man vielleicht Alles eher als einen katholischen Geistlichen vermuthet hätte. Wir meinen damit, daß dem Propste jener stereotype Zug des Gesichtes fehlt, den wir Gelegenheit hatten bei der größten Mehrzahl der katholischen Geistlichen zu beobachten. Sein Gesicht ist interessant, die Stirn hoch und frei; blondes, schwach gekräuseltes Haar bedeckt sein Haupt; seine Sprache ist klar und offen; seine Haltung beinahe militairisch zu nennen, ein Prädicat, das wir derselben um so eher geben müssen, als wir wissen, daß Kick Militair gewesen ist. Er hat sein Jahr bei der Garde abgedient, jedenfalls als er Philologie studirt, welchem Studium er 3 Jahr lang in Berlin gewidmet hat. Danach hat er noch 4 Jahre Theologie studirt. Wir haben seinem ganzen Wesen ein entschieden energischer Zug bei, der ihm in seiner jetzigen Stellung gut zu statten kommen mag. Wir hatten Gelegenheit mit dem Herrn Propst uns über seine Situation der Gemeinde gegenüber, beziehentlich umgekehrt zu unterhalten. Es ist wirklich schlimmer, ernster, als man es vermuthet. Aber es mehren sich die Zeichen der Besserung. Zwar der Kirchenbesuch in Kähme ist sehr schwach; dahingegen werden die Diöcesanen höflicher und bewahren nicht mehr jene ablehnende, ja feindselige Haltung, von der er früher nicht ließen. Kick hat den festen Willen, die schwierige Aufgabe durchzuführen, und er wird seinen Willen durchsetzen, weil eben Vernunft und Recht auf seiner Seite sind.

Die Entlastungszeugen hinterließen keinen nachhaltigen Eindruck. Den Plaidoyers der Vertheidigung fiel eine große Aufgabe zu.

Die Königliche Staatsanwaltschaft hielt die Anklage in allen ihren Punkten aufrecht und appellirte an das durch Erfahrungen gewiegte Urtheil der Herren Geschworenen, indem sie von jeder rein juristischen Deduction Abstand nahm. Dagegen ging die Vertheidigung in ihrem geschlossenen Plaidoyer den, bestritt im Allgemeinen den „Aufruhr" und die „Rädelsführerschaft", und beantragte nach näherem Eingehen auf die Einzelnheiten des Anklagebeweises durchgehend das Nichtschuldig für die Angeklagten.

Die Herren Geschworenen schlossen sich der Vertheidigung nur bei zweien der Angeklagten an; bei einem dritten Falle sprachen sie das Schuldig mit 7 gegen 5 Stimmen, wobei der Gerichtshof der Minorität beitrat. Es erfolgten demnach 3 Freisprechungen.

Die übrigen 8 Angeklagten beantragte die Königliche Staatsanwaltschaft mit Gefängnißstrafe von 8 Monaten bis zu 1 Jahre 6 Monaten zu belegen. Die Vertheidigung dagegen beantragte das niedrigste Strafmaß. Der hohe Gerichtshof hielt in den Verurtheilen die Mitte; er verurtheilte zu Gefängnißstrafe von 6 bis zu 10 Monaten und zwar die Angeklagten: Nowaczynski, Mizgalski, Jarnuszak je zu 9 Monaten; Binder, Lubit Kiczynski zu je 6 Monaten; Kamcke, Studzynski zu je 10 Monaten; die Angeklagten Kolan, Wachalski und Kożczyk wurden freigesprochen.

Die Verurtheilten wurden am 24sten vorläufig aus der Haft entlassen. Die Sitzung dauerte von früh Morgens 9 Uhr mit wenig Unterbrechung bis ½12 Uhr Nachts. T.

Handel, Industrie &c.

♃ Breslau, 25. Septbr. [Von der Börse.] Die Nachricht von einer russischen Note an die österreichische Regierung, in welcher die Nothwendigkeit rascherer Verständigung über die türkische Reformfrage betont sein soll, ist zwar durch ein späteres Telegramm dementirt; nichtsdestoweniger übte die Nachricht ihre volle Wirkung insofern auf unsere Börse aus, als dieselbe zu erheblich unterer Parität der vorliegenden matten Abendcourse recht flau eröffnete. Bessere Wiener Vorbörsen- und ebensolche Berliner Anfangscourse befestigten die Stimmung, und als dieselbe durch umfangreiche Deckungskäufe Unterstützung fand, kam eine erhebliche Besserung zum Durchbruch, welche zum Schluß eine kleine Abschwächung in der Tendenz, aber nicht im Course erlitt. Creditactien setzten 4½ Mark unter gestrigem Schlußcours mit 371½ ein und erhöhten nach einem weiteren Rückgange ihren Cours um eine Mark. Lombarden in geringerem Geschäft 1½ Mark niedriger als gestern, behielten ihren Coursstand nach geringer Schwankung mit 181½ bez. Franzosen 3¾ Mark niedriger als gestern. Rumänen in geringem Verkehr bei 1 pCt. niedrigerem Cours; ebensoviel verloren Laura-Actien. Von Eisenbahnen Oberschlesische und Freiburger ¾ pCt. niedriger, während Oderufer sich von dem gestrigen gewaltsamen Druck um 1 pCt. erholten. Fonds stellten sich etwas billiger, Valuten fast unverändert.

Das Prolongationsgeschäft ist als beendet zu betrachten; für Creditactien und Lombarden wurden 50 Pf., für Franzosen 70 Pf. Deport bewilligt, während Laura-Actien glatt prolongirt wurden.

♃ Breslau, 25. September. [Börsenwochenbericht.] Die Acteurs, welche noch in der vorigen Woche alle Hebel in Bewegung gesetzt hatten, eine frische, fröhliche Hausse zu inscenieren, scheinen die Büchse ins Korn geworfen zu haben, da die Verhältnisse sich stärker, als ihre Künste erwiesen. Sie haben sich hinter die Coulissen in Erkenntniß ihrer Ohnmacht zurückgezogen und ihre Kräfte für eine gelegenere Zeit aufgespart. Neben den Spielpapieren ist, wie man sagt, der Stein, den sie mühevoll den Berg hinaufgewälzt, durch mächtigere Hand wieder heruntergerollt. Und in der That, die politischen und finanziellen allgemeinen Verhältnisse sind im Augenblick zu nichts weniger, als zu einer durchgreifenden Hausse angethan. Da sind zuerst die Verhältnisse in den nördlichen Theilen der Balkanhalbinsel; die Börse hatte sich in dieser Beziehung schon völliger Sorglosigkeit hingegeben und den Aufstand in der gewohnten Weise der Vorstcompirung als abgethan betrachtet, da wird sie auf's Neue durch die Nachricht beunruhigt, daß Rußland an der bessarabischen Grenze Truppen zusammenziehe. Danach scheint es, daß die Regelung der Verhältnisse in den türkischen südslavischen Ländern keinen so glatten Verlauf nehmen wird, als man in letzter Zeit vielfach angenommen hat. Die Börse muß nun diesen Factor aufs Neue mit in ihre Berechnung ziehen, und daß dieser Factor von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, hat sie an der neuesten Kundgebung des deutschen „Reichsanzeigers" erfahren, doch hoffentlich wird er nur ein vorübergehender sein. Neben den politischen Verhältnissen sind es die finanziellen, welche sich einer Haussenströmung mit Macht entgegenstemmen. Das mit dem kommenden Jahre in Kraft tretende Reichsbankgesetz beginnt seine Schatten vorauszuwerfen; Geld bleibt anhaltend knapp. Bei der Bank von London, zu welcher unser Geldmarkt wegen der mit Einführung der Goldwährung in Zusammenhang stehenden Operationen in intimen Beziehungen steht, vollzieht sich im Anfang dieses Monats eine continuirliche Abnahme des Baarschatzes, welche sich in den letzten drei Wochen fast 36 Millionen Mark beziffert hat. Wahrscheinlich wird in England, sowie bei uns in nächster Zeit die Discontoschraube in Anwendung gebracht werden.

Der Verkehr an unserer Börse zeigte in der abgelaufenen Woche etwas mehr Lebhaftigkeit, als in den Vorwochen, wenn wir auch unsere Klagen über das Darniederliegen des legitimen Geschäfts noch nicht einstellen können. Es sind doch wenigstens einige Bewegungen zu notiren, als in den Vorwochen, und diese einigermaßen auf den Coursstand der leitenden Speculationspapiere zu registriren. Creditactien, in denen recht bedeutende Umsätze stattfanden, verloren im Laufe der Woche etwas von den in der vorangegangenen gewonnenen hatten; mit 381½ am Montag eröffnend, schließen sie heute 372,50. Lombarden waren zeitweise vernachlässigt und erfreuten sich wiederum an einzelnen Tagen lebhafter Umsätze, sie nahmen an der rückläufigen Bewegung ihren entsprechenden Antheil, der sie von 186,50 auf 181,50 zurückführte. Franzosen waren im Allgemeinen vernachlässigt und diesem Umstande haben sie es zu danken, daß an der diesswöchentlichen Baissetrömung nur bescheidenen Antheil, nämlich von 496,50 bis 493, haben. Für Laura-Actien war am Schluß der vorigen Woche auf Grund der aus Glasgow gemeldeten höheren Warrantspreise eine Steigerung eingetreten; es scheint, daß diese Steigerung das Werk der Speculation war. Nachdem dürfte dieser Bewegung, die fast regelmäßig zu Beginn des Herbstes einzutreten pflegt, kaum eine größere Bedeutung für unsere heimische Industrie beizumessen sein; Laura-Actien mußten sich ebenfalls einen nicht unerheblichen Preisrückgang, doch sich, nachdem Anfangs der Woche eine Steigerung bis 93⅞ eingetreten war, 91 erstrecke, gefallen lassen. Rumänier sind noch immer in „Hangen und Bangen in schwebender Pein"; von einer Auszahlung der am 1. Juli fällig gewesenen und ordnungsmäßig auf 4 pCt. festgesetzten Dividende ist nicht die Rede, der Cours schwang sich durch forcirte Käufe von 29 bis 32¼ in die Höhe, um bei der allgemeinen Reaction vom Donnerstag sofort auf 31 und selbst auf 30,25 zu sinken. Man vertraut noch allein auf eine zu Gunsten der Actionaire ausfallende Regelung der gegenwärtig schwebenden Verhandlungen zwischen der Verwaltung und der rumänischen Regierung. In heimischen Banken fanden auch im Laufe dieser Woche fast gar keine Umsätze statt, die Course variiren um Bruchtheile. In unseren Eisenbahnwerthen vollzog sich eine rückläufige Bewegung, für die wir thatsächliche Momente nicht anzugeben vermögen; unsere schlesischen Bahnen haben allmonatlich Mehreinnahmen zu verzeichnen, die Betriebs-Ausgaben werden voraussichtlich durch ein consequent durchgeführtes Ersparungssystem gegen voriges Jahr verringert werden, wir wissen also keinen Grund für eine Coursherabsetzung, die bei Oberschlesischen 1½ %, bei Freiburgern ½ % und bei Oderufer 2½ % beträgt. Die Stammprioritäten der letzteren Bahn büßten ebenfalls 2½ % ein. Fonds und Anlagewerthe verloren Bruchtheile, was wohl im Zusammenhange mit dem knapper gewordenen Geldstand steht. Russische Valuta schließt 2,65 M. niedriger, als bei Beginn der Woche; dafür sind zwei Ursachen anzuführen. Einmal ist zu erwähnen, daß der Petersburger Wechselcours während der Zeit, als die Transactionen bezüglich der neuesten Serie Russischer Bodencredit-Pfandbriefe im Gange waren, sich nicht unbedeutend gehoben hat, so daß ein Rückschlag jetzt natürlich ist, und zum Anderen stellt sich jetzt heraus, daß der Export Rußlands bei weitem nicht so groß werden wird, als man bisher angenommen hatte, welche Erkenntniß auf die Bewegung der russischen Valuta leicht erklärlichen Einfluß ausübt.

Monat September 1875.

	20.	21.	22.	23.	24.	25.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	105,80	105,50	105,60	105,50	105,75	105,60
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	85,80	86,—	86,10	86,10	86,10	85,80
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,60	95,50	95,35	95,25	95,30	95,20
Schles. Rentenbriefe	97,25	97,35	97,30	97,15	97,25	96,75
Schles. Bankvereins-Anth.	94,—	94,50	94,25	94,—	94,—	94,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	69,50	69,50	69,—	69,—	69,50	68,75
Breslauer Makler-Bank	71,—	71,—	71,—	71,—	71,—	71,—
Breslauer Wechsler-Bank	67,50	67,50	67,50	67,35	67,50	67,50
Schlesischer Bodencredit	96,75	96,75	96,50	96,25	96,50	96,50
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	143,50	143,—	143,25	144,—	142,75	142,—
Freiburger Stamm-Actien	79,50	79,60	79,90	79,75	79,75	79,—
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	103,50	103,25	102,25	102,—	100,—	101,—
do. Stamm-Prior.	108,—	108,50	107,50	107,—	105,85	105,50
Lombarden	188,50	187,50	184,25	185,—	183,—	181,50
Franzosen	496,50	496,—	496,—	498,—	496,—	493,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	29,—	30,50	31,50	31,—	31,25	30,25
Russisches Papiergeld	278,55	278,55	277,50	276,50	276,—	275,90
Oesterr. Banknoten	181,60	181,50	181,50	181,50	181,45	181,40
Oesterr. Credit-Actien	380,75	379,50	379,—	379,50	376,—	372,50
Oesterr. 1860er Loose	121,—	121,—	121,—	121,65	120,50	119,—
Silber-Rente	67,—	67,—	66,75	66,75	66,50	66,65
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Amerik. 1882er Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	92,75	93,75	93,50	92,75	92,—	91,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	86,—	86,10	86,50	86,25	86,—	84,75
Schles. Immobilien	65,—	65,—	65,—	65,75	65,—	65,—

E. **Berlin**, 24. September. [Börsen-Wochenbericht.] Der Verlauf der morgen zu Ende gehenden Berichtsperiode hat die Schwäche der Speculanten wieder einmal auf's Deutlichste bewiesen, namentlich aber auch dargelegt, daß sich zwar eine Hausse in den Spiel-Papieren improvisiren läßt, daß dieselbe aber nicht im Stande ist, dasjenige, worauf es gerade ankommt, nämlich die ersehnte Belebung des Cassa-Geschäfts und die damit verbundene Betheiligung des Privat-Publikums herbeizuführen. Die bei den genannten Werthen erzielten Coursaufbesserungen können darnach ein Motiv für eine günstigere Beurtheilung der Börsen-Verhältnisse nicht abgeben; wie es in der zweiten Hälfte die Speculation verursachte, das ihrer Ansicht nach in großem Umfange bestehende Decouvert durch forcirte Käufe nicht ohne Erfolg einzuschüchtern, so wird sie wahrscheinlich in der nächsten Zeit das Gegentheil versuchen, zumal ihr im letzteren Fall die Verhältnisse ganz besonders zu Hilfe kommen. Von irgend welcher einheitlichen Tendenz ist unter solchen Umständen natürlich keine Rede, Hausse und Baisse wechseln sich in unvermittelter Weise ab, da die Kräfte nicht mehr ausreichen, die erstere ergiebiger zu gestalten, beginnt allgemeine Verkaufslust sich geltend zu machen, deren Facit dann wieder das Aufgeben der erlangten Coursavancen bildet. Als besonders charakteristisch für die diesmalige Haussebewegung ergiebt sich der Umstand, daß dieselbe von Speculanten kaum zweiten Ranges ausging, deren Geschicklichkeit in allen Börsen-Manövern zwar nicht angezweifelt werden soll, deren Namen aber von vornherein darauf hinwiesen, daß es sich im Grunde doch nur um einen vorübergehenden Coup handelte, nach dessen Gelingen die Börse wieder in ihren apathischen Zustand zurückfallen würde. Ungünstige Nachrichten über den Aufstand in der Herzegowina, sowie andauernde Geldknappheit trugen das ihrige dazu bei, starke Verkäufe zu beschleunigen, so daß schließlich die Physiognomie der Börse eine recht wenig freundliche war. Außerdem wirkte noch der Umstand, daß sich das Decouvert wesentlich geringer, als ursprünglich angenommen, herausstellte und sich im Ganzen eher ein Stückeüberfluß ergab, der die bisherigen Deportsätze bald in weichende Richtung drängte. Privatdiscont stellte sich auf 4¾ pCt., doch verlautet von einer Erhöhung der Bankrate bisher noch nichts und wird daher angenommen, daß die Bank die ersten Tage des kommenden Monats abwarten will, um je nach Gestaltung der Verhältnisse erst dann ihre Entschließungen zu treffen. Geld für Report-Zwecke war zu 5½ pCt. zu haben, doch wurde hinsichtlich der Aufgabe sehr wählerisch verfahren. Am schnellsten verrauchte die Hausse der Lombardischen Eisenbahn-Actien, in welchen zahlreiche Realisirungen vorgenommen wurden; besser konnten sich Credit-Actien und Franzosen behaupten, welche von hier aus auch in Paris poussirt worden waren. Einige Umsätze fanden dann noch in Disconto-Commandit- und Reichsbank-Antheilen statt, die am Schluß gemeinschaftlich von ihrem fast gleichen Course 2 pCt. einbüßen mußten. Dasselbe gilt von den Banken, welche an der in meinem letzten Bericht erwähnten Liquidation interessirt sind und die ihre höchsten Course sehr bald wieder aufgaben. Wie es heißt, schritten die Verhandlungen nur sehr langsam vorwärts, was um so begreiflicher erscheint, als die betr. Banken, wenn sie zu liquidiren überhaupt geneigt sind, dazu nicht erst der Mitwirkung der Deutschen Bank bedürfen und deshalb geneigt sein werden, besondere Facilitäten hinsichtlich einer beschleunigten Abwickelung ihrer Engagements zu beanspruchen. Von sich reden machte ferner der Schaaffhausen'sche Bank-Verein, welcher in einer geharnischten Erklärung der von anderen Blättern gemeldeten nothwendigen Reduction des Actien-Capitals widerspricht; zu der hinzugefügten, witzig sein sollenden Bemerkung betreffs der angenehmen Lage der Actionäre, welche ⅓ ihres Capitals angeblich eingebüßt hätten, giebt die gegenwärtige Lage des genannten Vereins am allerwenigsten Anlaß. Unter den Eisenbahn-Actien brachten sich die Rheinisch-Westphälischen vorübergehend zur Geltung, doch war das Geschäft darin ungemein gering und stockte nach Effectuirung einiger Deckungskäufe fast ganz. Rumänische Eisenbahn-Actien setzten einige Tage ihre steigende Richtung fort, doch war auch bei ihnen der Schluß abgeschwächt. Irgend welche positive Nachrichten für die eingetretene Courssteigerung liegen nicht vor, höchst wahrscheinlich hat man es also nur mit einem Manöver zu thun, welches den gesunkenen Muth der Actionäre etwas zu heben bestimmt ist. Von den Industriewerthen hatten sich Laurahütte nicht unbedeutend im Course gehoben, ohne sich später der allgemeinen Reaction entziehen zu können, besonders nachdem man sich darüber klar geworden, daß von der Steigerung der Eisenpreise in Glasgow bis zu deren Rückwirkung auf unsere Hütten-Actien ein weiter Schritt ist, ganz abgesehen davon, daß sich dieselbe alljährlich vor Schluß der Schifffahrt zu wiederholen pflegt, also mehr oder weniger künstlich ist; daß im Uebrigen die jetzt erzielten Preise nur in den seltensten Fällen die Selbstkosten unserer Hüttenwerke decken, ist bekannt. Außer Laurahütte wurden noch einige bevorzugte Bergwerks-Actien ab und zu gehandelt, doch geschah dies immer nur in kleinen Beträgen, und die Mehrheit der anderen Industriewerthe stagnirt oder, was schlimmer, ist ganz unverkäuflich, die verzeichneten Course bieten somit keinen Anhaltspunkt.

Auf dem Anlage-Markt entbehrten die Umsätze ebenfalls jeder Bedeutung, Oesterr. und Italien. Rente zeigten sich wenig verändert, Russ. Präm.-Anleihe beider Emissionen, auch Türken waren weichend, preuß. Prioritäten waren sehr still, die Zeichnungen auf die neulich zur Subscription aufgelegten Köln-Mindener 4½ % Prior. werden voll berücksichtigt. Oesterreichische Prioritäten wurden sämmtlich niedriger bezahlt. Die einheimischen Loose bewahrten ihre alte Anziehungskraft, sie blieben entweder fest oder erhöhten sogar, wie z. B. Braunschweiger, ihren Cours nicht unbedeutend.

Wechsel matt und meist niedriger, ganz besonders lang Petersburg, nachdem die Remittirungen für die kürzlich hier gezeichneten Russ. Boden-Credit-Pfandbriefe seit Kurzem beendet sind.

Breslau, 25. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. September 155 Mark bezahlt und Br., 154 Mark Gd., September-October 155 Mark bezahlt und Br., 154 Mark Gd., October-November 155 Mark bezahlt und Br., 154 Mark Gd., November-December 155,50 Mark Gd., 156 Mark Br., April-Mai 159,50 Mark bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 196 Mark Br., September-October 196 Mark Br., October-November 195 Mark Br., November-December —, December-Januar —, April-Mai —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. laufenden Monat 161 Mark Br., September-October 161 Mark Br., October-November 161 Mark Br., November-December 161 Mark Br., 160 Mark in Compensation bezahlt, April-Mai 164 Mark Br., 163 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. 100 Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, loco 60 Mark Br., pr. September 59 Mark Br., September-October 59 Mark Br., October-November 58,50 Mark Br., November-December 60 Mark Br., December-Januar 61 Mark Br., April-Mai 63 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. 30,000 Liter, loco 48 Mark bezahlt und Br., 47 Mark Gd., pr. September 48,60 Mark bezahlt und Br., September-October 48,60 Mark bezahlt und Br., October-November 48,80 Mark Br., November-December 48,80 Mark bezahlt, December-Januar — —, Januar-Februar — —, März-April 50 Mark bezahlt, April-Mai 50,70—60 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 43,98 Mark Br., 43,06 Gd.

Zink fest, auf 23,75 Mark, specielle Marken 24 Mark, gehalten.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 25. September. [Producten-Wochenbericht.] Das schöne Wetter der vergangenen Woche hat sich nicht auf diese übertragen, sondern nahm gleich in den ersten Tagen einen herbstlichen Charakter an. Nässe mit Wind und Kälte abwechselnd und sind ganz besonders die Nächte schon recht kalt, auch am Tage macht sich der rauhe Wind recht fühlbar.

Der Wasserstand ist unverändert, das Verladungsgeschäft ruht gänzlich, wozu abgesehen von dem Mangel an Export auch die vorgeschrittene Jahreszeit beiträgt und sind sämmtliche Frachtpreise nominell. Zu notiren ist per 50 Kilogr. Berlin 45 Pf., Stettin 40 Pf., Hamburg 65 Pf.

In England blieb flaue Stimmung vorherrschend, und Käufer um so mehr zurückhaltend, als die großen Bestände ihnen die Auswahl sehr erleichtern. Die Zufuhren fremden Weizens waren sehr bedeutend, und noch immer schwimmen 1,271,990 Qurs. Weizen gegen 646,090 Qurs. zur gleichen Zeit im vorigen Jahre. Dagegen sind die Zufuhren eigenen Gewächses klein, und die neuesten Berechnungen geben unter Berücksichtigung des um 8 pCt. kleineren Weizen-Areals den diesmaligen Ertrag Großbritanniens auf circa 12 Millionen Quarters Weizen an. Die Abladungen von Südrußland so wie Amerika waren in der vergangenen Woche beträchtlich, und in letzterem Lande sind die Preise neuerdings herabgesetzt worden, nachdem das Rendement mit England für einige Zeit gestört gewesen. In Frankreich waren die Zufuhren Anfangs der Woche wieder reichlicher, und begegneten wenig reger Nachfrage. Die Preise mußten in den Provinzen neuerdings ermäßigt werden, und auch die Mehlcourse in Paris vermochten sich nicht zu behaupten. Die jüngsten Ueberschwemmungen im südlichen Frankreich sind ohne größere Bedeutung für den Getreidehandel. Belgien berichtete matte Tendenz und Lustlosigkeit. In Holland wurde etwas größerer Begehr für Roggen bald durch reiches Angebot aus angekommenen Petersburger Ladungen überflügelt. Die Termincourse in Amsterdam erlitten aus demselben Grunde und in Folge großer Realisationen erhebliche Einbußen. Dagegen war die Tendenz am Rhein weniger flau. Man fügte sich widerstrebend den billigeren englischen Notirungen und schritt nur sehr vorsichtig zu Realisationen. In Sachsen wie in Süddeutschland drücken Zusendungen von Ungarn, welche mit dem Angebot eigenen Gewächses concurriren. Oesterreich und Ungarn hatten unentschiedene Haltung, doch trat Neigung zu Verkäufen hervor.

In Berlin zeigte sich sowohl für Weizen als Roggen bessere Stimmung, und haben Preise für beide Getreidesorten angezogen, so daß Weizen circa 3 M., Roggen sogar 4 M. höher als vergangene Woche notirt ist.

Das Getreide-Geschäft war auch in dieser Woche nicht von Bedeutung, das Angebot war schwach, Landzufuhr ist spärlich und das Meiste per Eisenbahn zugeführt. In den Kauf theilten sich Consum und Gebirge, welches letztere in dieser Woche stärker sich betheiligte, im Ganzen waren die Umsätze stärker als in der Vorwoche.

Weizen war in besserer Qualität entschieden mehr Kauflust und fand das Angebot zu notirten Preisen schlank Nehmer. In geringeren Qualitäten dagegen war wegen höherer Forderungen nur schleppender Umsatz und erst als Verkäufer sich etwas gefügiger zeigten, trat auch dafür mehr Frage ein und waren die Umsätze ebenfalls stärker als in der vergangenen Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß alt 18,70—20,30—22 M., neu weiß 15,50 bis 17,50—18,75 M., gelb alt 18—19,20—21 M., neu 14,50—16,50—18,50 M., feinster noch über Notiz bez., per 1000 Klgr. September und September-October 196 M. Br., October-November 195 Br.

Roggen war für feine Qualitäten starke Kauflust und das Angebot reicht nicht aus, so daß Läger bedeutend in Angriff genommen wurden. Inhaber von Lägern bestanden auf hohe Preise, die ihnen auch bewilligt wurden und sogar 50 Pf. über Notiz erzielten, Umsätze waren ziemlich belangreich. Mittel-Waare blieb unverändert und konnte nur ihre vorwöchentlichen Preise behaupten, weil es an Angebot fehlte. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,70 bis 15,50—17,40 M., feinste Qualitäten darüber. Im Termingeschäft war es in den ersten Tagen leblos und Stimmung matt, besserte sich jedoch im Laufe der Woche in Folge der festen Haltung des Effectiv-Marktes und höherer Notirungen von auswärts, so daß wir ca. 2 Mark höhere Preise haben als in der vergangenen Woche. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. September und September-October 155 Br. und bez., October-November 155 Br. u. bez., November-December 155,50 Gld., April-Mai 159,50 bez. u. Br.

Gerste war nur in besseren Qualitäten die Stimmung sehr fest, doch war das Angebot darin noch immer schwach, so daß es zu keinem großen Umsatz darin kommen konnte, untergeordnete ausgewachsene Waare war stärker angeboten und nur zu sehr gedrückten Preisen verkäuflich. Zu notiren ist alt per 100 Kilogr. 14,80—15,10—16,60 M., weiße 15,90—16,80 M., neue 11,20—14—16 Mark, feinste über Notiz, per 1000 Kilogramm 143 Mark Brief.

Hafer hat die feste Stimmung der vergangenen Woche weitere Fortschritte gemacht und waren Preise höher, weil das Angebot der Nachfrage nicht genügte, besonders beliebt waren feine Qualitäten neuer Ernte und Preise ca. 60 Pf. durchschnittlich höher; als Käufer traten sowohl das Gebirge als das hiesige Proviantamt auf. Zu notiren ist per 100 Kilogramm alter 15,10—16,10—17,60, neuer 13,30—14—16,60 M. Im Termin-Geschäft waren die Umsätze stärker als vergangene Woche bei schnell steigenden Preisen, so daß der Aufschwung gegen die Vorwoche ca. 6 Mark beträgt. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Kilogr. September und Septbr.-October 161 M. Br., October-November 161 M. Br., November-December 161 M. Br, April-Mai 164 M. Br., 163 Gld.

Hülsenfrüchte waren Preise bei stärkerem Angebot im Allgemeinen niedriger. **Koch-Erbsen** in ruhiger Haltung, 16—17,50—19,20 Mark, **Futter-Erbsen** 14—15,50—16 Mark, **Linsen, kleine** 26 bis 28 M., **große** 29 bis 31 M. und darüber. **Bohnen** in gedrückter Stimmung, Preise niedriger, galizische 15 bis 17 M., schlesische 17—18,50 M., **Roher Hirse** geschäftslos, 15 bis 16 M., **Wicken** stärker offerirt, 16—18 M., **Lupinen** schwache Kauflust, 12—13—14 M., blau 11—12—13,50 M., **Mais** blieb vernachlässigt, 12,50—13—13,50 M., **Buchweizen** nur billiger verkäuflich, 15 bis 15,80 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen noch immer geschäftslos, war nur in ganz kleinen Posten offerirt, Preise daher noch immer nominell. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 44—47—51 Mark, weiß 46—49—61—75 Mark, schwedisch 70—76 M., gelb 16—18—19 Mark, Thymothee 25—28—32 Mark.

Oelsaaten blieb die Stimmung fest, nur war das Angebot noch schwach, und fanden daher die Zufuhren schnelle Begebung. Preise wenig verändert gegen vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 25 bis 26—27,50 M., Winterrübsen 24—26—27 Mark, Sommerrübsen 25—27 bis 28 M.

Hanfsamen ohne Umsatz, per 100 Klgr. 20,80 bis 21,50 Mark.

Leinsamen war das Angebot etwas schwächer, wodurch sich die Stimmung befestigte, aber nur in besseren Qualitäten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 25—26—27,50 Mark.

Rapskuchen bei stärkerem Angebot Preise niedriger, 7,50—7,80 M., polnischer 7,30—7,50 M.

Leinkuchen wenig verändert, 11—11,50 M. per 50 Kilogr.

Rüböl war die Tendenz ziemlich fest, jedoch die Umsätze wenig belangreich und Preise fast unverändert. Man handelte an heutiger Börse loco 60 Mark Br., September 59 M. Br., September-October und October-November 58,50 M. bez. u. Br., November-December 60 M. Br., December-Januar 61 M. Br., April-Mai 63 M. Br.

Spiritus. Nachdem in voriger Woche die Stimmung recht matt war, begann in dieser Woche in Folge von Deckungen und höheren auswärtigen Berichten eine etwas bessere Tendenz sich geltend zu machen, die sich auch behauptete, und schließen die Preise ca. 1 Mark höher als vergangene Woche. Der Umsatz war schwach, da im Sprit-Geschäft die sonst um diese Jahreszeit herrschende Lebhaftigkeit fehlte; besonders empfindlich ist die Unmöglich-

keit des Exports nach Triest und Italien, wohin Oesterreich und besonders Ungarn viel billiger liefert.

Die Zufuhr von Spiritus ist stärker geworden, da die Provinz noch alte Läger hat und nicht in der Lage ist, wie andere Jahre, einen Theil der Production für den Consum aufzunehmen. Die täglichen Kündigungen werden von den Spritfabrikanten empfangen. Die Berichte über den Ausfall der Kartoffel-Ernte lauten noch immer sehr verschieden. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 48 M. bez. u. Br., 47 M. Gld., September und September-October 48,60 M. bez., October-November 48,80 M. bez., November-December 48,80 M. Gld., April-Mai 50,60 M. Br.

Mehl war die Kauflust noch immer schwach, jedoch hat sich die Stimmung in den letzten Tagen etwas befestigt. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizen- fein 30—31,10 Mark, neuer 26,50—27,50 M., Roggen- fein 27 bis 28 Mark, Hausbacken- 25 bis 26 Mark, Roggenfuttermehl 10,25—11 Mark, Weizenkleie 8 bis $8\frac{5}{6}$ Mark. Alles per 100 Klgr.

Stärke war unverändert bei ruhiger Haltung, Preise nominell. **Weizenstärke** 25 bis 28 Mark. **Kartoffelstärke** 12,50—13,25 Mark. **Kartoffelmehl** 13 bis 13,50 Mark. Alles per 100 Kilo.

△ **Breslau**, 25. Septbr. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche war der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten ziemlich lebhaft. Große Zufuhren von Obst, Kartoffeln und Krautköpfen treffen täglich ein, und werden im Ganzen von Großhändlern oder von solchen Käufern angeschafft, welche sich Wintervorräthe einlegen. An Fischen herrscht Mangel. Wild ist bis jetzt noch wenig zu Markte gebracht worden, und steht demzufolge in hohem Preise. Die letzten kalten Tage brachten ein Heraufgehen aller Lebensmittelpreise hervor.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück $2\frac{1}{2}$—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück $3\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ M., Gänse pro Stück $2\frac{1}{2}$ bis 5 M., Enten pro Paar $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ M., Hühnerhahn pro Stück $1\frac{1}{2}$ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne $1\frac{1}{2}$ bis 2 M., junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. bis 70 Pf., Hühnereier das Schock 2 M. 60 Pf., die Mandel 75 Pf., Ameiseneier 1 L. 60 Pf.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark 50 Pf., Enten, Paar 2 Mark 80 Pf. bis $3\frac{1}{2}$ Mark, Hühner, Paar 1 M. bis 1 M. 60 Pf., Tauben, Paar 70—80 Pf., Gänseklein, Port. 60 Pf., Entenklein, Port. 20 Pf., Gänseleber 15 Pf.

Wild. Rehbock à 35 Pfund 22 Mark, Hasen pro Stück 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark, Wildenten à 1 Mark 25 Pf., Rebhühner das Paar 1 Mark 60 bis 80 Pf., Lapins pro Stück $2\frac{1}{2}$ bis 3 Mark, Kaninchen pro Stück 30 bis 70 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L 40 Pf., Buttermilch 1 L. 7 bis 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Blaubeeren L. 10 Pf., Himbeeren 1 L. 50 Pf., Preiselbeeren 1 L. 25 Pf., Rahmbeeren pro 1 L. 20 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., frische Morcheln 1 L. 50 Pf., Steinpilze 1 L. 50 Pf., Champignons Körbchen 40 Pf., Trüffeln Maß 75 Pf., Galuschel 1 L. 40 Pf, gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., grüne unreife wälsche Nüsse Schock 40 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 30 Pf. — Kalmus Gbd. 5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M., desgl. 2 L. 10 Pf., Erdrüben pro Mandel 50 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schilk 40 Pf., Blaukohl Mandel 3 Mark, Weißkohl Mandel 1 bis 1 Mark 50 Pf., Blumenkohl Rose 1 Mark, Oberrüben pro Mandel 20 bis 30 Pf., Spinat 1 L. 10 Pf., Melonen pro Stück 1—$1\frac{1}{2}$ Mark, Kürbis pro Stück 20—50 Pf., Gurken pro Stück 3—5 Pf., Gurken zum Einsauern 1 Schock 80 Pf., Pfeffer-Gurken 1 Liter 30 Pf., Senfgurken Mandel 30—50 Pf., Dill pro Gebund 20 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 15 Pf., Sellerie, pro Mandel 60 bis 80 Pf., Petersilienwurzel, Gbd. 20 Pf., grüne Petersilie Gbd. 10 Pf., Meerrettig pro Mandel $1\frac{1}{2}$ bis 3 M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Radieschen Schilk 40 Pf., Chalotten 1 L. 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Knoblauch 1 L. 20 Pf., Schnittlauch Schilk 15 Pf., Kopfsalat Schilk 50—60 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Birnen 1 L. 15—30 Pf., frische Aepfel 1 L. 10—20 Pf., Blanchen pro Stück 5—8 Pf., Apfelsinen Stück 10—20 Pf., Citronen desgl., Weintrauben Pfund 25—40 Pf., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Eierpflaumen L. 25 Pf., Pfirsichen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Reineclauden 1 L. 30 Pf., Ananas pro Pfd. 3 M. 75 Pf., Paradiesäpfel Pfd. 25 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig per 1 L. 2 Mark. 20 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 29. und 23. Septbr. Der Auftrieb betrug: 1) **480 Stück Rindvieh**, darunter 240 Ochsen, 240 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 54 bis 56 Mark, II. Qualität 43—45 Mark, geringere 28—30 Mark. 2) **956 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 55—57 Mark, mittlere Waare 45—48 Mark. 3) **2252 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **409 Stück Kälber** erzielten gute Preise, da der Bedarf nicht zur Hälfte gedeckt werden konnte.

---

* **Breslau**, 25. Sept. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Das Geschäft in Ziegeln war in der verflossenen Woche etwas lebhafter als in der Vorwoche, ohne daß sich indeß in den Preisen wie in dem Verhältniß von Angebot und Nachfrage irgend welche Aenderung bemerklich machte. — Es wurde bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—48 Mark, Klinker 39—42 Mark, Mauerziegeln I. 36—38 Mark, do. II. 32—36 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 32—38 Mark, Hohlziegel 37—42 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75 bis 90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mark, Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mark, Granitplatten 7—9 Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschl. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne 11—14,50 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein, pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—26 Mrk.

Görlitz, 23. Sept. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter: schön. Temperatur: kalt. Die Zufuhren waren durch die bereits begonnene Saat beschränkt, daher auch in feinen Loco-Waaren, als Weiß-Weizen, Roggen, Gerste und Hafer sich ein ziemlich reges Geschäft entwickelte. Wirklich vernachlässigt blieb Gelbweizen, zumal das Angebot Seitens der Landwirthe stark hervortritt und hierin der Erdrusch mittelst Dampf stark forcirt wird. Von Roggen kommt jetzt viel ungarisches Gewächs an den Markt, doch will diese Waare sich noch nicht recht Eingang verschaffen, und erst dann, wenn unsere Müller sich mit der eigenartigen Vermahlung vertraut gemacht, sind größere Umsätze zu erhoffen. Feine Gerste ist rege gesucht, während abfallende Qualitäten, trotz wesentlich billigerer Preise, ganz unbeachtet bleiben. Hafer wird nur in vorwiegend voller böhmischer unberegneter Waare gern gekauft. Raps bleibt ohne Geschäft, weil Abnehmer fehlen. Hülsenfrüchte geschäftslos. Rapskuchen wollen unsere Besitzer zu den momentan erhöhten Preisen noch nicht kaufen, doch dürfte jede weitere Zurückhaltung, weil dieser Artikel stark exportirt wird, fernere Steigerung hervorrufen. Mais wird, weil Hafer nicht theuer, nur beschränkt gekauft, während Futterkleien in bester Qualität mehr Beachtung finden.

Bezahlt wurde: per 170 Pfund Brutto: Alter Weiß-Weizen $6\frac{2}{3}$—$\frac{1}{2}$ Thlr., neuer $6\frac{5}{12}$—$6\frac{1}{6}$ Thlr. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto $79\frac{1}{3}$—$77\frac{1}{3}$ bis $76\frac{1}{3}$—$73\frac{1}{3}$ Thlr. Gelbweizen, alter fehlt, neuer 6—$5\frac{3}{4}$ Thlr. Br., geringer, mit Auswuchs behafteter $5\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{6}$ Thlr. Br. = pr. Wspl. $71\frac{1}{3}$—$68\frac{1}{3}$—$65\frac{1}{3}$—$61\frac{1}{3}$ Thlr. Inländischer feiner Roggen $4\frac{11}{12}$—$\frac{5}{6}$ Thlr., guter ungarischer $4\frac{3}{4}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. bez. u. Br., geringere Qualitäten ohne Nehmer = pr. Wspl. $58\frac{1}{2}$—$56\frac{1}{2}$—$55\frac{1}{2}$ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto $4\frac{1}{3}$—$4\frac{1}{6}$—4 Thlr. bez. = per Wspl. $59\frac{1}{2}$—$57\frac{1}{2}$—$56\frac{1}{2}$ Thlr. Hafer per 100 Pfd. Netto $2\frac{3}{4}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. bez. = pr. Wspl. 55—$53\frac{1}{3}$ Thlr. Raps per 150 Pfd. Netto $6\frac{3}{4}$ Thlr. Gd. = pr. Wspl. 90 Thlr. Wicken ohne Umsatz, ebenso Lupinen. Kocherbsen fehlen, per 180 Pfd. Brutto 6 Thlr. Gd. Mais per 100 Pfd. Netto 78 Sgr. B. Roggenkleie per Ctr. 2 Thlr. bez. Weizenschaale 46 Sgr. bez. Rapskuchen 81 Sgr. Brf.

Berlin, 24. Septbr. [Bericht der General-Agentur für Hypotheken-Banken.] Im Hypotheken-Geschäft beginnt es sich zu regen, und haben wir namhafte Umsätze zu registriren. Für erste Stellen ist Geld sehr flüssig, es mangelt jedoch an guten Devisen, Zinssätze variirten zwischen $4\frac{1}{2}$ bis 5 pCt. glatt, in feiner Gegend, entferntere erlebten 1 pCt. Abzug. Feine zweite Hypotheken innerhalb Feuerkasse wurden mit $5\frac{1}{2}$—6—7 pCt. aus dem Markte genommen, entferntere Gegend büßten bis 10 pCt. p. a. ein. Baugelder-Abschlüsse fanden noch vereinzelt in guter Lage bei 3—6 pCt. Verlust statt. Ein recht lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Amortisations-Capitalien in Folge der Concurrenz der auswärtigen Hypotheken-Banken, die sich zu acceptablen Conditionen bequemten; die Annuitäten betrugen $5\frac{1}{3}$—$5\frac{1}{2}$—$5\frac{5}{6}$ pCt. bei 1 pCt. Verlust und 6—$\frac{1}{2}$—7 pCt. bei 2—4 pCt. Verlust. Ländliche und Gutshypotheken sind stark offerirt.

Berlin, 24. Septbr. [Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 185 Rinder, 693 Schweine, 650 Kälber, 1478 Hammel. Das heutige Geschäft beschränkte sich fast ausschließlich auf den Kälberhandel; für die anderen Viehgattungen war der Verkehr äußerst gering, und erreichte die Waare, die überhaupt loszuwerden war, nur eben die Preise des verflossenen Montages. — Von Rindern war nur II. und III. Qualität am Platz, die mit 45—48 resp. 36—39 Mark pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt wurde. — Für Schweine wurden je nach Qualität 52—60 Mk. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht angelegt. — Der Auftrieb von Kälbern deckte nicht ganz den Bedarf und wurde die Waare schnell zu sehr guten Preisen verkauft. — Der Preis für schlachtbare Waare von Hammeln variirte zwischen 16—24 Mark per 45 Pfd.

Posen, 24. Septbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Kühl. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) fest. Gekündet — Wspl. Kündigungspreis 149, September 149 bez. u. G., September-October 149 bez. u. G., Herbst 149 bez. u G., October-November 148—148, 5 bez. u. G., November-December 151 bez. u. G., December-Januar 152 bez. u. G., Januar-Februar — —, Frühjahr 1876 154—155 bez. u. G. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) fester. Gekündet 5000 Ltr. Kündigungspreis 48, 5, September 48, 6 bez. u. G., October 48, 1 bez. u. G., November 48, 1 bez. u. G., December 48, 5 bez. u. G., Januar 1876 48, 9 bez. u. B., Februar 49, 4 bez. u. B., März —, April —, April-Mai 50, 4 bez. u. G., Mai —. — Loco Spiritus ohne Faß —.

Nürnberg, 23. Sept. [Hopfenbericht.] Gestern war Nachfrage für Exportwaare mäßiger; es kamen bloß 200 Ballen Marktwaare herein, welche bei ruhiger Tendenz langsam zu vorgestrigen Preisen übernommen wurden. In besseren Sorten war der Umsatz größer; in Hallertauern, Badischen und Elsässern betrugen die Abschlüsse allein 400 Ballen, so daß abermals 600 Ballen durch den Markt gingen. Von den zahlreichen Einkäufen werden für gute Hallertauer 44—48 Fl., do. Ausstich 48—55 Fl., für Badische 38 bis 42 Fl. und für Elsässer 35—42 Fl. bezahlt. — Der heutige Markt begann bei einer Zufuhr von 1500 Ballen mit ruhiger Stimmung und lauteten die meisten Preise von 24—26 Fl.; ausgewählte wurden zu 28—33 Fl., größere Partien und geringe Waare zu 21—23 Fl. bezahlt. Der Verlauf des Geschäfts war ein ziemlich ruhiger, doch konnten die Preise sich gut behaupten und die starke Zufuhr war durch rege Betheiligung der Exporteure bis 10 Uhr vergriffen. In feinen Sorten fanden Abschlüsse zu gestrigen Preisen statt, welche 500 Ballen beziffern, wodurch ein Gesammtumsatz von 2000 erzielt wurde. Notirungen lauten: Marktwaare prima 30—35 Fl., secunda 24—28 Fl., tertia 20—23 Fl., Hallertauer prima 48—54 Fl., secunda 42—46 Fl., Oberösterreicher 32—38 Fl., Würtemberger prima 45—50 Fl., Badische 36—40 Fl., Aischgründer 35—39 Fl., Gebirgshopfen 34—40 Fl., Elsässer 30—42 Fl., Altmärker 26—28 Fl.

Glasgow, 21. Sept. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Unser Roheisenmarkt ist während der vergangenen Woche in sehr aufgeregter Haltung gewesen und Warrants stiegen successive bis 67 S. $1\frac{1}{2}$ P. Kasse; gestern fanden Umsätze statt zu 66 S. 6 P., wozu heute der Markt mit Käufern schloß.

Extrabrände bleiben noch immer begehrt zu höheren Preisen und mehrere Producenten können nicht für prompte Lieferung verkaufen.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 11,501 Tons gegen 14,226 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 403,258 Tons gegen 313,937 Tons während derselben Periode 1874.

Middlesbro'-on-Tees, 21. Sept. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Unser Roheisenmarkt war heute wieder sehr fest, aber bei nur schwachem Umsatz.

Man notirte Nr. 1 ca. 58 S., Nr. 3 ca. 55 S. für September- und October-Lieferung, für spätere Termine ungefähr 2 S. weniger.

Puddel-Roheisen bleibt immer noch vernachläßigt, Nr. 4 stellt sich auf 48 S. 6 P. und weiß auf 46 S. 6 P. Die Walzwerke haben nur wenig Beschäftigung.

[Schlesische Gesellschaft für Eisengießerei (Schmidt).] Die in Liquidation befindliche Gesellschaft ladet ihre Actionaire zu einer Generalversammlung auf den 12. October ein. Auf der Tagesordnung stehen: Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, Bericht der Revisoren und Ertheilung der Decharge, Wahl von drei Revisoren und endlich Ermächtigung der Liquidatoren zur Zurücknahme einer Nichtigkeitsbeschwerde in einer Prozeßsache (Vergl. Inserat.)

Bremen, 20. Sept. Laut telegraphischer Depesche aus Baltimore ist das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Braunschweig, Capt. C. Undütsch, am 18. d. M. von dort direct nach Bremen in See gegangen.

Bremen, 22. Sept. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Leipzig, Capt. R. Hoffmann, hat heute die vierte diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.

Southampton, 22. Sept. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Main, Capt. C. Leist, welches am 11. September von Newyork abgegangen war, ist heute 9 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen und hat um 11 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Newyork, 22. Septbr. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Salier, Capt. H. C. Franke, welches am 8. September von Bremen und am 11. September von Southampton abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten hier angekommen.

? **[Australische Wolle.]** Das Journal „Ausland" berichtet über Australische Wolle: Der Schaafbestand der austraulischen Colonien stellte sich am 31. März 1874 auf 58,052,172 Stück. Der Wollexport 340 Pfund = 1 Ballen betrug im Jahre 1837: 514 Ballen, 1847: 30,029 Ballen, 1857: 60,520 Ballen, 1867: 208,689 Ballen, 1873—74: 265,540 B. und 1874—75 darf man die Ausfuhr auf circa 300,000 Ballen rechnen. Dies sind die Resultate der Wollindustrie in der Colonie Victoria. Die Colonie Neu-Süd-Wales exportirte, ausschließlich der aus ihrem Riverina-Districte auf Melbourne und zum geringen Theil auch nach Häfen in Süd-Australien 1871 bis 1872: 101,379, 1872—73: 104,613, 1873—74: 112,600 Ballen, welche mit Ausnahme eines für Amerika bestimmten Wollschiffes 1874, für London bestimmt waren. Die Colonie Süd-Australien verschiffte im Jahre 1874: 38 Millionen Pfund Wolle, gegen 33 Millionen 1872 und 1873. Die Total-Wollausfuhr sämmtlicher australischer Colonien Victoria, Neu-Süd-Wales, Queensland, Süd-Australien, West-Australien, Tasmanien und Neuseeland betrug im Jahre 1874: 651,576 Ballen, gegen 491,218 1868.

μ **Nr. 76 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Welche Zwecke sollten mit der Anlage von Canälen verbunden sein? (Fortsetzung.) — Stärke aus Roßkastanien. — Die Ernte des Jahres 1875. (Fortsetzung und Schluß.) — Auszug aus dem Protokoll der Vorstands-Sitzungen des landw. Vereins für Rheinpreußen. — Die guten Weinjahre. — Der Garten und seine Bedeutung für den Volkswohlstand. — Die Ein- und Auswanderung in Preußen im Jahre 1874. — **Mannigfaltiges.** — **Auswärtige Berichte.** Aus Berlin. — **Literatur.** — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Königsberg. — Aus Dresden. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Saal-Unstrutbahn.] Wie man der „Börsenztg." berichtet, ist der Verkehr auf der Saal-Unstrutbahn auch im laufenden Jahr so schwach, daß Ueberschüsse jedenfalls nicht zu erwarten sein werden, wenn es auch gelingen dürfte, die Betriebskosten zu decken. Die Stamm-Prioritäten der Gesellschaft, welche seiner Zeit den Bauunternehmern mit 76 Procent überlassen worden sind, werden daher wohl auch für das Jahr 1875 auf jede Verzinsung verzichten müssen, während die Nothwendigkeit, zur definitiven Vollendung und entsprechenden Ausrüstung der Bahn eine Prioritäts-Anleihe von mindestens einer Million Thaler aufzunehmen, sich mehr und mehr als unvermeidlich herausstellt. Man schreibt uns übrigens bei dieser Gelegenheit, daß die Vorverhandlungen wegen einer Verwaltungs-Fusion der kleineren thüringischen Bahnen, über welche Idee wir seiner Zeit ausführlich berichtet haben, noch immer fortdauern und daß man auf ein günstiges Resultat derselben hofft.

[Rumänische Eisenbahn.] Die „Post" enthält Folgendes: „Nachdem es bekannt geworden ist, daß die Staatsanwaltschaft in die Bücher des Aufsichtsrathes der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft Einsicht genommen hat, sind in dieser Angelegenheit wieder allerlei Gerüchte über den Umfang, welchen die Untersuchung schon genommen hätte, verbreitet worden. In dieser Beziehung ist, wie officiös geschrieben wird, lediglich zu constatiren, daß die Staatsanwaltschaft in Folge einer bei ihr eingegangenen, gegen den Aufsichtsrath der Eisenbahn-Gesellschaft gerichteten Denunciation, Ermittelungen über den Thatbestand herbeigeführt hat und die Bücher sich zur Einsicht vorlegen ließ. Was über diese Thatsache hinaus von eingeleiteten Schritten oder Aeußerungen an hohen Stellen berichtet wird, gehört den Kunstgriffen der Polemik an, welche bekanntlich gerade in dieser Angelegenheit nicht blöde verfährt. Uebrigens darf man sich wohl nicht wundern, daß die Voruntersuchung noch zu keinem Abschluß gelangt ist, da das zu prüfende Beweismaterial überaus umfangreich ist und es sich dabei um sehr verwickelte Verhältnisse handelt."

Ferner wird aus Berlin gemeldet, daß der rumänische Minister des Auswärtigen, Boerescou, am nächsten Sonntag dort eintrifft, um mit den Gesellschafts-Vorständen Besprechungen zu führen; zu bindenden Abmachungen scheint der Minister nicht autorisirt zu sein. Am 14. d. M. hat in Bukurest unter persönlichem Vorsitz des Fürsten Carl ein Ministerrath stattgefunden, in welchem die Frage eines Rückkaufs der Eisenbahnlinien eingehend erörtert wurde und die Modalitäten einer solchen resp. die der Gesellschaft zu machenden Propositionen einer Berathung unterzogen wurden. Die Basis, auf welche sich die Regierung bei den Vorbesprechungen, die in nächster Woche stattfinden werden, stellen wird, dürfte im Wesentlichen die durch die Concessions-Urkunde von 1868 geschaffene sein. Freilich wird es im Wesentlichen von den Modalitäten einer solchen Offerte abhängen, ob dieselbe den Organen der Gesellschaft und später der General-Versammlung der Actionäre acceptabel erscheinen wird.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 25. September. Hiesige Blätter des zweiten und dritten Ranges bringen zahlreiche unbegründete Nachrichten über angebliche Vorgänge im Insurrectionsterrain und über die Haltung der Großmächte anläßlich derselben, deren fortgesetzte Dementirung überflüssig erscheinen konnte, da dieselben hier ohnedies keinen Glauben finden. In erster Linie steht die Meldung der „Tagespresse" über eine angebliche russische Note an die österreichische Regierung, worin die Nothwendigkeit einer rascheren Verständigung über die türkische Reformfrage betont werde. In unterrichteten Kreisen hierselbst ist nicht das Mindeste bekannt, was einer derartigen Meldung zu Grunde liegen könnte.

Paris, 25. Sept. Ein officiöses Communiqué erklärt die neulichen Publicationen über Annexion Belgiens für Phantasien wesentlich persönlichen Charakters. Gontaut geht Donnerstag nach Berlin.

Marseille, 25. September. Im Proceß des Comité central spricht das Urtheil die permanente Vereinigung als ungesetzlich aus und trägt der langen Toleranz der Verwaltung Rechnung. Die Strafen variiren zwischen viermonatlichem Gefängniß und 100 Francs und fünfzehntägigem Gefängniß und 50 Francs. Sechs Angeklagte wurden nur zu 50 Francs ohne Gefängniß verurtheilt, fünf freigesprochen.

Madrid, 25. Septbr. Die „Politica" theilt mit: Ein englisches in Gibraltar stationirtes Kanonenboot entriß spanischen Douaniers eine mit Contrebande, Tabak und anderen Waaren befrachtete Barke, ein Douanier wurde getödtet. Die Barke der Douaniers wurde nach Gibraltar gebracht und in Freiheit gesetzt. Die zuständige spanische Behörde protestirte lebhaft, die Regierung wird in London reclamiren.

Rom, 25. Sept. Der Nuntius Simeoni telegraphirt von Madrid, die spanische Regierung verspreche alles Mögliche, um die Uebereinstimmung mit dem Vatican nicht zu trüben; sie lasse sich Zeit, um das Rundschreiben und die Frage zu studiren, und werde auch sofort statt Benavides einen neuen Gesandten nach Rom senden.

Ragusa, 25. September. Ein englisches Geschwader wurde hier signalisirt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Danzig, 25. September. Die anti-schutzzöllnerische Provinzial-Versammlung, bei welcher 63 landwirthschaftliche, kaufmännische und gewerbliche Corporationen Westpreußens, die Kaufmannschaft von Königsberg, Stettin und Bromberg vertreten waren, war zahlreich besucht und beschloß einstimmig, zu beantragen, daß die unveränderte Ausführung der Bestimmung fünf des Zolltarifgesetzes vom 7. Juli 1873, nach welcher die Eisenzölle vom 1. Januar 1877 ab aufgehoben sind, unabweisbares Bedürfniß ist. Die Versammlung spricht die Ueberzeugung aus, daß weitere Abänderungen des Zolltarifes vom 1ten October 1873 nur in einer Richtung geschehen dürfen, welche bei den Tarifreformen von 1865, 1868 und 1873 verfolgt wurde und welche die consequente Beseitigung des Schutzsystems und Vereinfachung des Tarifes auf wenige Finanzzölle bezweckt. Die Versammlung beauftragt das Präsidium, in diesem Sinne bei den gesetzgebenden Reichsgewalten vorstellig zu werden und ernennt einen ständigen Ausschuß zu der Leitung der freihändlerischen Agitation.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. Septbr, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 373, 50. 1860er Loose 119, 50. Staatsbahn 495, 50. Lombarden 182, —. Italiener 72, 20. 85er Amerikaner 99, 70. Rumänen 30, 60. 5procent. Türken 34, 50. Disconto-Commandit 153, —. Laurahütte 91, 75. Dortmunder Union 14, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 92 25. Rheinische 110, 75. Bergisch-Märkische 80, — Galizier 97, 25 — Ruhig.

Weizen (gelber) September-October 201 —, April-Mai 212, —. — Roggen September-October 146, —, April-Mai 154, —. — Rüböl: September-October 60, 60, April-Mai 64, 20. — Spiritus: September-October 50, 40 April-Mai 53 —.

Frankfurt a. M., 25. Septbr., 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 186, —, Staatsbahn 246, 50. Lombarden 90 Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. — Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 25. Sept., Nachm. 2 Uhr 45 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 186, 12. Franzosen 246, 62. Lombarden $89\frac{1}{2}$. Böhmische Westbahn 172, —. Elisabeth 156, 75. Galizier 194, 50. Nordwest 130, 75. Silberrente $66\frac{1}{2}$. Papierrente $63\frac{1}{4}$ 1860er Loose $119\frac{3}{4}$. 1864er Loose $307\frac{1}{2}$. Amerik. 1882 —. Russen 1872 —, —. Russ. Bodencredit —. Darmstädter 126. Meininger 84. Frankfurter Bankverein $73\frac{3}{4}$. Wechs-

lerbank 74¾. Hahn'sche Effectenbank 108, 25. Oesterreichische Bank 78⅛. Schles. Vereinsbank 88, 90. — Matt.

Berlin, 25. Septbr. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Oest. Credit-Actien	373, 50	376, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	495, 50	496, —	Laurahütte	91, —	91, 60
Lombarden	182, —	183, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	—, —
Schles. Bankverein	94, —	94, 50	Wien kurz	180, 90	181, 10
Bresl. Discontobank	69, —	69, —	Wien 2 Monat	179, 50	179, 75
Schles. Vereinsbank	89, 50	89, 50	Warschau 8 Tage	275, 10	275, 60
Bresl.-Wechslerbank	67, —	67, 50	Oesterr. Noten	181, 10	181, 50
do. Pr.-Wechslerb.	69, —	69, —	Ruß. Noten	275. 40	275. 90
do. Maklerbank	— —	—, —	Oest. 1860er Loose	119, 75	119, 75
Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.					
4½proc. preuß. Anl.	105, —	105, 50	Köln-Mindener	92, 50	92, 75
3½prc. Staatsschuld	92, 50	92, 50	Galizier	97, 25	97, 25
Posener Pfandbriefe	94, 25	94, 70	Ostdeutsche Bank	78, —	78, 50
Oesterr. Silberrente	66, 40	66, 60	Disconto-Comm.	152, 50	153, —
Oesterr. Papierrente	63, 20	63, 20	Darmstädter Credit	126, —	126, 25
Türk. 5% 1865r Anl.	34, 40	34, 50	Dortmunder Union	15, —	14, 60
Italienische Anleihe	72, 25	72, 10	Kramsta excl.	85, 10	85, 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 60	70, 20	London lang	20, 24	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	30, 25	30, 75	Paris kurz	80, 80	—, —
Oberschl. Litt. A.	141, 25	142, 25	Moritzhütte	30, —	30. —
Breslau-Freiburg	79, —	79, 25	Waggonfabrik Linke	52, —	52, 25
R.-O.-U.-St.-Actie	100, 90	102, —	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	104, 50	106, 25	Ver. Br. Oelfabriken	52, 75	52, 50
Berlin-Görlitzer	37, 90	38, —	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	79, 50	80 —	Reichsbank	—, —	—, —

Nachbörse: Creditactien 371, 50. Franzosen 494, —. Lombarden 181, 50. Discontocommandit 152, 50. Dortm. 15, —. Laurahütte 90, 70. Reichsbank —, —. 1860er Loose —, —.

Matt. Infolge Auslandsnotirungen und politische Nachrichten fortgesetzte Realisationen durchweg. Credit matt. Bahnen, Banken weniger afficirt. Anlagen ruhig. Deports 0,40, 0,75, 0,65. Discont 4¾ pCt.

Wien, 25. Septbr. [Schluß-Course.] Still, Bahnen-Rückgang.

	25.	24.		25.	24.
Rente	70, 10	70, 15	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	274, 75	276, —
National-Anlehen	73, 75	73, 80	Lomb. Eisenbahn	103, 50	104, 50
1860er Loose	112 —	112, —	London	111, 90	111, 85
1864er Loose	134, —	134, 20	Galizier	217, 50	218, 50
Credit-Actien	212 20	212, 75	Unionsbank	88, 20	87, 50
Nordwestbahn	146, —	146, 25	Kassenscheine	165, 37	165, 62
Nordbahn	175, —	175, 50	Napoleonsdor	8, 92	8, 92½
Anglo	106, 20	106, —	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	31, 25	31, 50			

Paris, 25 Septbr. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 65, 65, Anleihe 1872 104, 35. do. 1871 —. Italiener 72, 70. Staatsbahn 617, 50. Lombarden 231, 25 Türken —, —. Spanier —. — Matt.

London, 25. Septbr. [Anfangs-Course.] Consols 94, 03. Italiener 72⅛. Lombarden 9³⁄₁₆. Amerikaner 106½. Türken 34, 13. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 24. Sept., Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 16⅝. Wechsel auf London 4, 81. Bonds de 1885 ⁵⁄₂₀ 119½. 5% fundirte Anleihe 118¾. Bonds de 1887 ⁵⁄₂₀ 121. Erie 17. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 13½, do. in New-Orleans 13⅛. Raff. Petroleum in Newyork 14¼. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 13⅞. Mehl 5, 65. Mais (old mixed) 72. Rother Frühjahrsweizen 1, 33. Kaffee Rio 20½. Havanna-Zucker 7⅞. Getreidefracht 6¾. Schmalz (Marke Wilcox) 14½. Speck (short clear) 12½.

Berlin, 25. Septbr. [Schluß-Bericht.] Weizen gedrückt, September-October 200, —, October-November 200, —, April-Mai 211, 50. Roggen matter, September-October 145, 50, October-Novbr. 145, 50, April-Mai 153, 50. Rüböl besser, September-October 61, —, October-Novbr. 61, —, April-Mai 64, 50. Spiritus ruhig, September-October 50, 30, Novbr.-December 50, 80, April-Mai 53, —. Hafer: September-October 167, —, April-Mai 167, —.

Stettin, 25. Septbr., 1 Uhr 12 Min. Weizen: niedriger, per Septbr.-October 198, —, October-Novbr. 198, —, April-Mai 208, —. Roggen niedriger, September-October 142, —, October-November 142, —, April-Mai 151, —. Rüböl behauptet, Septbr.-Octbr. 59, —, April-Mai 63, 75. Spiritus loco 48, 90, per September-October 48, 60, April-Mai 51, 50. Petroleum per September-October 11, 50.

Köln, 25. Septbr. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen niedriger, November 20, 50, März 1876 21, 75. Roggen niedriger, November 14, 50, März 1876 15, 65. Rüböl fester, loco 33, —, October 32, 80, Mai 1876 34, 20. Hafer fest, loco 16, —, November 16, 50.

Hamburg, 25. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz ruhig, per September 200, —, per October-Novbr. 200, —, Roggen ruhig, per September 151, —, per October-November 150, —. Rüböl fest, loco 64, per October 63½, per Mai 1876 66. Spiritus behauptet, per September 37¾, pr. October-November 38, pr. April-Mai 39.

Paris, 25. September, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl weichend, pr. September 59, —, per Novbr.-December 59, 50, pr. November-Februar 60, 50, Januar-April 61, 25. — Weizen ruhig, pr. September 26, 75, pr. November-December 26, 50, pr. November-Februar 27, 25, pr. Januar-April 28, 25. Spiritus ruhig, per September 47, 25, per Januar-April 46, 50. Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 25. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 274, —, per März 293, —. Roggen per October 178, —, per März 193, —.

Hamburg, 25. Septbr. Abends 9 Uhr 30 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreichische Silberrente 66½. Lombarden 223, 50, October 222, 50. Oesterreichische Credit-Actien 184, —, October 183, 75. Oesterreich. Staatsb. 617, —, October 616, 50. Neue Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Köln-Mindener —. Laurahütte 91⅜. Anglo —. 1860er Loose —. Packetfahrt —. — Anfangs matt, Schluß fester. Glasgow —, —.

Frankfurt a. M., 25. Septbr., Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Origin.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 184, 62. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 246, 75. Lombarden 89¾. 1860er Loose 119, 62, Deutsche Reichsbank —, —. Silberrente —, —. Nordwestbahn —. —. Galizier —, —. Spanier —. Nassauer Loose —. Braunschweiger —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 151, 75 Finnl. Loose —, —. Ziemlich fest.

Paris, 25 Septbr. Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, 77. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104 42, do. 1871 —. Ital. 5proc. Rente 72 80. do. Tabaks-Actien 775, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 618 75 Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 230, —. do. Prioritäten 238, —. Türken de 1865 35, 37 do. de 1869 262, —. Türkenloose 116, —. Spanier exter. —. Spanier inter. —. Franzosen —. — Ruhig, geringes Geschäft.

London, 25. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 03. Italienische 5%. Rente 72¼. Lombarden 9, 03. 5pCt. Russen de 1871 101¼. dto. de 1872 104¼. Silber 56, 11. Türk. Anleihe de 1865 35, 03. 6pCt. Türken de 1869 49¼. 6pCt. Verein. St. per 1882 106½. Silberrente 66¼. Papierrente 64. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont 1⅞ pCt. Bankeinzahlung 5000 Pfd. St.

Das Jahresfest des schlesischen Kolhs-Missions-Vereins zu Breslau

soll Freitag den 8. October, Abends 5—7 Uhr, durch eine kirchliche darnach durch eine gesellige Feier begangen werden. [4072]

Der Vorstand.

Programm

für den

Neunten Deutschen Protestantentag

zu Breslau

am 28. bis 30. September 1875.

Dinstag, den 28. September. Vormittags 9 Uhr: Sitzung des engern Ausschusses. Nachmittag 3 Uhr: Sitzung des weitern Ausschusses (der Delegirten der Vereine). Beide Sitzungen finden im Sitzungssaal des Gemeinde-Kirchenraths in der Kirche zu St. Elisabeth statt. — Abends 7 Uhr: Oeffentlicher Gottesdienst in der Kirche zu St. Bernhardin. Prediger Dr. Schramm aus Bremen. 8½ Uhr: Gesellige Zusammenkunft, Begrüßung und Ansprachen von Abgeordneten von außerdeutschen kirchlichen Vereinen im Saal des „König von Ungarn", Bischofstraße. [3799]

Mittwoch, den 29. September. Vormittags 8½ Uhr: Conferenz der Delegirten aus den sechs östlichen Provinzen Preußens im Sitzungssaal des Gemeinde-Kirchenraths in der Kirche zu St. Elisabeth. 10—2 Uhr: In der großen Aula der Universität erste Hauptverhandlung. Thema: Der öffentliche Gottesdienst. Referent: Decan Zittel, erster Stadtpfarrer in Karlsruhe. Die Discussion eröffnet Dr. Binkau aus Leipzig. 3 Uhr: Festessen in Liebich's Saal (Gartenstraße). 7 Uhr: Kirchenconcert in der Elisabethkirche. Hierauf gesellige Zusammenkunft im „König von Ungarn."

Donnerstag, den 30. September. Vormittag 8½ Uhr: Conferenz der Delegirten aus Thüringen und dem Königreich Sachsen im Sitzungssaal des Gemeinde-Kirchenraths in der Kirche zu St. Elisabeth. 10—2 Uhr: In der großen Aula der Universität zweite Hauptversammlung. Thema: Die Preußische Kirchenverfassung und ihre Bedeutung für die evangelische Kirche Deutschlands. Referent: Prediger Richter, Mariendorf, Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses. Die Discussion eröffnet ein baierischer Delegirter. Abends 7 Uhr: Oeffentlicher Gottesdienst in der Kirche zu St. Bernhardin. Prediger: Dr. Spörri aus Hamburg. Hierauf Zusammenkunft im „König von Ungarn".

Freitag, den 1. October. Bei günstigem Wetter gemeinschaftlicher Ausflug nach Fürstenstein.

Die Anmeldung der **Delegirten** wird sobald als irgend möglich erbeten und zwar an die Adresse des Herrn Kaufmann Fengler in Breslau, Reuschestraße Nr. 1. Mit der Anmeldung bittet man sogleich die gefällige Mittheilung zu verbinden, ob Freiwohnung oder Wohnung im Gasthof gewünscht wird.

Ein Festbureau, wo Programme, Fest- und Wohnungskarten in Empfang zu nehmen sind, wird im „König von Ungarn" (Bischofstraße) vom Montag, 27. September, 3 Uhr ab, bis zum Schluß des Protestantentages geöffnet sein. — Für die schon am 27. September ankommenden Festgenossen bietet der kleine Saal im „König von Ungarn" einen Vereinigungspunkt.

Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Protestanten-Vereins.

Die Festkarten

für Herren und Damen sind **bis zur Eröffnung des Protestantentages** in der Buchhandlung von **Trewendt & Granier, Albrechtsstraße 37, während des Protestantentages** im Festbureau, Bischofstraße, „König von Ungarn", zu haben; die Festkarten, welche zur Theilnahme an den beiden öffentlichen Verhandlungen, am Kirchenconcert und an den geselligen Zusammenkünften berechtigen, à 3 Mark, die Festmahlskarten à 4 Mark.

Breslau, 19. September 1875.

Das Comité.

Die Herbst-Conferenz

der Freunde der positiven Union

findet statt: **Donnerstag den 7. October, Vorm. 10 Uhr,** im großen **Saale des evang. Vereinshauses,** Holteistraße Nr. 6,8. [4071]

Tagesordnung:

1) Biblische Ansprache,
2) die Stellung der Mittelpartei auf der außerordentlichen Generalsynode. Ref. Pastor **Kuske**, Löwen; Corr. Rechtsanwalt **Dr. Altmann**, Groß-Glogau,
3) Berathung des Vereinsstatuts, Ref. Prediger **Meyer**; Corref. Geh. Rath **v. Selchow**.

Alle Freunde unserer Bestrebungen, Laien und Geistliche, auch ohne formelle Zugehörigkeit zu unsrem Verein, sind herzlichst eingeladen. Um 2 Uhr gemeinsames Mahl im kleinen Saal des Vereinshauses. Abends 6 Uhr freie Besprechung der **Pearsal Smith**'schen Bewegung, eingeleitet durch Pastor **Jellinghaus** aus Räuitz bei Crossen.

Der Vorstand.

Geehrliche Redaction!

Dem in Ihrer Zeitung Nr. 443 zum Abdruck gebrachten Artikel: „Zur Lage der Eisen-Industrie" haben Sie mehrere Bemerkungen angehängt, welche mich zu folgenden Erläuterungen veranlassen:

Wenn Sie von „groben Schmähworten" reden, welche in meinem Artikel enthalten sein sollen, so wollen Sie gefälligst auch attestiren, daß Sie in dem Begleitbriefe des Artikels ersucht worden sind, Ausdrücke, welche Sie zu scharf finden sollten, nach Ihrem Dafürhalten selbst zu „mäßigen."*) Wenn Sie diesem Ersuchen nicht entsprechen wollten, hätten Sie den Artikel auch nicht, wie geschehen, Ihnen mißfälliger Ausdrücke wegen tadeln sollen.

Wenn Sie behaupten, daß ich von dem **Fowler**'schen Dampfpfluge „nicht die geringste Anschauung" habe, so sind Sie im Irrthum. Ich habe ja in dem Artikel selbst **Perels** Buch citirt, in welchem sich eine genaue Beschreibung des Pfluges befindet. Im Uebrigen verweise ich auf die mir jederzeit zugänglichen Fachjournale, in welchen der Dampfpflug sehr ausführlich behandelt worden ist, als auf die „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure", auf Uhland's „Praktischen Maschinen-Constructeur", namentlich aber auf den sehr interessanten Vortrag des Ingeneur **Max Eyth** in der „Zeitschrift des österr. Ingenieur- und Architecten-Vereins" 1873. S. 252, auch abgedruckt in Dingler's „Politechn. Journal" 1873, Bd. 210, S. 401 ff. Uebrigens können die Locomobilen nicht immer auf den Wegen stehen, namentlich bei größeren Ackerplänen, wie diese ja bei großen Gütern gewöhnlich sind, ganz abgesehen davon, daß der Druck auch während der Fortschaffung des Apparats über Aecker u. s. w. stattfindet.

Von „Reinverdienst" habe ich bei den 171 Mill. Thlr. Mehrproduction gar nicht gesprochen, sondern von Brutto-Erwerb oder auch Brutto-Einnahmen, wenn Sie so lieber wollen: Eine „**übertriebene**" Steigerung der Betriebs-Anlagen haben Sie nicht nachgewiesen. Ihre bloße Behauptung ist noch kein Beweis. England hat seine 6200 Puddelöfen im Jahre 1869 bis 1872 noch um 1068 vermehrt; ähnlich hat es seine Hohofen-Productivität gesteigert. Gegenüber dieser ungeheuren Ueberproductivität Englands mußte auch Deutschland seine Eisenindustrie verstärken, wie geschehen. Von faulen Unternehmungen der „Gründer" kann bei Deutschlands Eisenwerken nur wenig oder gar nicht die Rede sein. Die **bestehenden** und **activen** Betriebsanlagen erreichen in ihrer Productionskraft kaum den normalen Eisen- und Stahl-Bedarf, wie er sich bei der Rückkehr normaler Consumtions- und Absatz-Verhältnisse wieder einstellen wird und muß.

Nochmals muß ich **Ihren** Tadel irgend welcher Ausdrücke in meinem Artikel als unbegründet zurückweisen, da Sie ersucht worden sind, Ausdrücke, welche Ihnen nicht behagten, nach Redactions-Dafürhalten abzuändern. Ich kenne den Autor der von mir nach **sachlichem** Verdienst gewürdigten Sätze nicht, hatte deshalb keinen Anlaß, meine Worte auf die Goldwage zu legen.

Hochachtungsvoll

Freimund Gutsmuths.

*) Der wortgetreue Abdruck des Artikels sammt allen „Schmähworten" war von dem Verfasser des angegriffenen Artikels ausdrücklich gewünscht worden, vielleicht um den Ton zu kennzeichnen, in welchem es den Gegnern beliebt, ihre Sache zu vertheidigen. [4081] D. Red.

Oeffentliche Danksagung.

Es ist uns Unterzeichneten Herzenssache, nach dem **von 9 Prüflingen glücklich absolvirten Einjährig-Freiwilligen-Examen in der Vorbereitungs-Anstalt des Herrn Dr. Schummel in Breslau, Schuhbrücke 32,** resp. dem Dirigenten wie den mitwirkenden Herren Lehrern für die **binnen 6 Monaten, zum Theil in noch viel kürzerer Zeit** gegebene, **überaus** sorgsame, umsichtige und **gründliche** Anleitung und die einem Jeden redlich gewidmete **Aufmerksamkeit und Theilnahme** unsern **innigsten Dank** auszusprechen. Nur **eine** Stimme herrscht darüber, daß die in genannter Anstalt zugebrachte Zeit **ernster Arbeit**, die uns indeß durch die **Faßlichkeit des Unterrichts** möglichst **erleichtert** und durch manchen **heitern Scherz gewürzt** wurde, uns **Allen** stets eine **angenehme Erinnerung** bleiben wird, weshalb wir auch mit **gutem Gewissen** allen, in gleichem Falle sich befindenden Altersgenossen die **Vorbereitungs- und Pensions-Anstalt des Herrn Dr. Schummel angelegentlich empfehlen können.** [3330]

Dietrich Graf Bocholtz-Asseburg. Rud. Günther. Egm. Fruson. P. Franke. S. Kaiser. Schwarzwald. Stanisch. Krieger.

Danksagung.

Die gesammte Nachbarschaft hat bei dem am 20. dieses Monats auf hiesigem Dominium ausgebrochenen Brande eine höchst anerkennenswerthe Thätigkeit entwickelt.

In kürzester Zeit waren die Spritzen aus Rosdzin, Dom. Schoppinitz und Klein-Dombrowka, die Hüttenspritze aus Laurahütte, ferner polnischerseits die Spritzen der Bahnstation Sosnowice, die der **von Kramsta**'schen Hüttenverwaltung, aus dem Dom. Sielce, aus Czeladz und die aus der Kreisstadt Bendin auf der Brandstätte angelangt, und ihnen ist es zu danken, daß das Feuer beschränkt wurde und nicht größeren Schaden verursachte.

Für diese uns in so menschenfreundlicher Weise geleistete Hilfe sprechen wir hierdurch den betheiligten Vorständen, Verwaltungen und Feuerwehrmännern öffentlich unseren besten Dank aus.

Milowice in russisch Polen, den 23. September 1875.

Die Gutsverwaltung.
Em. Glücksmann. [4113]

Zum Abputz des alten Stockes. [4077]

Auch das der Stadt gehörende Grundstück, Matthiaskunst Nr. 4, befindet sich mit seinen neben den Fenstern nach außen hin nicht ungefährlich angebrachten Schornsteinen sowie seinen von Kalk größtentheis entblößten Wänden in einem so desolaten Zustande, daß Abhilfe hier ebenfalls Noth thäte.

Nach Schluß unserer Sammlung **für die beiden nothleidenden kranken Beamtentöchter in Groß-Glogau** gingen für dieselben noch ein: Von Ungenannt 1 Mark 50 Pf. und von X. (Poststempel Breslau) 3 Mark, zusammen 4 Mark 50 Pf. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Oberhemden unübertroffen an gutem Sitz.
J. Wachsmann, Ohlauerstraße 84,
Atelier für Herren-Wäsche und Herren-Artikel. [3499]

Oberhemden,

unübertroffen im guten Sitzen und in den neuesten Façons. [4067]
Echte Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider und Strümpfe, Kragen, Manchetten, Einsätze, Leibbinden, Cachenez, Cravatten und Shlipse empfehlen billigst in großer Auswahl
Herm. Heufemann, Alte Taschenstr. 8,
Alleinverkauf der echt Lairitz'schen Waldwoll-Waaren.

Lina Guhl's Atelier für künstliche Haararbeiten befindet sich nach wie vor Weidenstraße. Nr. 8. [3290]



Marmor-u. Schiefer-Billards

mit patentirten Billardbanden, **ganz neu,**
empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik von
A. Wahsner, [2704]
Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5.

Wegen gänzlicher **Aufgabe des Geschäfts** verkaufe den Restbestand von 6 Billards in bekannt guter Qualität unter dem Kostenpreise. Ratenzahlungen bewilligt.
J. Neuhusen's Billard-Fabrik, Breslau, Nicolaistraße 28, 28, 28.

Heilmittel, die gleichzeitig dem Wohlgeschmack Rechnung tragen.

Was die Fürstentafel ziert, und dahin gehören die Hoff'schen Malzfabrikate in erster Linie, muß doch wohl angenehm schmecken. Herr Joh. Hoff in Berlin NW., Neue Wilhelmstr. 1, ist Hoflieferant mehrerer Fürsten. König Georg von Griechenland, Fürst Carl von Rumänien, Prinzessin Friedrich der Niederlande gaben dem Wohlgeschmack des Malzextrakts und der Malz-Chokolade ihre Anerkennung, während 5000 Aerzte sie als Heilnahrungsmittel anerkannten.
Verkaufsstelle bei **Ed. Groß,** Neumarkt 42, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 15, in Breslau. [4053]

Dachpappen à Rolle 50' lang, 3' breit = 150 □F. für 2 Thlr. ab Fabriklocal am Schießwerder 5. [4079]
Härtter & Franzke, Breslau, Weidenstraße 35.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Anna** mit dem Königlichen Hauptmann à la suite des 7. Ostpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 44 und Lehrer an der Kriegsschule zu Neisse Herrn **von Berger** zeigen ergebenst an.
Breslau, im September 1875.
Regierungsrath **Frey** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Frey,** jüngsten Tochter des Königlichen Regierungsraths a. D. Herrn **Frey,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [4046]
Breslau, im September 1875.
von Berger,
Hauptmann à la suite des 7. Ostpreussischen Infant.-Regiments Nr. 44 und Lehrer an der Kriegsschule zu Neisse.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Theodor Potsdammer** zu Lissa, Provinz Posen, erlauben wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3342]
Schrimm, im September 1875.
L. Bry und Frau.

Johanna Bry,
Theodor Potsdammer,
Verlobte.
Schrimm. Lissa, Posen.

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Lehrer an der höheren Bürgerschule Nr. 2 zu Breslau, Herrn **Emil Nadeck,** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [3323]
Brieg, im September 1875.
Emilie Schönbrunn, geb. **Materne,**

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Schönbrunn,
Emil Nadeck.

Die Verlobung unserer Tochter **Julie** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Wolffsohn** aus Gleiwitz erlauben wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Antonienhütte, im September 1875.
M. Fröhlich und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Julie Fröhlich, [1290]
Wilhelm Wolffsohn.
Antonienhütte. Gleiwitz.

Paul Kühtz,
Ottilie Kühtz, geb. **Völkel,**
Vermählte. [3306]
Breslau, den 24. September 1875.

Dr. **Heinrich Pollack,**
Kreisrichter in Dramburg,
Rudolfine Pollack, geb. **Pauly.**
Verehelichte. [3277]
Berlin, den 21. September 1875.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Andreas Nogossek,
Malvine Nogossek,
geb. **Ludwig.** [2295]
Wohlau.

Ferdinand Göllner,
Ida Göllner, geb. **Arnold,**
Neuvermählte [1294]
Schweidnitz, den 21. September 1875.

Ihre am 21. d. M. zu Waldenburg vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an:
Ernst Mathioszek,
Anna Mathioszek, geb. **Kühnel.**
Striegau, den 25. September 1875.

Die am 23. d. M. erfolgte eheliche Verbindung meiner Tochter **Martha** mit dem Professor Herrn **Adolf Paul** aus Wildenschwerdt in Böhmen beehrt sich allen theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch anzuzeigen.
Neumarkt, den 25. September 1875.
verw. **Anna Albert,**
geb. **Urban.**

Heute Morgen 3½ Uhr wurde meine liebe Frau **Martha,** geb. **Haisler,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [3303]
Breslau, den 25. Septbr. 1875.
Gustav Strieboll.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut [3286]
Heinrich Jüttner und Frau
Emilie, geb. **Bernhardt.**
Landeshut i./Schl., 24. Sept. 1875.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nacht 1 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hiermit hocherfreut an
Gustav Volland und Frau,
[3300] geb. **Wenke.**
Leipzig, den 24. Septbr. 1875.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [3034]

Den 22. d. Mts. starb plötzlich am Schlagfluss in Pyritz unser lieber Bräutigam, Schwiegersohn und Bruder, der **Predigtamts-Candidat** und **design. Rector** [4124]
Eduard Raabe.
Seine sterbliche Hülle wird den 25. hnj. der Erde in Tamsel übergeben. Wir bitten um stilles Beileid.
Tamsel bei Küstrin und **Pogarell,** Kreis Brieg, den 24. Sept. 1875.
Die Femilie Silex. **Die Familie Raabe.**

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unser innig geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Uhrmacher
Ernst Scholtz
im 48. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 25. September 1875.

Am 23. d. M. verschied nach langen Leiden unser langjähriger Freund und College [3278]
Herr Emil Wackernagel.
Sein biederer freundschaftlicher Charakter sichert ihm bei uns ein dauerndes Andenken.
Das Comptoir-Personal der Firma A. F. C. Kallmeyer.

Todes-Anzeige.
Am 23., Abends 9 Uhr, verschied nach längerem Leiden im Alter von 37 Jahren, unser Mitglied seit 1864,
Herr Buchhalter [4115]
Emil Wackernagel
und erfolgt dessen Beerdigung Sonntag den 26. dieses, Nachmittag 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Gräbschen vom Trauerhaus: Burgfeld Nr. 15 aus.
Breslau, den 25. September 1875.
Der Vorstand des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Am 25. September, Morgens 3 Uhr, verstarb nach mehrjährigem Leiden der Beschützer und Gönner unserer Schule
Herr Eduard von Kramsta
auf Schloss Muhrau.
Die Pflicht dieser traurigen Anzeige erfüllt hiermit
die kath. Schule zn Muhrau.

Todes-Anzeige.
Nach längeren Leiden entschlief sanft heut früh 5½ Uhr im Alter von 74 Jahren unser guter und geliebter Gatte und Vater, Grossvater und Schwiegervater, der em. Cantor und Lehrer [3287]
August Kiehlmann.
Allen Verwandten und Freunden widmen anstatt besonderer Mittheilung diese traurige Nachricht.
Waldenburg, 25. September 1875.
Die Hinterbliebenen.

Heute früh 8½ Uhr starb nach längerem Leiden an der Wassersucht meine liebe Frau [1298]
Anna, geb. **Schneider,**
im Alter von 32 Jahren und 11 Monaten.
Um herzliche Theilnahme bittet
A. Weiß.
Granitbruchbesitzer.
Gräben bei Striegau,
den 24. September 1875.

Familien-Nachrichten.
Geburten: Ein Sohn: d. Gymnasiallehrer, cand. min. H. Patrich i. Stargard i. Pommern, d. Rittm. u. Esc.-Chef im Pommerschen Dragon.-Regt. Nr. 11, H. v. Kleist i. Camissow, d. H. Pastor Büttner i. Brahnau b. Bromberg, d. H. Realschullehrer Röder in Berlin.
Todesfälle: Priorin des St. Johannis-Klosters von Schleswig Frau Ulrica v. Pogwisch. Frau Strafanstalts-Director Köpke in Naugard.

Aus Anlass des Protestantentages findet [3249]
Mittwoch, den 29., Abends 7 Uhr, in der erleuchteten Elisabetkirche
ein
Kirchen-Concert
statt. Eintrittskarten à 10 Sgr. sind in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren **Hainauer, Hientzsch** und **Trewendt** zu haben.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 26. September. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg."** Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.
Montag, den 27. September. Zum 2. Male: **„Der Veilchenfresser."** Lustspiel in 4 Acten von Gustav von Moser.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 26. September. Zum 1. Male: **„Ein Schutzgeist."** Lustspiel-Posse in 3 Acten von J. Rosen. Hierauf: **„Aennchen vom Hofe."** Schwank mit Gesang in 1 Act. Nach einem älteren Stoffe frei bearbeitet von E. Jacobson. Musik von G. Michaelis. [4098]
Dinstag, den 28. September. Dieselbe Vorstellung.

Lobe-Theater.

Sonntag. Gastspiel des Frl. Sophie König. Z. 22. M.: **„Die Fledermaus."** Komische Operette in drei Acten. Musik von J. Strauß. (Rosalinde, Frl. König.) [4114]
Montag. Gastspiel des Frl. Sophie König und Gastspiel des Fräul. Bertha Braun, vom k. k. Landestheater in Graz. **„Alphons."** Schauspiel in 3 Acten von A. Dumas. (Raymonde, Frl. Braun.) **„Die schöne Galathee."** Komische Operette in 1 Act von Poly Henrion. Musik von Suppé. (Galathee, Frl. König.)

Variété-Theater.

Sonntag. Die Bummler von Berlin. Große Posse mit Gesang in vier Abtheilungen. Die drei Heirathslustigen. Ballet in 1 Act.
Anfang 6 Uhr. [3322]
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Dank.

Mit dem 1. October übernimmt Herr **Jul. Neugebauer** das mir gehörige Clavier-Institut und scheide ich aus meinem bisherigen Wirkungskreise. [3284]
Angesichts dieser Veränderung kann ich nicht unterlassen, dem königl. Musikdirector Herrn **Thoma** meinen innigsten Dank auszusprechen für die grosse Mühewaltung, der er sich seit Uebernahme der Institutsleitung in der bereitwilligsten Weise unterzogen.
Eben so sage ich herzlichen Dank den Lehrern und Lehrerinnen, die mit grössester Gewissenhaftigkeit Institut ihre Kräfte widmeten.
Alle Schüler des Instituts aber, die mir allezeit so viel Liebe bewiesen, bitte ich, mir ein freundliches Andenken zu bewahren.
Breslau, den 26. Septbr. 1875.
Nanny Grunitzka.

Etwaige auf meinen Namen als Aussteller, Acceptant oder Girant coursirenden Wechsel und Reverse erkläre ich hiermit für falsch, da solche weder von mir, noch mit meinem Wissen in Umlauf gesetzt sind.
Slupia bei Kempen,
R.-B. Posen. [4128]
W. Gallewski.

Herr **Enkmann,** ehemaliger Inspector der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Potsdam, wird ergebenst ersucht, behufs seines Zeugnisses in einer Proceßsache, mich schleunigst von seinem jetzigen Domicil in Kenntniß zu setzen. [1297]
Ernst Nickisch,
Gastwirth in Leubus.

Dr. Joel, Gebetbuch und **Dr. Sachs** Machsorim sind billig zu haben bei **M. Monasch,** Carlsstraße 20.

Das Möbelstoff-Gardinen- und Teppichlager

von

Adolf Sachs in Breslau,

Ohlauerstraße N. 5 u. 6, „zur Hoffnung",

bietet, nach Eingang aller Neuheiten in dieser Branche, eine umfassende Auswahl sehr preiswerther Artikel, welche beim bevorstehenden Wohnungswechsel zur Beachtung empfohlen werden.

Proben nach auswärts bereitwilligst. [4082]

Meine in [3500]
London und Paris
persönlich gemachten Einkäufe für die Herbst- und Wintersaison sind nun eingetroffen und bieten eine überraschende Auswahl von Neuheiten.
84. Ohlauerstr. **J. Wachsmann.** Ohlauerstr. 84.
Größtes Magazin für Herren-Wäsche und Mode-Artikel.



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern
aus
allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.
Bücher-Leih-Institut
für **neueste** deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements
können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leih-Bibliothek.

Journalzirkel.

Abonnements von jedem Tage ab. — Cataloge leihweise. [3040]

Höhere Töchterschule, Neue Taschenstraße 28.
Zum neuen Cursus, Anfang October, kann noch Anmeldungen annehmen
[3712] Die Vorsteherin **Clara Breyer.**

Vorbereitungsanstalt
für das **Einj.-Freiwilligen-Examen** sowie f. mittl. u. höh. Kl. d. Gymn. u. Realsch. Auch in mein Pensionat können einige Zöglinge eintreten.
[3211] Dr. P. Joseph, Neudorfstr. 8 (a. d. Gartenstr.).

Orchesterverein.

Die geehrten Mitglieder werden nochmals daran erinnert, dass ihnen die früheren Plätze nur bis zum 29. d. Mts. reservirt bleiben und über die alsdann noch nicht abgeholten Billets anderweitig verfügt wird.
Das Comité. [4080]

Montag, den 27. September 1875, Königsstrasse 1, 1. Etage:
Versteigerung
einer reichen Collection vorzüglicher
Original-Oelgemälde.
2. Abtheilung der vormals Banquier Ertel'schen Sammlung, sowie Sammlung des Herrn **v. L.** Unter den Bildern befinden sich Werke von **Achenbach, Hoguet, F. A. Kaulbach, G. Max, O. von Kamecke, Graf Kalckreuth, Fried. Voltz, H. Gude-Sell, Franz Meyerheim, Lang, Kurzbauer etc., ferner Antiquitäten und Kunstsachen.**
Geleitet durch [4045]
A. Lichtenberg, Kunsthändler. **Max Altmann,** Antiquar.

Die
Damen-Mäntel-Fabrik
von [4066]
Louis Lewy jr.,
Ring 40, grüne Röhrseite, Parterre u. 1. Etage,
empfiehlt **die größte Auswahl der erschienenen Neuheiten,** vom einfachsten bis zum hocheleganteſten Genre, zu äußerst soliden Preisen.

Meine
Damen-Mäntel-Fabrik
befindet sich **nur**
Nr. 58 Albrechts-Straße Nr. 58
(zweites Haus vom Ringe), [3492]
Parterre, 1. und 2. Etage.
A. Süssmann.

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, 26. Sept.:

Erstes Concert

der Breslauer Concert-Kapelle.
Anf. 4½ Uhr. Entree 25 Pf.

Dinstag, den 28. September:

Wagner-Abend.

Dieses Concert unter Leit. ihres Dir.
Herrn Bilse jun.

Donnerstag, den 30. September:

Sinfonie-Concert

der bis auf
65 Personen
verstärkten Breslauer Concert-Capelle unter Leit. des auf seiner Durchreise von **Petersburg** nach **Berlin** begriffenen [4062]

K. Musik-Dir. Bilse aus Berlin.

Springer's Concert-Saal

Sonntag, 26. Septbr.:

Erstes [3289]
Grosses Concert
der Springer'schen Capelle
unter Direction des Musik-Dir. Herrn Trautmann.
Der Saal ist elegant renovirt.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 25 Pf., für Damen u. Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:

II. Concert

des aus 40 Personen bestehenden
I. europäischen Damen-Orchesters
unter Leitung
von Frau **Amann-Weinlich**
(es finden nur fünf Concerte statt)
und Auftreten der
span. Glockenspiel-Concertisten Geschwister Spira.
Anfang 6 Uhr. [4103]
Entree à Person 1 Mark.
Kinder 50 Pf. Logen 3 Mark.
Passepartouts sind ungiltig.

Morgen Montag:
III. Concert des Damen-Orchesters.

Simmenauer Garten.

Im Saale: Heute

CONCERT.

Große brillante Darstellungen der originellen geheimen Magie, Physik, Hydraulik u. der Atmosphäre, repräsentirt von
Armin Meissner.
Anfang 7½ Uhr. [4101]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.

Morgen Montag:
Concert und Vorstellung.

Gebr. Roesler's Etablissement.

Heute Sonntag, den 26. Septbr:

Großes Concert

ausgeführt von der Capelle des Musikdirectors Herrn **C. Faust.**
Anfang 5 Uhr. [4106]
Entree à Person 20 Pf.,
Kinder 10 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Zelt-Garten.

Sonntag, 26. Sept.:

I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr ohne **Entree.**

II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Auftreten
der englischen Chansonettesänger
Miss Lilly Jackson und **Mr. W. Heath.**
Anfang 4½ Uhr. [4102]
Entree à Person 25 Pf.
Morgen: Concert. Anfang 7½ Uhr.

Volks-Garten.

Heute Sonntag:

Gr. Militär-Concert

ausgeführt vom Musikcorps des Königl. Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6
unter Direction
des Kgl. Musikdirectors **C. Englich.**
Anfang 3½ Uhr. [3206]
Entree à Person 10 Pf.

Seiffert in Rosenthal.

Heute, Sonntag:

Tanz-Musik.

Morgen Montag:

Wurst-Abendbrot und Flügel-Unterhaltung.

Omnibus am Wäldchen, von 2 Uhr ab.

Schiesswerder.

Heute Sonntag, den 26. Septbr.:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt
von der Regimentsmusik
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
unter Direction des Capellmeisters
Herrn **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [4073]
Entree für Herren 25 Pf.
für Damen und Kinder 10 Pf.

Eichenpark.

Heute Sonntag, den 26. Septbr.:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt
vom Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regts. Schl. Nr. 1
unter Leitung des Stabs-Trompeters
Herrn **Grube.**
Anfang 3½ Uhr. [4105]
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen 10 Pf., Kinder frei.

Riesen-Bier-Tunnel,

Schweidnitzerstraße 31.

Tyroler National-Concert

der berühmten Innthaler
Sänger-Gesellschaft [3443]
Hans Lechner.
Anfang 7½ Uhr. Ohne Entree.
Morgen Montag: Concert.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Heute Sonntag, den 26. Septbr. c.:

Früh-Concert

ohne Entree. [4089]

Schmidt's
Affen- und Hunde-Theater
nebst Kunstreiterei en miniature.
Breslau, Zwingerplatz.



Heute Sonntag,
den 26. Septbr.:
Unwiderruflich die 2 letzten Abschieds-Vorstellungen.
Anfang
4 und 7½ Uhr.

Indem ich heute in Breslau die letzten Vorstellungen gebe, fühle ich mich gedrungen, für den überaus zahlreichen Besuch, welcher meinen Vorstellungen geworden, den geehrten Bewohnern Breslau's hierdurch den ergebensten Dank auszusprechen, zugleich bittend, mir dieses Wohlwollen, das ich durch ein neues und interessantes Programm zu verdienen bestrebt sein werde, bis zu meiner Wiederkehr zu bewahren. [4054]
B. Schmidt,
Besitzer des Affen- u. Hunde-Theaters.

Handwerker-Verein.

Montag, Herr Apotheker **Julius Müller:** Ueber das Eisen. [4065]

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 2. October
(im Springer'schen Locale):

Geselliger Abend

mit musik.-declamatorischen Vorträgen Theater und Tanz. [4064]
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Anfang präcise 8 Uhr.
Die Vergnügungs-Commission.

Frauen-Bildungs-Verein.

Montag, den 27. September, Abends 7½ Uhr: Herr **Dr. Gustav Karpeles:** Das Passionsspiel in Oberammergau.

Der Unterricht in der Fortbildungs-Schule beginnt für Mitglieder Dinstag, den 12. October, Abends 8 Uhr, in der höh. städt. Töchterschule, Taschenstraße 26/28. Rechnen, Schreiben, deutsche Sprache **frei.** Geographie und Geschichte 3 M., Handarbeit 3 M., Französisch 6 M. vierteljährig. Aufnahme für Französisch in den Ober- und Anfangs-Cursus. Meldungen bei Fr. **Maaß,** Alexanderstraße Nr. 2, III., 2-4 Uhr. [4075]

D. Beck's Restaurant,

Neuegasse 8,

empfiehlt seine gute **Küche,** vorzügliches Haase'sches u. dunkles Trebnitzer

Lagerbier.

Mittagstisch

pro Couvert 1¼ Mark. [3294]

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Umfangreicher Verlag anerkannt guter **Clavier-Unterrichtswerke.**

Unterrichts-Curse im
Schönschreiben,
im gesammten kaufm. Rechnen,
Buchführung.
Anfang 5. Octbr. Anmeldg. Nachm.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

Englisch.

Curse beginnen mit November. Neue Weltgasse 2, II. **Becker.** [3305]

Englisch. [3056]
Gründl. gedieg. Unterricht im Engl. erth. **Albert Haase** a. London, Prof. d. engl. Sprache, Neudorfstr. 3, 1. Et.

Anfang **October** eröffne ich
Lessingstr. 10, 1. Et.,
(neben dem Lobe-Theater) eine Filiale meines [2313]
Clavier-Instituts
Gleichzeitig eröffne ich in meiner Anstalt **Tauenzienstr. 22** neue Curse für Anfänger und Unterrichtete. Anmeldungen werden täglich Lessingstrasse 10 bei Frau **Doulin,** oder von dem Unterzeichneten entgegengenommen. **Langer.**

Dr. Jany's Augenklinik
befindet sich jetzt [3196]
Freiburgerstr. 9.

Meine Sprechstunden [3033]
für Hals- und Ohrenkranke
halte ich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. B. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28, 2. Et.

Meine Sprechstunden für [3510]
Hautkranke
halte ich Vormittags 9—10 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. Heilborn,
Blumenstraße 4.

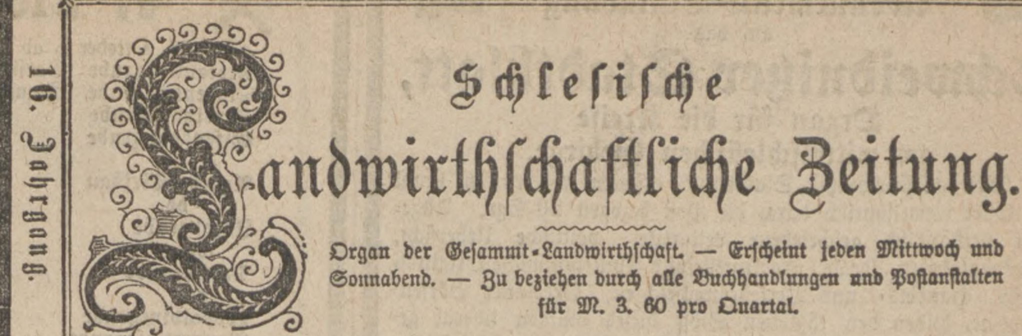
Für Zahn- und Mundleidende, so wie wegen Plombiren, Zahnschmerzbeseitigung und Anfertigung künstl. Gebisse bin ich zu sprechen tägl. von 9—1 und v. 2—6. Für Unbemittelte Sprechstunden tägl. v. 8—9 Früh.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstr. 33, 2. Etage.

Meine **Wohnung** befindet sich jetzt
Klosterstr. 86, part.
Herrmann Rettig.

Pensionäre

finden gutes Quartier mit oder ohne Kost, bei verw. Frau Lichter, Klosterstraße, **Gleiwitz.**
[1292]

Abonnements-Einladung auf das IV. Quartal 1875.



Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft laden wir hierdurch zu der [4063]

am 12. October c., Nachmittags 4 Uhr,
in unserer Fabrik, Lehmdamm Nr. 48,

stattfidenden

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1) Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2) Bericht der Revisoren und Ertheilung der Decharge.
3) Wahl von drei Revisoren.
4) Ermächtigung der Liquidatoren zur Zurücknahme einer Nichtigkeitsbeschwerde in einer Prozeßsache.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien mit doppeltem Nummern-Verzeichniß **bis zum 8. October c., Abends 6 Uhr,** bei der Gesellschaftskasse deponirt oder bis zu gleicher Zeit anderweitige Deponirung glaubhaft nachgewiesen haben.

Breslau, den 23. September 1875.

Der Aufsichtsrath
der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau
vormals C. Schmidt & Co. in Liquidation.
H. Lederer, Vorsitzender.

Internationale Gartenbau-Ausstellung Cöln.

Den vielfach an uns gerichteten Wünschen, die Ausstellung einige Wochen zu verlängern, haben wir nur theilweise zu entsprechen uns entschlossen, sind jedoch nicht in der Lage, den Endtermin über den 3. October d. J. hinauszuschieben.

Die Ausstellung wird demnach mit Ablauf des 3. Octobers d. J. definitiv geschlossen und finden die in Aussicht genommenen **Auctionen am 4. October** und nöthigenfalls an den folgenden Tagen statt.

Für die **Preisvertheilung bleibt** der **27. September** d. J. **festgesetzt*).**

Cöln, den 21. September 1875.

Das General-Comite.

*) Das Verzeichniß der prämiirten Aussteller mit Angabe der verliehenen Preise ist von Herrn **Rudolf Mosse** in Cöln zu beziehen. [4017]

Städtische Bank zu Breslau.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 15ten Juni cr. und gemäss § 11 unseres Statuts vom 18ten Mai 1863 fordern wir nunmehr die Inhaber der auf 100, 50, 20 und 10 Thaler lautenden Noten unserer Bank, vom 1. Juli 1863, hiermit auf, diese Noten

spätestens bis zum 31. December 1875

bei unserer Kasse zur Einlösung oder zum Umtausch gegen unsere neuen, auf Markwährung lautenden Noten zu präsentiren, unter der Warnung und mit der rechtlichen Wirkung, dass mit Ablauf dieses Termins alle Ansprüche an die Bank aus den aufgerufenen Noten erlöschen. Anmeldungen zum Schutze gegen die Präclusion sind nicht zulässig; vielmehr tritt diese letztere unmittelbar mit dem Ablauf des Präclusions-Termins gegen alle Diejenigen ein, welche die aufgebotenen Noten nicht eingereicht haben, dergestalt, dass jeder Anspruch auf Einlösung oder Umtausch erloschen ist, alle aufgerufenen, nicht eingelieferten Noten zu Gunsten der Bank werthlos sind, und, wenn sie etwa noch zum Vorschein kommen, von der Bank angehalten und vernichtet werden können. [376]

Breslau, den 25. August 1875.

Städtische Bank zu Breslau.
Der Vorstand.
gez. **Friedenthal. John. Stetter. Krause.**

Bekanntmachung.



Die Neudeckungs- und Unterhaltungs-Arbeiten der mit Steinpappe oder Asphalt-Filz einzudeckenden resp. eingedeckten Dächer auf den zum Bereich der unterzeichneten Betriebs-Inspection gehörigen Gebäuden soll im Wege der Submission vergeben werden und ist Termin auf

Dinstag, den 12. October c., Vormittags 11 Uhr

im Büreau der unterzeichneten Betriebs-Inspection, Berlinerstraße 4, anberaumt, bis zu welchem die Offerten mit der Aufschrift:

„Offerte auf Unterhaltung der Pappdächer" franco einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Büreau zur Einsicht aus und können nebst den Offerten-Blanquets gegen Erstattung der Copialien verabreicht werden.

Vor Abgabe der Offerte sind 100 Mark Caution zu deponiren.

Guben, den 22. September 1875. [4051]

II. Betriebs-Inspection der Königlichen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 25. September cr. tritt zum Nordostungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verband ein Special-Tarif für Holz in Kraft und ist bei hiesiger Stationskasse zu haben. [4135]

Breslau, den 23. September 1875.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. October c. fälligen Zinsen der Prioritäts-Obligationen **Lit. H.** und **I.** wird, mit Ausschluß der Sonntage, täglich Vormittags stattfinden:

a. in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** vom 1. October c. ab,
b. in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**
c. in **Dresden** bei dem Bankhause **Gebr. Guttentag,**
d. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
e. in **Hamburg** bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.,**
bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**
f. in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
g. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie**
vom 1. bis 20. October c.

Die Zins-Coupons sind mit einem, von den Präsentanten unterschriebenen, nach Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse einzureichen. [3789]

Breslau, den 13. September 1875.

Directorium.

Abonnements-Einladung

auf die

Breslauer Morgen-Zeitung.

Haupt-Redacteure:
A. Semrau und **Dr. Moritz Elsner.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung", welche täglich in einer Auflage von **23,500 Exemplaren** erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tagesereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton ꝛc.

Sämmtliche Post-Anstalten und Commanditen der Provinz nehmen Abonnements zum Preise von 3 Mark 75 Pf. an. [3618]

Damen-Hüte

neuester Pariser und Wiener Modelle, das Eleganteste, was die Saison bietet, in mittleren und feinsten Genres,

Kopftücher und Cravatten für Damen

bei [3317]

W. Lüder,
Nikolaistrasse Nr. 79, 1. Etage
(gegenüber der Elisabethkircke).

Abonnements-Einladung
auf das

Schweidnitzer Stadtblatt,
Organ für die Kreise am mittelschlesischen Gebirge.

Das „Schweidnitzer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich 6mal und kostet vierteljährlich durch die Post bezogen 20 Sgr. Allgemein verständlich geschriebene Leitartikel, politische Uebersicht, Tagesneuigkeiten, locale, provinzielle und feuilletonistische Original-Artikel, Handels- und Verkehrsnachrichten, Breslauer Börsenbericht 2c. bilden den täglichen Stoff dieses billigen liberal gehaltenen politischen Blattes. Es ersetzt in anerkannt vortrefflicher Weise das kostspielige und zeitraubende Lesen großer Zeitungen. — Insertionspreis pro Spaltzeile 10 Pf. [3788]

Größtes Etablissement für Damen-Confections.

Sammet-Paletots u. Jaquettes in allen Qualitäten. En gros & en détail.

Sämmtliche Neuheiten
für die
Herbst- u. Winter-Saison
sind in meiner
Damen-Mäntel-Fabrik
bereits in größter Auswahl vertreten und empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen geneigter Beachtung.

E. Breslauer,
Albrechtsstraße 59,

Kinder-Garderobe in sehr netten Arrangements. En gros & en détail.

Ring- u. Schmiedebrücke-Ecke, I., II., III. Etage.

Damenhüte
empfiehlt in anerkannt gutem Geschmack zu sehr civilen Preisen [4132]

M. Gerstel,
Ring Nr. 17 (Becherseite).

Schaefer & Feiler,
Ohlauerstraße Nr. 4,

empfehlen ihr reichhaltig assortirtes Lager [3643]
in
Seidenband und Weisswaaren-Confection,
sowie
Damen-Hüte
in neuesten und geschmackvollsten Arrangements.

Am heutigen Tage eröffnete ich Albrechtsstraße Nr. 10, erste Etage, ein Atelier für [3276]

Damenputz u. Anfertigung eleg. Damenkleider.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, jeden mir zu Theil werdenden Auftrag im modernsten Geschmack zur Zufriedenheit der mich Beehrenden auszuführen.
Breslau, den 12. September 1875. Hochachtungsvoll

Nanny Seligsohn.

Die neuesten
Woll-Fantasie-Artikel
sind in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt zu soliden Preisen

Louis Freudenthal,
[4131] Ohlauerstraße 83.

Gardinen in Mull, Zwirn und Tüll
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

D. Freudenthal,
[4125] Ring 14. (Becherseite.)

Ein reelles Haarmittel!
das Seitens der Aerzte wegen seiner augenscheinlichen Erfolge empfohlen wird, ist der Haarbalsam Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Depot bei Carl Franz Gerlich in Breslau, Nicolaistr. 83.

Herr Oberamtmann Moos schreibt aus Stargardt:
Der von Ihnen erfundene Haarbalsam ist ganz ausgezeichnet, drei Monate habe ich denselben angewendet und bin über den Erfolg hoch erfreut. [4055]

---

v. Tiele-Winckler'sche Steinkohlengruben.

Vom 1. October c. ab bis auf Weiteres sind folgende Verkaufspreise festgesetzt:

Florentinegrube	Gasstückkohlen	50 Pf.	Würfel —	Nuß —	Klein —	Gries —	pr. Ctr. ab Wag.	Redensblickweiche, R.-O.-U.-E.
Florentinegrube	Flammstückkohlen	45 „	do. 45	do. 28	do. 18	do. 15	„ „ „ „	do.
Ferdinandgrube	do.	45 „	do. 45	do. —	do. —	do. —	„ „ „ „	Kattowitz
Eisenbahngrube	do.	36 „	do. 30	do. 18	do. 12	do. —	„ „ „ „	Agathe weiche, R.-O.-U.-E.
do.	do.	40 „	do. 34	do. —	do. —	do. —	„ „ „ „	Myslowitz.
Agathe Tiefbau	do.	30 „	do. 24	do. 15	do. —	do. —	„ „ „ „	Agatheweiche, R.-O.-U.-E.
do.	do.	34 „	do. 28	do. —	do. —	do. —	„ „ „ „	Myslowitz.
Jacobgrube	do.	30 „	do. 24	do. 15	do. —	do. —	„ „ „ „	Jacobgrubenweiche, R.-O.-U.-E.
do.	do.	32 „	do. 26	do. —	do. —	do. —	„ „ „ „	Kunigundenweiche.
Pepitagrube	do.	30 „	do. 24	do. 15	do. —	do. —	„ „ „ „	Jacobgrubenweiche, R.-O.-U.-E.
do.	do.	32 „	do. 26	do. —	do. —	do. —	„ „ „ „	Kunigundenweiche.
Leopoldinegrube	do.	30 „	do. 24	do. 15	do. —	do. —	„ „ „ „	Brzezinkaweiche.
Neuprzemsagrube	do.	28 „	do. —	do. —	do. —	do. —	„ „ „ „	do.

Bei Abschlüssen für längere Dauer und größere Quanten werden billigere zu vereinbarende Preise bewilligt.
Aufträge sind zu richten an die [4112]

General-Agentur Gebrüder Ollendorff in Kattowitz.

Reeler Heirathsantrag.
Ein Wirthschafts-Inspector, evang., ledig, in den 50er Jahren, wünscht sich zu verheirathen wegen Uebernahme einer Gutspacht. Damen ledig, oder Wittwen ohne Familie, die 40—50 Jahre alt sind und ein baares Vermögen von 10—15 Mille Thlrn. haben, und gesonnen sind, ein stilles häusliches Landleben zu führen, können Adressen nebst Photographien, unter Zusicherung strengster Discretion, unter Chiffre A. Z. Nr. 100 an den Drechslermeister **Carl Webs** in Ratibor, Jungfernstr. Nr. 4, zur Weiterbeförderung einsenden.

Einer **Israelitin** bietet ein **gediegener j. Kaufmann,** der sich **selbstständig** machen möchte, Herz und Hand an. **Wirthschaftlich** erzogene j. Damen mögen **ernste** Anerbietungen unter **G. M. 111** Hauptpostlagernd **Breslau** einsenden. [3326]

Reelles
Heiraths-Gesuch.
Ein Wittwer, ohne Anhang, Anfang 40, kath., gut situirt, sucht 1 Wittwe oder 1 Mädchen in gesetzten Jahren mit disponibl. Vermögen zur Frau. Offerten, womögl. mit Photographie, erbeten unt. Chiffre A. 84 im Briefk. d. Bresl. Ztg. Discretion selbstverst.

Ein **Beamter** im Alter von 38 Jahren, in **vorzüglicher gesicherter Stellung,** wünscht sich zu

verheirathen.
Dies **Heiraths-Gesuch** ist **wirklich ernst** gemeint, und Damen reiferen Alters, im Besitze eines Vermögens von ca. 10 bis 15 Mille Thlr., welches möglichst sicher gestellt werden kann, wollen ihre Offerten unter Chiffre H. 22956 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** einsenden.

Die Ziehungen
aller Effecten (Staatspapiere, Eisenbahnobligationen, Loose 2c.) bringt nebst completen Restantenlisten prompt und correct

„Levysohn's Ziehungsliste.“

Jede Nummer enthält außerdem noch vollständige Mittheilungen über **Dividenden-Auszahlungen, Ausreichung neuer Coupons, Einzahlungen 2c.**

Für $1\frac{1}{2}$ Mark vierteljährlich durch alle Postämter u. Buchhdlg. zu beziehen. Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg i. Schl.

Hotel „zum Deutschen Kaiser“ in Löwenberg i. Schl.
Besitzer: H. Großmann, empfiehlt sich durch **comfortable Einrichtung, aufmerksame Bedienung und wohlfeile Preise** dem geehrten reisenden **Publikum.** [2979]

Vom 1. October c. ab:

Zu jedem ankommenden und abgehenden Zuge **Personen-Beförderung** zwischen Stadt und Bahnhof.

Auf- und Absteigeplatz am Post-Gebäude in der Stadt. [1281]

Fahrpreis à Fahrt und Person 40 Pf.

Handgepäck frei.

Habelschwerdt, im Septbr. 1875.

Janisch,
Posthalter.

Vom 1. October a. ab:

Zu jedem ankommenden und abgehenden Zuge **Omnibusfahrt** zwischen Stadt und Bahnhof.

Auf- und Absteigeplatz: Gasthof zum schwarzen Bär.

Fahrpreis à Fahrt und Person 40 Pf. [1280]

Handgepäck frei.

Mittelwalde, im September 1875.

Janisch,
Gasthofbesitzer.

Damen!
finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Breslau, Klosterstraße 74.

Die Parquet-Fabrik von Heinrich Pohlenz,
(Specialität), [3100]
Breslau an den Mühlen 12,
empfiehlt ihr bedeutendes Lager von gut gearbeiteten und trockenen Parquets zur geneigten Beachtung.

Aelteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien.

En gros. **En détail.**



Niederlage sämmtlicher bewährten deutschen und amerikanischen Fabrikate und Systeme.

General-Depot und Allein-Verkauf von Frister & Rossmann's anerkannt vorzüglichsten Familien-Nähmaschinen.

Berliner u. Pariser Stickmaschinen für Confection, mit Ketten, Zacken, Krümmer-Stich und Soutacheur.

Wiener u. Berliner Handschuhnähmaschinen.

Große Reparatur-Werkstätte für alle Systeme.

Nähmaschinen-Ersatztheile, Garn und Oel zu soliden Preisen. Unterricht und Verpackung gratis. **4jährige reelle Garantie.** [3260]

L. Nippert, Mechaniker,
Breslau, Alte-Taschenstraße Nr. 3.

Tapezierer. **Decorateur.**

R. Macks,
Hoflieferant Ihrer Maj. der Königin,

94, Leipzigerstrasse, 1 Tr.



Atelier für complette Salon- u. Zimmer-Einrichtungen in jedem Genre.

Echte Pariser Boule-, Marqueterie- und Phantasie-Möbel, künstl. franz. Blumen.

R. Macks in BERLIN.

Fabrik von anerkannt elegantesten Polsterwaaren. [1270]

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.** [3082]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.

Zimmer sind zu vergeben. [3318]

Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1084]

Klinik v. Staate concessionirt, zur gründl. Heil. von Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche 2c. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis.

Eine Leih-Bibliothek,
circa 2000 Bände enthaltend, worunter gern gelesene Ritter- und Räuber-Romane, sowie Jugendschriften, ist wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen bei

L. Goldberg,
[3338] Oppeln, Form's Hotel.

Specialité.
Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe,
(auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Siegel, **S**tempel mit **S**elbstfärber,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.

Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Gerichtliche Mobiliar- und Wein-Auction.

In der Weinkaufmann **Ostwald'schen Nachlaß-Sache** soll das Mobiliar der Weinstuben, bestehend in Sopha's, Stühlen, Tischen, Schränken, Spiegeln; Regulatoren, Oel- und anderen Gemälden, einem eisernen Geldschrank; den gläsernen, porzellanen u. a. Utensilien und Geräthschaften zum Betriebe des Weinschanks und der Restauration, sowie das Lager von **mehr als 8000 Flaschen deutscher, französischer, ungarischer, italienischer und spanischer Weine,** zu welchem **außerdem noch große Quantitäten in Gebinden,** die Ersteren in kleineren und größeren Partieen, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden. [4091]

Die Auction beginnt, **Schweidnitzerstraße 19,**

am 28. und 29. d. Mts.
und zwar beide Tage, Vormittag 9 Uhr mit dem Mobiliar, von 11 Uhr ab mit den Weinen.

Die Termine zur Fortsetzung der Auction werden besonders bekannt gemacht werden.

Der Auctions-Commissar Rechgs.-Rath Piper.

Breslau, den 15. September 1875.

P. P.

Meinen verehrten Geschäftsfreunden beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß mein langjähriger Associé Herr **Heinrich Schüler** hierselbst das von uns am hiesigen Platze unter der Firma

F. Radmann
betriebene [3925]

Seefisch- und Delicateßwaaren-Geschäft
mit sämmtlichen Activen und Passiven übernommen hat und für seine alleinige Rechnung und unter seiner eigenen Firma

Heinrich Schüler
fortführen wird.

Für das uns so reichlich gewordene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dies auch dem Inhaber der neuen Firma zu erhalten und zeichne
Hochachtungsvoll **F. Radmann.**

P. P.

Auf Obiges ergebenst Bezug nehmend, bitte ich, das der früheren Firma geschenkte Vertrauen mir auch ferner zu bewahren und wird es meine stete Sorge sein, meine Kunden in jeder Weise gut zu bedienen.
Hochachtend **Heinrich Schüler,**
Seefisch- und Delicatessen-Geschäft,
Breslau, Ohlauerstraße 51.

Auf die in Berlin, — mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen — täglich erscheinende:

Tribüne

mit der illustrirten humoristischen Gratisbeilage:

Berliner Wespen

nehmen alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure für den Preis von nur 5 Mark 15 Pf. vierteljährlich für beide Blätter Bestellungen entgegen. [3622]

Die

Hamburger Nachrichten

(gegründet 1792)

sind die größeste und verbreitetste politische Zeitung des nordwestlichen Deutschlands und bringen in Leitartikeln, täglichen zahlreichen politischen Original-Correspondenzen und Telegrammen, in einem reichhaltigen, durch Romane und Novellen der beliebtesten Schriftsteller des Vaterlandes zugleich dem Bedürfniß der Unterhaltung entgegenkommenden Feuilleton, so wie in umfassenden Handels- und Börsenberichten von den wichtigsten Plätzen des In- und Auslandes das Material der Zeitgeschichte in möglichst erschöpfender Vollständigkeit. Dabei finden in ihnen die Ereignisse, Zustände und das Culturleben namentlich auch der skandinavischen, wie der transatlantischen Länder eingehende Berücksichtigung. Ohne an die Schablone der Partei sich zu binden, vertreten die **„Hamburger Nachrichten"** im Geiste des nationalliberalen Programms vor Allem den deutschen Gedanken und stehen in den Kämpfen der Gegenwart mit Entschiedenheit zu der Fahne des Reichs.

Abonnementspreis im deutschen Postgebiet quartaliter inclusive Postaufschlag Mk. 10. Insertionspreis die Petitzeile von ca. 42 Buchstaben 40 Pfennige Reichsmünze. Die notorisch große Verbreitung der „Hamburger Nachrichten" nicht nur in Hamburg, sondern auch im ganzen nördlichen Deutschland, namentlich aber in den Herzogthümern Schleswig-Holstein, so wie auch in Dänemark, Schweden und Norwegen, sichern allen Inseraten den besten Erfolg. [1304]

Man abonnirt bei sämmtlichen Postanstalten.

Hamburg, September 1875.

Für Gymnasiallehrer!

In Forst i. L., einer Stadt von 15,000 Einwohnern, fehlt eine höhere Bildungsanstalt für Knaben. Das dringende Bedürfniß derselben ist von den städtischen Behörden anerkannt und deren Errichtung auch schon in's Auge gefaßt, allein zur Erreichung des Zieles dürfte, wie bekannt, noch eine geraume Zeit erforderlich sein. Bis dahin würde die Gründung einer

Privatschule,

entsprechend den Gymnasial- resp. Realschulklassen von Sexta bis Tertia incl., Gegenstand einer lohnenden Thätigkeit sein. Um derselben eine sichere Unterlage zu geben, wird von Seiten der hierbei betheiligten Eltern die Verpflichtung übernommen, die Erhaltung der Schule auf mehrere Jahre zu garantiren. **Dem Dirigenten dieser Anstalt soll ein Einkommen gesichert werden, das dem Gehalte der an höheren Schulen angestellten Directoren mindestens entsprechend ist.**

Erfahrene Philologen, qualificirt, die voraussichtlich sich daraus entwickelnde **communale höhere Bildungsanstalt** zu leiten, werden aufgefordert, ihre Meldungen und Zeugnisse an den mitunterzeichneten Bürgermeister **Enzmann** bis zum 15. October c. einzusenden. [1193]

Forst, den 17. September 1875.

Enzmann, Bürgermeister.

Heinrich Jacob, Stadtrath. **Franz Pfennig**, Stadtv.-Vorsteher. **C. A. Hübner**, Fabrikbesitzer. **Gustav Avellis**, Kaufmann.

Die zweite Lehrerstelle

am hiesigen J. F. Fräger'schen Waisen- und Wohlthätigkeits-Institut, verbunden mit einem Jahresgehalt von 660 Mark bei freier Wohnung, Beheizung, Beleuchtung und einer seitens des Curatoriums besonders gewährten Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mittagstisch des Lehrerpersonals, wird zum 1. Januar 1876 vacant.

Qualificirte Bewerber evangelischer Confession wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. October cr. bei dem unterzeichneten Curatorio, zu Händen des Particulier Herrn **Carl Wagner** hier melden.

Reichenbach i. Schl., den 17. September 1875. [1180]

Curatorium des J. F. Fräger'schen Waisen- und Wohlthätigkeits-Instituts.

C. Wagner. W. Junge. R. Schindler.

Lotterie

zum Besten des „Ernst Moritz Arndt"-Denkmals auf dem Rugard.

50,000 Loose, à 3 Mark pr. Stück. 5944 Gewinne im Gesammtwerthe von **75,000 Mark**, sanctionirt unter staatlicher Genehmigung. **Loose à 3 Mark** (10 Pf. für Rückporto) sind von unserem Schatzmeister **Banquier Block** in Stralsund, sowie in allen Orten von Agenturen und Freunden des patriotischen Unternehmens zu beziehen. Gewinn-Listen werden allen Verkaufsstellen und größeren Loos-Abnehmern franco gesandt. Offerten von Agenturen werden noch erbeten. [2677]

Das Comite für Errichtung des Arndt-Denkmals auf dem Rugard in Bergen auf Rügen.

Gewinne. Werthe:	
7000	Mark.
6000	"
5000	"
4000	"
2 × 2000	"
3 × 1000	"
5 × 600	"
10 × 300	"
20 × 150	"
30 × 90	"
100 × 60	"
120 × 30	"
240 × 15	"
410 × 10	"
1000 × 5	"
4000 × 3	"

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore.**

		nach			nach
D. Main	2. Oct.	Newyork	D. Oder	16. Oct.	Newyork
D. Nürnberg	6. Oct.	Baltimore	D. Braunschweig	20. Oct.	Baltimore
D. Rhein	9. Oct.	Newyork	D. Neckar	23. Oct.	Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Mark, zweite Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Von **Bremen** nach **Neworleans** via **Havana.**

D. Hannover 15. September. D. Frankfurt 13. October.

Passagepreise: Cajüte **630** Mark, Zwischendeck **150** Mark.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie [975]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau [860]

Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße Nr. 24.

Locomobilen und Dresch-Maschinen,

Göpel und schmiedeeiserne Handdreschmaschinen bester Construction, Breitsäemaschinen 2c. [3076]

empfiehlt unter Garantie die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

O. Roeder & P. Ressler, Breslau, Sternstr. 5, Zwingerplatz 2.

J. C. F. Wiessner-Langenhahn.

Unser Saiten- und Instrumentengeschäft befindet sich jetzt:

Bahnhofsstraße Nr. 18. [3341]

Verkauf oder Verpachtung eines Fabrik-Etablissements.

Die unterzeichneten Liquidatoren der

Schlesischen Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vormals C. Schmidt & Co.),

stellen hiermit das hier am **Lehmdamm** unter **Nr. 48, 50, 52, 54, 56, Weingasse Nr. 7 u. 9, Michaelisstraße Nr. 8** belegene Fabrik-Etablissement im Ganzen oder in seinen einzelnen Theilen zum Verkauf aus freier Hand oder nach Befinden zur Verpachtung.

Das Terrain umfaßt circa 4 Hectar = (16 Morgen) Flächenraum. Die Hypothekenschulden betragen 265,000 Thlr., welche event. weiter gestundet werden. Das Etablissement hatte innerhalb der ersten 20 Jahre seines Bestehens sich immer einer guten Rentabilität zu erfreuen.

Wir laden Kauf- oder Pachtlustige hierdurch ergebenst ein, sich bei uns zu melden. [3552]

Breslau, den 8. September 1875.

Reder. Ullrich. Reiche.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der pro 1876 erforderlichen **Grubenhölzer**, und zwar:

Für Louisensglück-Grube

1000	Stamm Sparren	à 15,7	Meter lang,	15	Ctm. am Wipfel stark,
3000	Stück Stempel	à 9	" "	20	" " " "
2000	" "	à 9	" "	15	" " " "
4000	" Kappen	à 5	" "	12	" " " "

Für Abendstern-Grube

1000	Stamm Sparren	à 15,7	Meter lang,	15	Ctm. am Wipfel stark,
2000	Stück Stempel	à 5,5	" "	20	" " " "
1000	" "	à 5,5	" "	15	" " " "
500	" "	à 8,5	" "	20	" " " "
500	" "	à 8,5	" "	15	" " " "
1500	" Kappen	à 5	" "	12	" " " "

Für Morgenstern-Grube

600	Stamm Sparren	à 16	Meter lang,	13	Ctm. am Wipfel stark,
500	Stück Stempel	à 5,5	" "	16	" " " "
3000	" "	à 5	" "	16	" " " "
3000	" Kappen	à 5	" "	13	" " " "

Für cons. Georg-Grube

300	Stamm Sparren	à 16	Meter lang,	13	Ctm. am Wipfel stark,
2000	Stück Kappen	à 5	" "	13	" " " "
ca. 2000	" Stempel	à 5—7	" "	16	" " " "

Für Glückauf-Grube

3500	Stück Stempel	à 3,2	Meter lang,	18	Ctm. am Wipfel stark,
3000	" "	à 2,6	" "	15	" " " "
1500	" Kappen	à 5	" "	10	" " " "

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin

auf Donnerstag, den 14. October d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in der Canzlei des Unterzeichneten anberaumt.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis dahin portofrei und versiegelt, mit der Aufschrift

„Submission auf Lieferung von Grubenhölzern"

an den Unterzeichneten einsenden.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der erschienenen Submittenten. Die Lieferungsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten hierselbst einzusehen, auch werden dieselben auf portofreie Anträge gegen Erstattung von Copialien schriftlich mitgetheilt. [1291]

Rosdzin, den 24. September 1875.

von Krenski, Bergrath.

Stralsunder Spielkarten-Fabrik W. Falkenberg & Co.

Haupt-Niederlage für Schlesien bei **Adolf Stenzel** in Breslau, Ring 7. [4076]

Wiederverkäufern dieselben Conditionen wie ab Fabrik.

Gewächshäuser,

[2780]

Glas-Salons und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.

Luftzug-Verschließer

für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindnngen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster u. Thüren können geöffnet u. geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter in **weiß** 12 Rchspf., stärkere für Thüren 18 Rchspf., in **rothbraun u. Eichenfarbe** 15 und 20 Rchspf., Gebrauchsanweisungen gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,

Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie.

Prämiirt Wien, Verdienst-Medaille.

Fabrik medicinischer Verbandstoffe.

Breslau, Schuhbrücke 34. [4499]

Traugott Berndt,

Pianoforte-Fabrikant u. Hoflieferant,

Breslau, Ring 8 (7 Kurfürsten),

empfiehlt

Concert- und Stutzflügel

mit neuer, verbesserter englischer Repetitions-Mechanik: **Pianinos** mit **neuester** englischer Mechanik, sowie **Stutzflügel** mit deutscher Mechanik in reicher Auswahl. [1585]

Gebrauchte Instrumente stets in großer Auswahl.



Echte

Wheeler & Wilson Nähmaschinen

ausschließlich zu haben bei [4058]

C. Neumann,

Schweidnitzerstraße Nr. 8.
(Eingang Schloßohle.)

Alle anderweitig ausgebotenen sind unecht.

Vorwärtshütter Schlackenwolle,

nur aus mineralischen Stoffen bestehend, empfiehlt sich als vorzüglichstes und billigstes **Isolirmittel** zur Umhüllung von **Dampfröhren, Kesseln** 2c. für **Brennereien, Zuckersiedereien, Spinnereien** und überhaupt für alle dampfverbrauchenden Etablissements.

Mit Gebrauchsanweisungen und Preiscouranten stehen gern zu Diensten. [4060]

Alleinverkauf für Schlesien u. Posen

Stentzel & Rehtz,

Breslau, Tauenzienplatz 11.

Harlemer Blumenzwiebeln,

von den bestrenommirtesten Züchtern Hollands, offerirt in starken blühbaren Exemplaren

Julius Monhaupt's Nachfolger,

Albrechtsstraße 8. (Eingang Magdalenenplatz.)

Cataloge gratis. [4057]

Baum- und Gehölz-Schulen,

Zirlau bei Freiburg i. Schl.,

offerirt franco Freiburg zur Herbstpflanzung: [4093]

300 Schock starke, geschulte Straßen-, Allee- und Promenaden-Bäume, als Ahorn, Eichen, Eschen, Linden, Kastanien. Ebereschen und Kugel-Akazien, von 8, 10 und 12 Fuß Höhe und 1—2 Zoll Stärke. 5000 Schock Forstpflanzen, als: Ahorn, Eichen, Eschen, Akazien, casp. Weide 2c., sowie Obst- und andere Bäume, ferner Gehölze, Rosen zu Garten- und Parkanlagen, Hecken-Sträucher als: Cratägus, Weiß- und Hainbuche, Akazien. Ligustrum 2c. jedes Quantum. Auch habe ich mich mit einem tüchtigen praktischen Landschaftsgärtner in Verbindung gesetzt, wodurch es mir möglich wird, große, sowie kleine Garten-Anlagen gut und billig auszuführen, ebenso auch Gartenpläne und Kostenanschläge anzufertigen. Cataloge auf Verlangen franco.

J. Lindner,

Baumschulenbesitzer.



Baum- und Gehölz-Offerte!

Obstbäume: halb- und hochstämmig, in den edelsten Sorten;

Alleebäume: Ahorn, Akazien, Kugel-Akazien, Birken, Eschen, Kastanien, Linden, Platanen, Pappeln 2c.; Spalier- und Beerenobst; edle Ziersträucher; hoch- und halbstämmige Rosenbäumchen in den vorzüglichsten Sorten; sowie jedes Quantum Heckensträucher, als: Akazien, Fichten, Liguster und Weißdorn, sämmtlich in gut geschulter Waare, empfehle ich billigst, und wird Preisverzeichniß franco gegen franco zugesandt. [1303]

Auch bin ich bereit, während der Herbstzeit Ausführungen von **Gartenanlagen, Wegebepflanzungen** 2c., **mit und ohne Garantie** zu übernehmen und stehe mit Kostenanschlägen und Gartenplänen zu Diensten.

A. Kühnel,

Baumschulenbesitzer, Kunst- und Handelsgärtner, Strehlen.

Nothwendiger Verkauf.

Das Feld-Grundstück Band VIII. Blatt 217 des Grundbuches der Schweidnitzer-Vorstadt, dem Kaufmann **Reinhold Reimann** gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 19 Ar 20 Quadrat-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon 1 Mark 73 Pf.

Versteigerungstermin steht
am 23. September 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 25. September 1875, Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 24. Juli 1875.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen. [110]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2920 das Erlöschen der Firma
S. A. Kleineidam
hier heute eingetragen worden. [230]
Breslau, den 22. September 1875.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Niederlageschein, ausgestellt am 13. Januar 1874 und eingetragen in das Niederlage-Register des hiesigen Königl. Hauptsteueramtes pro 1875 Fol. 159. Nr. 1, laut welchem für die Handlung: Firma **Isidor Bloch** hierselbst fünf Faß calcinirte Soda, sig. N. M. Nr. 21, 22, 25, 27 und 28. im Gesammtgewicht von 61 Ctr. 32 Pfd. auf dem hiesigen Königlichen Packhofe lagern, ist angeblich verloren gegangen.

Auf Antrag des **Isidor Bloch**'schen Concursmassen-Verwalters Kaufmann **Carl Michalock** hier, werden die unbekannten Inhaber dieses Niederlagescheines, sowie alle Diejenigen, welche auf letzteren als Cessionarien, Pfandgläubiger oder aus einem anderen Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben unter Vorlegung des Niederlagescheines bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf
den 20. Januar 1876, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Stadtgerichts-Rath Engländer im Zimmer Nr. 47, im II. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls dieselben ihrer Rechte verlustig und der Niederlageschein für ungültig erklärt werden wird. [231]
Breslau, den 11. September 1875.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Auf den Grundstücken der Stadt Breslau Nr. 9 Scheitnigerstraße, im Grundbuche Band V. Blatt 9 vom Sande, Dome 2c. verzeichnet und Nr. 22 Hirschstraße, im Grundbuche vom Sande, Dome 2c. Band 13, Blatt 51 verzeichnet, sind Abtheilung III Nr. 5 beziehlich Nr. 1 500 Thlr. Restdarlehn zu 5% verzinslich für den königlichen Ober-Accise- und Zollamts-Cassirer späteren Kriegsrath **Carl Friedrich Lindenzweig**, laut Schuldinstruments vom 20. November 1797 zufolge Verfügung vom 30. December 1797 beziehlich vom 4. September 1874 conjunctim eingetragen.

Diese angeblich im Cessionswege auf den Zollamts-Haushälter **Christian Pohl** zu Breslau und sodann auf die verwittwete Haupt-Amts-Assistent **Rosina Charlotte Scharff**, geb. **Pohl**, zu Breslau übergegangene Post soll durch Zahlung getilgt sein.

Alle, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber, oder alle diejenigen, welche aus einem anderen Rechtsgrunde Ansprüche an die gedachte Post geltend machen wollen, werden aufgefordert, dieselben spätestens
im Termin den 14. Januar 1876, Vorm. 11¾ Uhr,
vor dem Stadtgerichtsrath **v. Bergen** im Zimmer Nr. 47, 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anzumelden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen auf die Post ausgeschlossen und die Post im Grundbuche wird gelöscht werden. [232]
Breslau, den 20. September 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 390 die Firma [550]
Robert Storch
zu Waldenburg, und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Storch** zu Waldenburg, am 20. September 1875 eingetragen worden.
Waldenburg, den 20. September 1875.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Bertholb Frank**, in Firma: **Berthold Frank** zu Peiskretscham ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin
auf den 29. September 1875, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Commissar Kreis-Richter Storch, im Termins-Zimmer Nr. 9 hierselbst, anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichts-Locale (Bureau I.) zur Einsicht der Betheiligten offen. [483]
Gleiwitz, den 10. September 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Carl Timendorfer** zu Gleiwitz führt für seine daselbst begründete Hadelseinrichtung (Spezerei-Geschäft) die Firma [547]
„Carl Timendorfer“
Eingetragen in das hiesige Firmen-Register unter Nr. 490 zufolge Verfügung von heut.
Gleiwitz, den 22. September 1875.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 300 das Erlöschen der Firma
Gebrüder Prager
zu Gleiwitz, zufolge Verfügung von heut eingetragen worden. [548]
Gleiwitz, den 23. September 1875.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Subhastations-Patent.

Das früher dem Schneidermeister **Carl Wilhelm Schubert** zu Groß-Jänowitz, jetzt der verehelichten Schneidermeister **Johanne Christiane Caroline Schubert**, geb. **Rogner**, in Groß-Jänowitz gehörige, zu Groß-Jänowitz belegene, unter Nr. 20 des betreffenden Grundbuches verzeichnete Grundstück, zu welchem 1 Hectar 19 Ar 30 Quadratmeter als der Grundsteuer unterliegend gehören, hierzu eingeschätzt mit einem Reinertrage von jährlich $9^{64}/_{100}$ Thlr., während der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 20 Thlr. beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Zur Versteigerung des gedachten Grundstücks ist ein Termin an hiesiger Gerichtsstelle, Goldbergerstraße,
auf den 23. November 1875, Vormittags 11 Uhr,
sowie zur Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlags ein Termin
auf den 26. November 1875, Vormittags 10 Uhr,
an gedachter Gerichtsstelle, Goldbergerstraße, anberaumt worden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [549]
Liegnitz, den 13. September 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
J. V.: Petermann.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 201 das Erlöschen der Firma
A. Wollé
eingetragen worden. [4047]
Freistadt, den 20. September 1875.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Das links am östlichen Eingange Eingange in das Rathhaus gelegene kleine Verkaufsgewölbe soll vom 1. Januar 1876 ab im Wege der Licitation in dem auf [500]
Mittwoch den 29. September cr.
in unserem General-Bureau im Rathhause
anberaumten Termine anderweit vermiethet werden. Die Vermiethungs-Bedingungen können in der Dienerstube des Rathhauses eingesehen werden.
Breslau, den 13. September 1875.
Der Magistrat
hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Im landr. Büreau ist die Stelle eines Journalisten, Registrators und Expedienten sofort zu besetzen. Gehalt nach Uebereinkunft. [1296]
Reichenbach, 24. Sept. 1875.
Königl. Landrath.
Olearius.

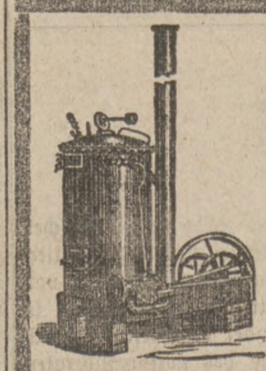
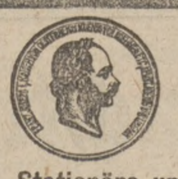
Wollene Strickgarne

jeder Art, in den besten Qualitäten, empfehle ich im Detailverkauf zu den billigsten Engros-Preisen. Auf meine vorzügliche Qualität in
ächt englischer Eider-Wolle
mache ich ganz besonders aufmerksam. [4061]
Louis Freudenthal, Ohlauerstr. 83.

Bekanntmachung.

Auf der Herrschaft **Laband** in Oberschlesien — Eisenbahnstation am Klodnitz-Canal — wird der diesjährige etatsmäßige Holzeinschlag in 3 Parzessen Hochwald, bestehend aus Kiefern, Fichten und Tannen, zusammen 64 Morgen, wovon der größte Theil unmittelbar an der Chaussee belegen, zum Verkauf gestellt.

Reflectirende wollen wegen Besichtigung der Bestände und des Kaufpreises sich wenden an die [1256]
Forstverwaltung Laband.


Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Unkraut-Auslesemaschinen, (Trieurs),

ein-, zwei- und dreicylindrig, erstere mit und ohne Gestell, Schüttelsieb und Ventilation in **bester und solider Construction fertigen als Specialität** [8211]
F. Breuer u. Co. in Pirna.

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die [551]
achte Lehrerstelle
mit dem 1. October cr. vacant und zu besetzen.

Dieselbe ist mit 750 M. Gehalt nebst Amtswohnung oder entsprechender Miethsentschädigung und einer persönlichen Zulage von 75 Mk. für Feuerungsmaterial dotirt.

Qualificirte Bewerber wollen sich schleunigst, spätestens bis zum 12. October d. J. unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei dem unterzeichneten Magistrat melden.
Reichenbach i. Schl., den 23. September 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle in Schlaupe, Kreis Neumarkt, ist vacant und baldigst zu besetzen.

Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 25. October an uns einreichen. [4126]
Neumarkt,
den 21. September 1875.
Der Magistrat.
Kamecke.

Ein Hilfsjäger

findet in den **Forsten der Herrschaft Tost** Anstellung. Das Einkommen beträgt bei freier Wohnung, Feuerung und Station jährlich 336 Mark.

Gut empfohlene, der polnischen Sprache mächtige Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und Photographie melden. [4027]
Dombrowka bei Tost,
den 20. September 1875.
Das Forstamt.

Eichen-Verkauf.

Aus hiesigem diesjährigen Eichen-Schälwald-Schlage sollen circa 190 Stück überständige Steineichen mit zusammen ca. 250 Festmetern auf dem Stocke in Pausch und Bogen aus freier Hand verkauft werden. Reflectanten erhalten auf portofreie Anfrage gern jede erwünschte Auskunft. [1288]
Olbendorf bei Grottkau,
den 21. September 1875.
Der Rentmeister.
Püschel.

Geld für höbere Beamte und Officiere auf Wechsel oder Lombard mit Discretion und Prolongation immer zu haben [3280]
V. Schwerin, Nicolaistr. 37.

Mehrere 2. Hypotheken von je 6000 Thlr., zu 6 % Zinsen, hinter 14,000 Thlr., städtische Feuertaxe 24,000 Thlr., sind mit entsprechendem Damno zu cediren. Adr. u. O. F. 80 d. Exp. d. Bresl. Z. niederzulegen.

Auction.

Am Mittwoch,
den 29. September cr.,
Vormittag von 9 Uhr ab,
sollen auf dem Hofe des Burgfeldzeughauses hierselbst diverse ausrangirte Gegenstände, darunter ein Trainwagen, ca. 75 Klgr. Rindertalg, 18 Klgr. Kolophonium, Packschachteln zu Zündhütchen, Haardecken 2c. öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung in preußischem Gelde verkauft werden. [553]
Breslau, im September 1875.
Artillerie-Depot.

Pfänder-Auction.

Am 4. October cr., Vormittag von 9 Uhr ab sollen Oderstraße 14 die in dem Wodzitzki'schen Leih-Institute verfallenen Pfänder gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [4090]
Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction feiner Möbel.

Montag den 27. Septbr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65,** 1. Etage,
ein feines Nußb.-Meublement mit Köpfen in vorzüglicher Polsterung und feinem Plüsch nebst 6 Rohrlehnstühlen, 1 elegant gest. Tisch, 2 zweith. Schränke, 2 große zweith. Nußb.-Schränke, 2 gleiche Nußb.-Spiegel, Rollbureau, Spieltisch, Damenbureau und Tischchen, 1 schönes Pianino mit Kiste; in Mahagoni: 1 eleg. feine Plüsch-Garnitur, Stühle, Tisch, Vertikow, Goldrahmen- u. Mah.-Spiegel, hohe, breite Bettstellen, Waschtische, Buffets, 1 großes prachtvolles Gemälde, kleine Gemälde, 1 Petroleum-Kronleuchter, 1 hohes, neues Pianino, 2 Schlafsophas, einzelne Stühle, Tische, Teppiche, Marmorgegenstände, 1 Nerzpelz u. 1 eis. Geldschrank meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4000]
Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Verkauf oder Tausch.

Eine hübsche apart und gesund belegene Villa in Liegnitz für 1 bis 2 Fam. mit 280 □R. Areal, größtentheils Park, 1 Baustelle, Pferdestall, 2 Remisen ist für den Selbstkostenpr. von 26,500 Thlr. bei 8 M. Anz. zu verk. Schulden wenig. Für Pensionäre, Rentiers eine seltene günstige Gelegenheit. Der letzte Preis pr. □R. 70 Thlr. Auch würde Besitzer, der in Breslau wohnen muß, auf ein dasiges gutgelegenes preiswerthes Haus mit normalem festen Hypothekenstand tauschen und eventuell noch 2000 Thaler zuzahlen. [4048]

Fr.-Offerten sind bis 29. September an die Annonc.-Expd. von Max Cohn in Liegnitz einzusenden. Besitzer auch am 2. October in Riegner's Hotel garni, Junkernstr., zu sprechen.

Ich suche reelle Absender f. Butter, Käse 2c. gegen prompte Zahlung zu mäßigen Preisen. **F. Meyer,** Scalitzerstr. 11, Berlin. [4122]

Eine leistungsfähige
Stoff-Fabrik in Crefeld
sucht für
Breslau
einen
tüchtigen Agenten
zu engagiren, welcher mit der Kundschaft und dem Artikel durchaus vertraut sein muß. [4016]
Fr. Offerten befördert sub E. 4835 die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Köln.**

Ein **cautionsfähiger, best referirter** und **platzkundiger** [1284]
Hamburger Kaufmann
wünscht für die **en-gros-Kundschaft** die
Vertretung
wirklich leistungsfähiger Fabriken in
Strumpfwaaren.
Gef. Offerten erbeten sub **A. 2270** durch die **Annoncen-Expedition** von **Johannes Nootbaar** in **Hamburg.**

Ein gut gebauter
Gasthof
an belebter Straße im Riesengebirge, mit 40 Morgen Land, ist mit vollst. Ernte, todtem und lebendem Inventar, gegen 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Näheres unter E. H. pr. Adr. **Hugo Kuh in Hirschberg** i. Schl.

Hausverkauf.

In einer sehr belebten Kreis- und Garnisonstadt Oberschlesiens, Industriegegend, an der Bahn gelegen, ist eine Besitzung mit Remisen, großem Hofraum, wie auch Garten, welche sich sehr gut zu jeder Fabrikanlage eignet, unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Offerten sub chiffre B. 2052 beliebe man an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [3835]

Hausverkauf.

Meine in hiesiger Trenk-Vorstadt am Wasser belegene, durchweg massive Besitzung, bestehend aus einem zweistöckigen, 9 Fenster frontigen Wohnhause, einem Seitengebäude, worin ein Specerei-Geschäft, und einem Hinterhause, worin eine Gerberei im Betriebe, bin ich willens unter soliden Bedingungen zu verkaufen. [1176]
Reichenbach Schl.
Caroline verw. **Lindner.**

Ein Hotel ersten Ranges in einer größeren verkehrsreichen Stadt wird mit einer Anzahlung von 60,000 M. — auf Verlangen auch mehr — zu kaufen gesucht. Offerten sub **H. D.** an **Rudolf Mosse,** Annoncen-Exped. **Stettin.** Unterhändler verbeten.

Ein Colonialwaaren-Geschäft

in einer **Kreis-, Garnison- und Gymnasialstadt** mit wohlhabender Umgegend, ist unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres unter **H. 22940** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [4059]

Achtung!

Veränderungshalber ist sofort in nur günstiger Lage **ein Kohlenplatz** für baare Zahlung **zu verkaufen.**
Auskunft allein **Garvestraße Nr. 8,** 3. Etage rechts. [3251]

Baustellen

in jeder Größe verkauft preismäßig
Moecke, Tschansch.



Vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchhdlg., Breslau, Ring 6. [47]

Brennstempel

von Schmiedeisen fertigt [3478]
H. Klingert, Hummerei 17.

Oberhemden *)

nach den neuesten Modells, sowie sämmtliche
Herren-Artikel
durchgehends
Nouveauté's
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer,
vormals C. G. Fabian,
Ring Nr. 4.

*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Strumpfwollen,
wollene Kopf- und Shawltücher,
Knöpfe,
Besätze,
aufgezeichnete
Weißwaaren,
empfiehlt billigst [4070]
Carl Reimelt,
Ohlauerstr. 1, „zur Kornecke“.

R. Rawitsch,

Königsstraße 2, Passage,
empfiehlt Corsets, Roßhaarröcke, Roßhaarstoffe, Shirting- und Roßhaarschleppen und Tournure zu auffallend billigen Preisen. Früher Weidenstraße Nr. 9. [3339]

Reste in Tuch und Düffel sind zu haben bei [3225]
C. M. Wytrzyc, Gold.Radeg. 10, I.

Damentuch

zu Kleider- und Regenmäntel, prima Qualität und bedeutender Farbenauswahl, versendet billigste Muster franco [3830]
Traugott Kulke Tuchfabrikant, Sommerfeld i. L.

Für Damen

zu Geschenken empfehle ich Schreibmappen à 1 Thlr., 2 Thlr. u. 3 Thlr.
Photographie-Albums,
1, 2, 3 u. 5 Thlr., letztere mit Musik.
Verlobungs-Anzeigen
und Hochzeits-Einladungen werden schnell und sauber angefertigt.
Visitenkarten
in neuester Art [3713]
100 auf weiß Glacee 15 Sgr., auf gelbem Carton 20 Sgr.,
100 auf marm. Carton 25 Sgr., auf 8farb. Sammet-Cart. 1 Thl.
Monogramme
auf Briefbogen und Couverts 100 Stück 1—1½ Thlr.
empfiehlt die Papier-Handlung
N. Raschkow jr.,
Schweidnitzerstraße 51.

Visitenkarten

in neuester Art angefertigt: [3252]

100	auf weißem	Carton	15 Sgr.
	„ gelbem	„	15 „
100	„ Marmor-	„	22½ „
	„ Sammet-	„	25 „

Monogramme,
auf Briefbogen und Couverts à 100 = 25 Sgr.,
empfiehlt die Papierhandlung
Gustav Steller, Breslau, Ring 16.

Möbel,
Spiegel
und [3798]
Polsterwaaren
empfiehlt
in bekannter solider Arbeit
zu den billigsten Preisen
P. Mühsam,
Ohlauerstr. 76.77.

!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!
in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [3219]
Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. **24.**



Patent-Regulir-Füllöfen,
System Prof. Dr. Meidinger, liefert zu [4133]
Original-Hütten-Preisen ab Hütte
A. Toepfer,
Breslau,
Ohlauerstrasse Nr. 45.
Stettin: Mönchenstr. 19.
Berlin: Leipzigerstrasse 60.
Prospecte gratis und franco.

Flügel, Pianinos u. Harmoniums,
gut und preiswürdig, in der
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, parterre.

Meubel-Einricht. wenig gebr. darunter franz. Sopha und Fauteuils in blauseidenem Gobelin hochelegant, Vertikow, Buffet, Rollbureaux, Bettst. u. Matr., Crystall-Spiegel m. Marmor 2c. auch d. Hälfte Anzahl. reell und allerb. bei [3781]
W. Wreschner, Neue Schweidn. 58/59. II.

Stammseidel von 1—9 Mark, Glaswaaren, Zinn-Spielwaaren, Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Betenstedt,** Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Ein Coupé,
fast neu, ist billig zu verkaufen durch **Rudel,** Neue-Oderstraße 10a.
[4052] (Centralbant).

Ein von dem verstorbenen fürstbischöflichen Wagenbauer **Herrn Padrock** für eine hochgestellte Persönlichkeit bestimmter, neugebauter eleganter Fenster-Wagen ist zu verkaufen. Näheres beim Bäckermeister Herrn [3281] **Padrock,** Grünstraße 11.

Jagdhörner,
sowie alle Sorten [3340]
Messing-Instrumente,
empfiehlt
Schöngarth & Hannig
in **Breslau,** Neue Junkernstraße Nr. 7 v. d. Sandthor.

Eine Holztreppe
steht Tauenzienstr. Nr. 57 zum Verkauf. Näh. im Spezerei-Gesch. das.

Fruchtkrausen.
Thürschilder. Stammtus. Jahresstassen. für
Grabkreuze 2 Thlr. 20 Sgr.
Carl Stahn, Klosterstr. 1, Stadtgr., Glas-, Porzellan- u. Spielwaaren-Hdlg.

Palmölfässer
offerirt **H. Koberne in Rawicz.**

Das beste Mittel
Schuh- und Stiefelwerk, welches ausschließlich für die Herbst- und Winterzeiten bestimmt, und den Sommer über vertrocknet ist, schnell u. dauernd wieder weich u. geschmeidig zu machen, ist unbestreitbar und längst rühmlichst bekannt die militärisch geprüfte und empfohlene
schwedische Jagd-Stiefelschmiere
Dieselbe macht das vertrocknetste Schuh- und Lederwerk, z. B. Reithosenleder, Maschinen- u. Treibriemen, Blasebälge, Sattel- und Riemenzeug 2c., nicht nur weich und geschmeidig, sondern verleiht ihm auch das Aussehen vollständig neuer Waare. Schon nach ½ Stunde nach Einschmierung jedes Schuhwerk wieder geputzt werden, und erhält dasselbe einen schönen, tiefschwarzen Glanz, u. der Fuß geht weich, bequem u. elastisch. Nur allein, ächt zu haben in Büchsen à 1 Mark 80 Pf., 1 Mark 50 Pf. und 30 Pf. im [4110]
Haupt-Depot, Handlung
Eduard Gross,
in Breslau, am Neumarkt 42.

Schönsten astrachaner
Caviar, Teltower Rübchen,
schöne, eise
Ananas, Blumenkohl,
Elbinger
Neunaugen,
Oppelner, Jauersche u. Schömberger Würstchen,
feinste holländische
Vollheringe,
Düsseldorfer Punsch-Essenzen, feinsten Cognac, Arac und Rum, französische und holländ. Liqueur,
neue
Sultan-Feigen u. Rosinen,
große französische
Birnen
empfiehlt [4119]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Teltower Rübchen,
Oppelner u. Schömberger Würstchen,
Astrachaner und Elb-Caviar,
Geräuch. Lachs u. Aal, Flundern,
Bücklinge u. Sprotten,
Elbinger und Riesen-Neunaugen,
Bratheringe,
Russische Sardinen,
Geräuch. Lachsheringe,
Frische franz. Birnen,
Messina-Citronen,
schöne vollsaftige Früchte,
Feinste Jamaica-Rums,
d. Ltr. 15 Sgr. bis 1½ Thlr.,
Arac de Goa,
d. Ltr. 1 Thlr. bis 1¾ Thlr.,
Breslauer Kräuter-Liqueure
in Strohflaschen,
Thee
in Souchong, Peccoblüthe, Congo, Imperial, Perl u. grünen Thee, das Pfd. von 15 Sgr. bis 4 Thlr.,
Kaffee's
in den feinsten Marken, wie auch billige Sorten,
das Pfd. 11 Sgr. bis 18 Sgr.,
Dampf-Kaffee's,
das Pfd. 12 bis 22 Sgr.,
darunter sehr zu empfehlen
Mocca-Melange II.,
à 18 Sgr.,
Ungar. Weintrauben,
wegen ihrer Süsse als Curwein sich besonders eignend,
empfehlen: [4100]
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Schönste saftreiche gelbe
Levante-Citronen,
reife neue
Cocos-Nüsse
mit Milch,
neue Para-Nüsse,
Elbinger Neunaugen,
neue russische
Sardinen in Pickles,
grün-marinirte
Ostsee-Delicatess-Heringe
und vorzüglichsten
Astrachaner Caviar,
empfiehlt [4134]
Oscar Giesser
Junkernstraße Nr. 33.

Speckflundern,
Hamb. Bücklinge,
Kieler Sprotten,
Neunaugen,
Astrach. Caviar,
Teltow. Rübchen
empfiehlt [4117]
Carl Beyer,
schrägüber der Liebichshöhe.

1875er Mineralbrunnen
in der Niederlage von Hermann Straka.
Emser Victoriaquelle ist soeben wieder angelangt.
Aachener Bäder, Waldwoll-Extract, Labessenz, Seesalz, Moorsalz.

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.
Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Von einem hartnäckigen Husten befallen
bezog ich aus der Niederlage des Herrn Heinrich Schlichtinger dahier einige Flaschen rhein. **Trauben-Brust-Honig*),** deren Gebrauch mich in kurzer Zeit hiervon gänzlich befreite; auch meine beiden Kinder, welche stark an Husten litten, fanden durch den Trauben-Brust-Honig alsbaldige Genesung.
Aibling (Oberbaiern), den 4. April 1874.
Sebastian Knabl, Deconom.

*) Dieses durch mehr denn 10,000 Anerkennungen von Personen aller Stände ausgezeichnete Hausmittel ist stets echt zu haben in
Breslau im Haupt-Depot bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21; ferner bei den Herren **Störmer & Mohr,** Schmiedebrücke 54. — **F. A. Petrich,** Klosterstr. 2, Ecke der Feldstraße. — **O. Blumensaat,** Neuschestr. 12. — **A. Jahn,** Tauenzienplatz 10. — **A. Gusinde,** Rosenthalerstr. 4. — **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße. — **Adolph Falkenhain,** Vorwerksstr. — In **Neumarkt: F. Kallert;** in **Nimptsch** und **Heidersdorf: Christian & Jackel;** in **Waldenburg: Adolph Madantz;** in **Hirschberg: Paul Spehr.** [370]

Grünberger Weintrauben
versendet aus den besten Gegenden das Brutto-Pfd. 30 Pf. in Kisten von 10 Pfd. an
[3215] **Leopold Wecker, Grünberg i. Schl.**



Grünberger Cur- und Speise-Weintrauben
(Gebrauchsanweisung gratis) in diesem Jahre so vorzüglich, wie selten, 10 Pfd. Brutto incl. Verpackung und Porto 3 Mark 50 Pf., versendet gegen postfreie Einsendung des Betrages [3924]
Ludwig Stern, Grünberg i. Schl.



Grünberger Weintrauben.
Gegen Einsendung von 3 Mark oder gegen Nachnahme versende schöne reife Speisetrauben in Kistchen von 10 Pfd. Brutto. Curtrauben versende ebenfalls Gebrauchs-Anweisung gratis.
[3660] **Louis Grabow,**
Weinbergsbesitzer in Grünberg i. Schl.



Grünberger Weintrauben,
Cur- und Tafeltrauben,
in auserlesenen vorzüglichen Sorten versendet zu 10 Pfund an das Brutto-Pfund à 3 Sgr. unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages [3968]
Grünberg i. Schl. F. L. Bry.



Grünberger Weintrauben
versendet in vorzüglicher Qualität gegen Postanweisung, 10 Pfund für 3 Mark postfrei. [3525]
Grünberg i. Schl.
C. Herrmann.

Zu den hohen Festtagen!
Empfehle meine reichhaltige Auswahl von Kuchenwaaren, insbesondere den beliebten [4120]
Braunschweiger
und kleine Kuchen mit den verschiedensten Füllungen.
Ich erlaube mir ein hochgeschätztes Publikum darauf aufmerksam zu machen, die geehrten Aufträge rechtzeitig zu ertheilen, da im vorigen Jahre dieselben sich zuletzt so häuften, daß ihnen kaum Genüge geschehen konnte. [4120]
Emil Ehrenhaus,
16. Graupenstraße 16.

אתרוגים
sind wie alljährlich, jetzt bei uns zu haben in bester [4109]
Corfu'er Frucht.
W. Neumark & Co.,
Herrenstraße Nr. 6.

Da die Herbstsaison begonnen und um dem vielseitigen Verlangen der geehrten Consumenten Rechnung zu tragen, ließ ich mir wieder eine Sendung der seit 30 Jahren rühmlichst bekannten und von Allerhöchsten, hohen und hochachtbaren Personen empfohlenen [4111]
Eduard Gross'schen Brust-Caramellen
aus **Breslau** in Prima Goldcarton à 3 Mk., Chamois à 1 Mk. 50 Pf., blauen à 75 Pf. und in grünen à 35 Pf. in ihrer vorzüglichen Qualität kommen und empfehle dieselben allen Husten-, Hals- und Brustleidenden als das allein wirklich heilende und bewährte Hausmittel.
Rudolph Trompke
in **Kempen** in Posen.

Eine edle, braune Stute, 5 Jahre alt, 4" groß, tragend, ohne Abzeichen, für einen Gutsbesitzer zur Zucht sich eignend, ist billig zu verkaufen.
Näheres **Breslau,** Schuhbrücke **Nr. 55.** [3228]

---

10 bis 12 Schock
Korbmacherruthen verkauft Schiller-mühle bei Deutsch-Lissa. [3253]

Blutarmuth, Körperschwäche, Bleichsucht, Appetitlosigkeit, Nervöse Leiden und
Frauenkrankheiten
werden gänzlich behoben durch den bereits rühmlichst bekannten von vielen medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes anempfohlenen
blutstärkenden Medic. flüss. Eisenzucker
des Jos. Fürst, Apothekers „zum weißen Engel" in Prag, am Porzicz.
Daselbst wird dieses Präparat von den nachstehenden medicinischen Notabilitäten k. k. Universitäts-Professoren Herren: Dr. Eiselt, Dr. Halla, Dr. Jaksch, Dr. Petters, Dr. Ritter von Rittershain, Dr. Steiner, Dr. Streng 2c. verordnet.
1 Flasche kostet 2 M. 50 Pf., ½ Flasche 1 M. 25 Pf.
Notiz. Um Verwechselungen vorzubeugen, werden die Herren Consumenten des flüssigen Eisenzuckers ersucht, genau auf den mit einer weißen Metallkapsel versehenen Verschluß, auf dem die Firma „Apotheke zum weißen Engel in Prag am Porzicz, Nr. 1071—II." ausgedruckt vorkommt, als auch auf die Etiquette Medicinischer flüssiger Eisenzucker itzt zu achten. [1299]

Für Brust- u. Lungenkranke.
Der sehr bewährte und berühmte
Kräl's echter Karolinenthaler Davidsthee
wird bei Lungenleiden jeder Art, insbesondere bei chronischen Katarrhen der Luftwege und Lungen, schwindsüchtigen Husten und als das einzige Schutz mittel gegen die Schwindsucht (Tuberkulose) mit überraschendem Erfolge angewendet.
1 Päckchen kostet 40 Pf.
Echt zu beziehen durch: Härtter & Franzke in Breslau, L. Dahleke, Apoth. in Schweidnitz, E. Keyl, Apoth. in Jauer, Robert Bock in Waldenburg.

Sonntag'schen Gebirgs-Himbeersaft
von bekannter Güte hält vorräthig [1185]
Wüstewaltersdorf.
Apotheker **P. Springer.**

---

25 bis 30 Oxhoft
Preißelbeersaft
diesjähriger Ernte, in sehr schöner, aromareicher Qualität offerirt à 36 Mark per 100 Liter excl. Gebind, [3946]
Feinsten diesjährigen Prima-
Kirschsaft
billigst
Die Fruchtsäfte-Fabrik von
B. Eilenberg
in Jarotschin,
Bahnstation der Oels-Gnesener Eisenbahn.

Zuckerrüben
werden zu kaufen gesucht und Offerten franco Stationen der
Oberschlesischen und Freiburger
Bahn erbeten unter **U. 2145** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Gute Speisekartoffeln
frei Breslau in's Haus, den Centner für 1 M. 80 Pf., liefert das **Dom. Nux, Kreis Trebnitz.** Zu bestellen bei **M. Feige,** Tauenzienstr. 67.

Getreide-Schalen,
vorzügliches Viehfutter, verkaufen
Hagspihl & Comp.,
Görlitz,
Preßhefen-, Korn-Spiritus- und Malz-Fabrik. [4056]

Frucht-Essig,
Liter 2 und 4 Sgr., empfiehlt [3208]
Georg Winkler,
vorm. **Johann Müller,**
Neumarkt 12, Ecke Catharinenstraße.

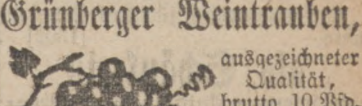
Bestgeglühte Lindenkohle
bei **Gebrüder Loewy,**
Creuzburg OS., [3505]
Breslau, Alexanderstr. 10.

Best geglühte [1289]
Rectificirkohle
empfiehlt **S. Kassel in Oppeln.**

Erlen- u. Weißbuchen-
Nutzscheitholz billigst bei **A. Richter,** Holzgeschäft, Mehlgasse 23. [3279]



Grünberger Weintrauben,
d. J., ganz besonders schön und zur Kur geeignet, d. Brutto-Pfd. 30 Pf., Kisten von 10 Pfd. Brutto frco. für 3 Mk. 50 Pfg. gegen Einsend. od. Nachnahme, desgl. empfehle eig. Früchte: Ananas 3 M., Aprik., Pfirs., Erdb., Kirsch., Pflaum., Mirabell., R. Claud., Nüsse, Quitt., Hageb., Himb., Johann., Stachelb. 1 M. 50 Pf., Fruchtsäfte: Himb., Kirsch, Johannisb. 1 M. pro Pfd. Backobst, Birn. gesch. 60 Pf., ungesch. 30 Pf., Aepfel gesch. 75 Pfg., ungesch. 50 Pfg., Pflaumen 30 Pfg., gesch. 75 Pfg., ohne Stein 75 Pfg. per Pfd., Wallnüsse 30 Pf., ausgelesene 35 Pf. p. Schock. Pflaumenmus, bestes weiches 30 Pfg., Schneidemus 50 Pfg. pro Pfund. [3637]
Die Frucht-Handlung und Kunstgärtnerei von
Gustav Neumann,
Grünberg i. Schl.





ausgezeichneter Qualität, brutto 10 Pfd. versenden geg. franco Einsendung von 3 M. oder Nachnahme.
Petersen & Krumnow,
in Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben
versendet das Brutto-Pfd. mit 3 Sgr. [3601]
Joseph Jourdan,
Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben
— d. J. vorzüglich — versendet das Brutto-Pfund mit 3 Sgr. [3769]
C. Krüger jun.,
Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben
versendet — das Brutto-Pfd. 3 Sgr. — gegen Frco.-Einsendung des Betrages. [3595]
Otto Schulz,
Grünberg in Schlesien.



Der Bockverkauf
in meiner **Kammwoll-Stammschäferei** beginnt **am 1. October.**
Gostkowo bei Görchen, Bahn-Station **Rawitsch** — früher Kläne bei Poln.-Lissa.
[1274] **Bitter.**



Der Bockverkauf
in meiner **Rambouillet-Heerde** beginnt **den 8. October.**
Petersdorf b. Bhnh. Spittelndorf.
[1202] **Schneider.**

Dünger
von circa 40 Pferden ist vom 1. October c. ab zu verpachten. Näheres bei [4087]
Mattes Cohn,
Goldene Radegasse 23.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine geprüfte Lehrerin möglichst in der französischen und englischen **Sprache** (einschließlich Conversation), sowie in **Musik** einige Unterrichtsstunden zu ertheilen.
Gefl. Offerten A. B. 81 Briefk. der Breslauer Zeitung. [3263]

Eine Lehrerin

zur Conversation wird gesucht, die geläufig französisch und deutsch spricht und die den Unterricht in der Musik auf dem Piano gut ertheilen kann. Gehalt pro anno 380 Mark, freie Station und alle Bequemlichkeiten. [1282]

Reflectirende wollen ihre Offerten mit Zeugnissen an die **Gutsherrschaft auf Kamionna** Post Rzegocina p. Krakau in Galizien einsenden.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren oder Wittwe ohne Anhang, mosaisch und der poln. Sprache mächtig, das ein Hauswesen selbstständig leiten kann und auch in weiblichen Handarbeiten vertraut sein muß, findet sofort dauernde Stellung. Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre A. B. 20 Cosel OS. postlagernd zu richten.

Zwei junge Damen

von angenehmen **Aeußeren**, aus anständiger Familie, wünschen als **Verkäuferinnen** irgend welcher Branche Stellung. Gef. Off. **„Germania“, Breslau**, Gräbschenerstraße Nr. 14.

Ein anständiges, jüdisches Mädchen wird [1302]

als Schänkerin

zum sofortigen Antritt gesucht. Zeugnisse und Photograhie sind einzusenden an

S. Bodländer, Brieg, Zollstr.

Ein hiesiger, selbstständiger praktischer, mit Correspondenz-, **Buch- und Kassenführung** vertrauter Kaufmann, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, beabsichtigt sich in seiner täglich noch auf mehrere Stunden ausgedehnten freien Zeit, am liebsten als **Curator oder dergleichen** entsprechend zu beschäftigen. Bei genügender Sicherstellung ist derselbe auch erbötig, eine Caution bis zur Höhe von 8000 M. zu erlegen.

Etwaige Anerbietungen werden mit der Aufschrift **„Offerte“** an die Adresse des Herrn **R. Gnädig** hier, Höfchenstraße Nr. 6b erbeten. [4049]

Bei hohem Salair

wünsche ich für mein Destillations-Geschäft pr. 1. October c. einen **tüchtigen Reisenden** zu engagiren. Diejenigen, welche in dieser Branche die hiesige Gegend bereits mit Erfolg bereist haben, erhalten den Vorzug.

Julius Lomnitz in Schweidnitz.

Einen jungen Mann, welcher das Papier-Geschäft gründlich erlernt hat, sucht bald zu engagiren. [3282]

S. Seidenberg, Kupferschmiedstr. 9.

Offene Stellen in allen Branchen werden nachgewiesen durch **„Providentia“**, Breslau, Werderstraße 5a. [3325]

Ein routinirter, gut empfohlener

Reisender und Buchhalter

in gesetzten Jahren, alleinstehend, der für ein oberschl. Kohlen-Engros-Geschäft mehrere Jahre **Preußen und Oesterreich mit bestem Erfolge bereiste,** mit der Kundschaft vertraut und gegenwärtig noch activ ist, sucht in derselben oder einer anderen beliebigen Branche per 1. October d. J. anderweitig dauernde Stellung. Offerten werden sub H. S. postlagernd Kattowitz erbeten. [1305]

Für mein Seidenband-Engros-Geschäft

suche ich einen mit der Branche genau vertrauten [4094]

tüchtigen Reisenden

zu sehr günstigen Bedingungen.

J. Langer,
Berlin C., Jerusalemerstraße 22.

Wir suchen per 1. October für unser Herren-Garderoben-Geschäft einen

tüchtigen Verkäufer.

[3324] **H. Meyer & Co.**

Ein Commis,

mit der Specerei- und Eisenwaarenbranche vertraut, 6 Jahr in einem dergl. Geschäft thätig, mos. Religion, der poln. Sprache, einf. Buchführung und Correspondenz firm, die besten Referenzen zur Seite stehend, sucht per sofort ev. per 1. October Stellung. Gefl. Off. beliebe man unter L. B. II. postlagernd Morgenroth zu richten. [3297]

In einem größeren Colonialwaarengeschäft ist die **2. Commisstelle** bald zu besetzen und können sich gut empfohlene junge Leute unter Einreichung ihrer Zeugnisse unter Chiffre S. S. 40 Frankenstein melden. [1300]

Ein gebld. jung. Mann,

der ca. 2 Jahr im Detail-Geschäft (Leinen- und Wäsche-Branche) gelernt hat, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung im Comptoir. Gefl. Off. mit Angabe der Bedingungen sub A. F. 135 postlgd. Hirschberg i. Schles.

Kaufmännisches, forst- und landwirthschaftliches Personal prompt und kostenfrei nachgewiesen und stets placirt d. das **International-Bureau, Breslau, Reuschestraße 52.** [3336]

Für meine Liqueur-Fabrik suche ich per bald oder p. 1 November [4050]

einen jungen Mann,

der bereits Oberschlesien bereist hat. Näheres postlagernd Liegnitz E. 60.

Ein junger militärfreier Mann, (gegenwärtig noch in Stellung), mit dem Comptoir-, Lager- und Detail-Wesen vertraut, sucht, gestützt auf feinste Referenzen pr. 1 October a. c. oder später anderweitiges Engagement. Ansprüche bescheiden. [1301]

Gefällige Offerten sub R. K. 800 postlagernd Dresden-Altstadt.

Musiker-Engagement!!

1. Fagottist, 1. Waldhornist u. ein Helykonist können unter günstigen Verhältnissen im Musikcorps 11. Rgts. eingestellt werden. [4116]

Joh. Peplow, Kapellmeister, Werderstraße Nr. 7.

Ein Bautechniker

findet Stellung bei [4130]

A. Jäckel, Maurermeister, Neue Kirchstraße 10b.

Ein Mühlenwerkführer,

der gute Zeugnisse über seine Leistungsfähigkeit nachweisen kann, findet sofort oder pr. 1. November gute Stellung. [3302]

Frankirte Meldungen mit copirten Attesten werden entgegengenommen sub S. M. 134 postl. hier.

In unserer Dampf-Mahlmühle finden **1 tüchtiger Obermüller** und **2 Müller-Gehülfen** sofortige Anstellung. [4127]

Beuthen Oberschl., den 24. September 1875.

Michael Guttmann & Sohn.

Ein Ziegelmeister,

in allen Branchen der Ziegelfabrikation erfahren, mit allerhand Oefen, auch Ringöfen, vollständig vertraut, sucht per Neujahr 1876 anderweitige Stellung, wo möglich in der Nähe Breslau's. Gefällige Offerten werden unter Chiffre K. K. postlagernd Bahnhof Nicolausdorf, Kreis Lauban, erbeten.

Köche, Köchinnen, Stubenmädchen, Kellnerinnen, Kellner und Haushälter empfiehlt **Fr. Becker,** Altbüßerstraße 14. Stellensuchende aller Branchen erhalten daselbst stets die besten Stellungen.

Ein Rentmeister und Hofverwalter

für ein großes Gut wird gesucht. Meldungen nimmt entgegen **Herrmann Suhr,** Breslau, Matthiasstraße Nr. 16. [3320]

Handlungs-Commis placirt stets **H. Hannig's Wwe. in Leobschütz.** 1 Marke z. Rückantwort ist beizufügen.

Ein praktisch wie theoretisch gebildeter **Landwirth aus guter Familie** in Thüringen, 26 Jahre alt, Reserve-Offizier, sucht, bevor er sich ansäßig macht, **in der Familie eines größeren Grundbesitzers Stellung,** in welcher er dem Chef bei Leitung der Wirthschaft zur Seite steht und diesen in Behinderungsfällen vertritt. Gehalt wird nicht zur Bedingung gestellt und stehen beste Referenzen zur Seite.

Gefällige Offerten beliebe man unter L. P. Nr. 75 an die Expedition der Breslauer Ztg. zu richten. [1245]

Ein ganz vorzüglich empfohlener

Wirthschafts-Beamter

sucht per bald oder später Stellung. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst Herr **Emil Kabath,** Inhaber des **Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstr. 28.** [3847]

Ein einfacher nüchterner verheir.

Wirthschafts-Beamter

ohne Familie erhält zum sofortigen Antritt Stellung. Gehalt nur 450 M., etwas Tantieme und Deputat.

Meldungen im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [4107]

Für mein Eisengeschäft und Küchen-Magazin suche ich zum sof. Antritt per October [4118]

1 Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.

Joh. Gottl. Jäschke, Breslau, Ring 17.

---

1 Volontär f. Manuf.-Det.-Gesch. f. sof. b. Geb. **H. Beermann, Dresden.**

Ich suche zum Antritt per October

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. [3304]

Adolf Koch, Droguist, Ring 22.

Für unser Farbe- und Fettwaaren-Geschäft en gros suchen wir zum Antritt pr. 1. October a. c. **einen Lehrling,** der die Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule besucht hat. [3315]

S. E. Goldschmidt & Sohn.

Ein junger Mann, mindestens Secundaner, findet alsbald Engagement **als Lehrling** im Fabrikgeschäft.

Selbstgeschriebene Offerten niederzulegen unter T. 17 postl. Breslau.

Ein ordentlicher Knabe, der Lust hat, die **Buchbinderei zu erlernen,** melde sich Messergasse 18/19.

[3294] **H. Clar.**

Ein Lehrling

findet in einem hiesigen größeren Fabrikgeschäft unter sehr günstigen Bedingungen und bei sofortigem Antritt Unterkommen. [3246]

Offerten unter R. 79 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Hummerei 28, Christophoriplatz, ist die 3. Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. [3328]

Ring 57, erste Etage,

sind zu Bureaux und Geschäftszwecken geeignete große Locale zu vermiethen.

[3310] **Herrmann Caro jr.**

Neue Oderstr. 8a,

nahe dem Königsplatz,

ist die halbe 2. Etage von 3 Zimm., Cabinet, Küche mit Wasserleitung, Entree, Keller und Bodengelaß per 1. October für 250 Thaler zu vermiethen. [3329]

Eine Wohnung,

drei Zimmer mit Beigelaß im ersten Stock in einer ruhigen Straße wird per 1. October gesucht.

Näheres bei [3335]

Jutrosinski, Schweidnitzerstr. 19.

Hirschstraße 31

nahe der Gr. Scheitnigerstraße ist der höchst comfortabel eingerichtete **erste und zweite Stock,** bestehen aus je vier Zimmern, Kabinet, Küche mit Wasserleitung 2c., großem Zubehör, für 220 resp. 200 Thlr. zu vermiethen und Neujahr event. früher oder sofort zu beziehen. [3327]

Näheres daselbst.

Eine anständig möbl. Wohnung ist zu verm. **Teichstr. 4, 2. Et.**

Ein Herr sucht in der Sandvorstadt eine **unmöblirte Stube** zum 1. October. Offerten unter H. 83 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [3295]

Zwei elegante Zimmer, auch getheilt, sind **Friedr.-Wilh.-Str. 76,** 2 Tr., nahe am Königsplatz, per October zu vermiethen. [3308]

Per 1. October a. c.

ist **Friedrich-Wilhelmsstr. 3a** die 3. Etage, neu renovirt, mit Gas- und Wasserleitung versehen, bestehend aus 4 Zimmern, von denen jedes besonderen Eingang vom Entree aus hat, zu vermiethen. — Näheres im Spezerei-Geschäft daselbst. [3311]

Sadowastraße Nr. 2

pr. October, 2. Etage, 1 herrschaftl. Quartier, 5 Zimmer, Mädchengelaß, große Küche und Entree, mit Gas- und Wasserleitung, 300 Thlr. [3309]

Zu vermiethen:

a. **die Villa Kleinburgerstr. Nr. 16** im Ganzen oder getheilt;
b. **Kleinburgerstr. Nr. 22,** mehrere Mittel-Wohnungen zu billigen Preisen. [4085]

Näheres bei Posner, Blücherplatz 6/7.

Werderstraße 10

1 herrschaftliche Wohnung, 2. Etage, 1. October zu beziehen. [3313]

Per 1. October

ist ein möblirtes Zimmer mit Cabinet **Tauenzienstraße 44a,** im 1. Stock, zu vermiethen. [3314]

Die Geschäftsräume der **„Colonia“,**

Riemerzeile 15, 1 Tr.,

sind vom 1. April 1876 ab anderweitig zu vermiethen. Auskunft bei **J. A. Hausmann,** part. [3845]

Ring 31, 2. Et.,

ist eine elegante Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst. [2818]

Neue Taschenstr. Nr. 9

ist die erste Etage alsbald zu vermiethen. Näheres Ring 31 beim Haushälter. [2819]

Friedrichstr. Nr. 68,

an der Zimmerstraße,

1 Wohnung 1. Etage, mit Gas und Wasserl. **bald zu bez.** Näh. daselbst in der Restauration oder Reuschestr. Nr. 7, 1. Etage, im Compt. bei **Benno Schefftel** des Morg. von 8—9 Uhr, Nachm. 2—3 Uhr. [3928]

Schuhbrücke 78

sind im 2. Stock per October 2 Zimmer zu vermiethen, die sich in dieser Stadtlage zu Bureaux eignen. Näheres bei [4083]

Adolf Sachs.

Michaelis ist der 1. Stock **Alexanderstraße 32,** mit allem Comfort zu vermiethen. Nähers daselbst.

Agnesstraße Nr. 11

ist eine Wohnung, dritte Etage, per 1. October zu vermiethen. [3261]

Ein Keller

zu vermiethen Reuschestraße Nr. 51. Näheres beim Haushälter. [3264]

Remisen, Speicher, Werkstätten,

von 100 bis 1000 Thlr., sind sofort oder per später **Wallfischgasse 1** zu vermiethen.

Näheres bei [4088]

Mattes Cohn,

23. Goldene Radegasse 23.

In Striegau, am Ring Nr. 22 ist ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 großen und 4 kleineren Zimmern, großer Küche, großem Entree 2c. baldigst billig zu vermiethen.

Breslauer Börse vom 25. September 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,60 B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	98,40 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92,50 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	131 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,25 G.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,80 G.	—
do. do.	4	97,10 B.	—
do. Lit. A....	3½		—
do. do. ...	4	95,20 B	—
do. do. ..	4½	100,90 bzB.	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do. ...	4	— [G.	—
do. Lit. C....	4	I. 95,50 G II. 95	—
do. do. ...	4½	100,90 bzB.	—
do. (Rustical)	4	I. 95,25 G.	—
"	4	II. 95 G.	—
do. do. ...	4½	100,90 B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,75à80 bzB.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,75 G.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4½	100,75 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,35 bzB.	—
do. do.	5	100,90à101 bzB.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	5	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	66,40à70 bz	—
do. Loose1860	5	119 bz	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	79 G.	—
Oberschl. ACD	3½	141,75à42 bz	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	134 G.	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	101 bzB.	—
do. St.-Prior.	4	105,50 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger..	4	89 G.	—
do. Litt. F.	4½	95,75 B	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	93,10à15 bzB.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	92,50B 73er91,	—
do. 1874.	4½	98 B. [50B.	—
do. Lit. F.....	4½	101 G.	—
do. Lit. G.....	4½	—	—
do. Lit. H.....	4½	—	—
do. 1869	5	103,75 bzB.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104 B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	103,75 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	— [bzG.
Lombarden ...	4	181,50à50 bz	prOct.180,50à81
Oest.Franz-Stb.	4	492,50à93 bz	prOct.492,50à93
Rumänen-St.-A.	4	30,25 G.	pr30,25 G. [bz
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Central-Prior..	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4		—
do. Discontob.	4	68,75 bz	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	fr.	—	—
do. Maklerbk.	4	—	70 bz
do. Makl.-V.-B.	4	—	84 G.
do. Prv.-W.-B.	fr.		—
do. Wechsl.-B.	4	67,50 B.	—
D. Reichsbank	—	—	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—		—
Ostd. Bank ...	4	78 bz	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	94 G.	—
do. Bodencrd.	4	96,50 bzB.	
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	89,50 G.
Oesterr. Credit	4	371,50à72,50 bz	prOct.371à72 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4		—
do. Spritactien	4	109 G.	—
do. Wagenb.G.	4	52 B.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	27,50 G
Laurahütte	4	91à91 bz	prOct. 91à91 bz
Moritzhütte ...	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	65 G.
do. do. II.	4	—	65 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	84,75 G.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	87,50 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	91,70 G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	26 B.
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	181,50à30 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	275,90 bz	—

Wechsel-Course vom 24 September.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,25 bz	—
do. do.	3½	2M.	168,40 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	4½	kS.	—	—
do. 100Frcs.	4½	2M.	—	—
London 1L.Strl.	2	kS.	20,33 G.	—
do. do.	2	3M.	20,24 B.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,80 G.	—
"	4	2M.	—	—
Warsch 100 S.-R.	—	8T.	275,50 G.	—
Wien 100 fl.	4½	kS.	181,30 B.	—
do. do.	4½	2M.	179,70 B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser.	22	—	20	20	18	20
do. do. neuer ..	18	75	17	75	15	50
do. gelber alter	21	30	19	70	18	20
do. do. neuer .	17	80	16	10	14	25
Roggen, ...	17	40	15	50	13	50
Gerste, alte	17	—	15	50	14	—
do. neue	15	50	14	—	12	20
Hafer, alter	17	60	15	60	15	20
do. neuer	16	60	15	—	13	40
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	27	50	26	50	24	50
Winter-Rübsen	26	25	25	—	24	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	27	—	26	—	24	

Heu 3,70—4,30 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 34,00—35,00 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 27 September

Roggen 155 Mrk., Weizen 196, Gerste 144, Hafer 161, Raps 267, Rüböl 59, Spiritus 48,60.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 48,00 bzB, 47,00 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 43,98 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 43,06 G.
Zink fest, auf 23,75, specielle Marken 21, gehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

E. MORGENSTERN

BUCHHANDLUNG,

Journal-Leih-Institut,

Leih-Bibliothek für deutsche, französische und englische Literatur.

BRESLAU, Ohlauer-Strasse 15.

Leih-Bibliothek.

Den Anforderungen der Gegenwart entsprechend eingerichtet, empfiehlt sich dieselbe durch äußere Eleganz und Sauberkeit der Bücher und ist mit den **älteren, neueren und neuesten** Erscheinungen, sowohl der **Roman-, Novellen-** und **dramatischen Literatur**, als auch **wissenschaftlicher Werke**, sowie der **französischen** und **englischen Literatur nach sorgfältiger Auswahl** auf's Reichste ausgestattet.

Auch für die Folge werde ich bemüht sein, meine Bibliothek durch Aufnahme aller beachtenswerthen Neuigkeiten aus den oben bezeichneten Gebieten — je nach ihrer Bedeutung in einer größeren Anzahl von Exemplaren — fortdauernd in gleicher Vollständigkeit zu erhalten, wie der demnächst zur Ausgabe gelangende

Fünfte Nachtrag zum Hauptcataloge

von Neuem darlegen wird.

Derselbe ist ebenso wie der Hauptcatalog und die beiden ersten Nachträge sowohl käuflich als auch leihweise zu haben, und wird auf Wunsch nach Auswärts franco versandt.

Dem Verkehre mit dem mich beehrenden Publikum widme ich persönlich volle Aufmerksamkeit und glaube hervorheben zu dürfen, daß dasselbe stets der zuvorkommendsten Bedienung, sowie der sorgfältigen Berücksichtigung aller irgend berechtigten Wünsche sicher sein darf.

Abonnements werden zu jeder Zeit angenommen. Die Abonnementsgebühren sind praenumerando zu entrichten und betragen für **hiesige Leser:**

monatlich für je 1 Buch	75 Pfg.	= $7\frac{1}{2}$ Sgr.	
" " 2 Bücher	1 Mk.	" = 10	"
" " 3 Bücher	1 Mk. 25	" = $12\frac{1}{2}$	"

und so fort in demselben Verhältniß.

Die Lesegebühren für einzelne Bücher außerhalb des Abonnements betragen je nach dem Werthe des entliehenen Werkes für jeden Band 15 bis 25 Pf.

Abonnements für **auswärtige Leser** monatlich zu 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk., 3 Mk., u. s. w. je nach der Anzahl der gewünschten Bände.

Die vorstehenden Preise gelten gleichmäßig für deutsche, französische und englische Bücher in beliebiger Auswahl.

Die Bibliothek ist mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr **ununterbrochen** geöffnet.

Journal-Leih-Institut.

In seinen Einrichtungen seit einer langen Reihe von Jahren bewährt, bietet das Institut durch

die große Billigkeit der Abonnements-Preise,
die bedeutende Anzahl unterhaltender und wissenschaftlicher Zeitschriften,
die unbeschränkte Freiheit der Auswahl aus allen Fächern

beachtenswerthe Vorzüge, welche dasselbe in gleichem Maße **zur Unterhaltung für den Kreis der Familie, wie zum Studium für Männer der Wissenschaft, für Conditoreien, Restaurationen, geschlossene Gesellschaften,** wie für **Lesezirkel in kleinen Städten und auf dem Lande** zur Benutzung empfehlen.

Auf das vorzugsweise für öffentliche Lokale, (Hôtels, Conditoreien 2c.), sowie für Lesegesellschaften berechnete Extra-Abonnement, in welchem ich alle Zeitschriften **ganz neu beim Erscheinen** liefere, erlaube ich mir ganz besonders aufmerksam zu machen.

Ich werde der Vervollkommnung des Instituts auch ferner die größte Sorgfalt widmen und stets darnach streben, durch Aufrechthaltung strenger Ordnung, wie durch aufmerksame Berücksichtigung etwa geäußerter Wünsche die Zufriedenheit der geehrten Abonnenten zu erwerben und zu erhalten.

☛ **Sämmtliche Zeitschriften werden nach Vollendung ihrer Circulation zu billigen Preisen antiquarisch verkauft. Da hierbei die Reihenfolge der Anmeldungen maßgebend ist, so liegt es im Interesse der darauf Reflectirenden, sich die gewünschten Zeitschriften durch möglichst frühzeitige Bestellung zu sichern.** ☚

Abonnements-Bedingungen.

1. Die Höhe des Abonnements-Preises richtet sich nach der den geehrten Theilnehmern freistehenden Auswahl. Derselbe beträgt bei einer Auswahl bis zu 180 Mark (nach den umstehend verzeichneten Preisen) vierteljährlich praenumerando 3 Mark, bei einer größeren Auswahl für je 90 Mark., 1 Mark 50 Pf. mehr.

2. Der Eintritt kann jeden Tag stattfinden. Der Austritt kann nur nach vorangegangener vierwöchentlicher schriftlicher Kündigung am Schluß eines Abonnements-Quartals erfolgen.

3. Der Umtausch der Journalhefte erfolgt für die hiesigen Abonnenten wöchentlich zweimal. Die zurückzugebenden Hefte müssen an den Wechseltagen um 9 Uhr Morgens vollständig eingeliefert sein, wogegen die neu auszugebenden von 5 Uhr Nachmittags an in Empfang genommen werden können.

4. Auf Verlangen werden die Hefte den geehrten Abonnenten durch meine Boten gegen ein Botenlohn von vierteljährlich 1 Mark ins Haus geliefert und wieder abgeholt.

5. Verloren gegangene oder beschädigte Hefte werden auf Kosten der betreffenden Abonnenten wieder ergänzt.

6. Bei Abonnements nach auswärts gehen die Sendungen (sowohl hin als zurück) für Rechnung und Gefahr der geehrten Abonnenten; dieselben erhalten dagegen eine größere Anzahl von Heften auf einmal. Bei mindestens alle 8 Tage erfolgendem Umtausch gelten die obigen Abonnements-Preise; bei längeren Fristen tritt eine verhältnißmäßige Preis-Erhöhung ein. (Bei 14tägigem Umtausch das Doppelte, bei 3wöchentlichem das Dreifache der obigen Preise u. s. f.)

7. Für solche Abonnenten (Hôtels, Conditoreien, Restaurationen 2c.), welche die abonnirten Zeitschriften sämmtlich ganz neu beim Erscheinen zu erhalten wünschen, habe ich ein Extra-Abonnement mit erhöhten Preisen eingerichtet.

Buchhandlung.

Die Buchhandlung bietet in ihren Vorräthen ein wissenschaftlich geordnetes Lager aus fast allen Gebieten menschlichen Wissens, und ist — unterstützt durch zahlreiche, wohlgeordnete Verbindungen im In- und Auslande — im Stande, die ihr zukommenden Aufträge aus dem Gebiete des **Buch-, Kunst-** und **Landkartenhandels**, sowie des **Antiquariats**, prompt und zu den billigsten Preisen auszuführen.

Alle wichtigeren **Neuigkeiten der deutschen, wie der ausländischen Literatur** treffen stets sofort nach Erscheinen bei mir ein, und werden sehr gern sowohl hiesigen wie auswärtigen Literatur-Freunden in regelmäßigen Sendungen zur prüfenden Durchsicht mitgetheilt.

Auf mein bedeutendes Lager von:

Geographischen Wandkarten, Erd- und Himmelsgloben in verschiedenen Größen, Tellurien, Wandtafeln für den **physikalischen, naturgeschichtlichen und Anschauungsunterricht, Lese- und Rechen-Maschinen, Schreib- und Zeichen-Vorlagen,** sowie **aller sonstigen Lehr- und Lernmittel für Schule und Haus,** erlaube ich mir ganz besonders aufmerksam zu machen.

In meinen Verlage erschien soeben:

Täglicher Notiz-Kalender für 1876. Mit historischen Daten u. s. w. Taschenformat. Elegant gebunden 1 Mark.

E. Postel's Deutscher Lehrer-Kalender für 1876. Mit dem Portrait Fritz Reuter's. In 2 Ausgaben, Ausgabe A. in Einen Band gebunden, Ausgabe B. in 2 Theilen. Preis jeder Ausgabe 1 Mark 20 Pfg.

Inhalts-Verzeichniß:

Theil I. Astronomische und Kalender-Nachrichten. Tafel zur Stellung der Uhr. Ostertabelle. Kalendarium. Täglicher Notiz-Kalender. Genealogie. Postwesen. Telegraphenwesen. Stempeltarif. Münzwesen. Zinstabellen. Klassen- und Einkommensteuer. Geographisch-Statistisches. Schüler-Verzeichnisse. Stunden-Pläne.

Theil II. Behörden für das Volksschulwesen im Deutschen Reich. Gesetze und Verordnungen auf dem Gebiete des Schulwesens. Geschichtskalender. Gallerie berühmter Zeitgenossen. III. Fritz Reuter von H. Palm. Vereinswesen. Gehaltsverhältnisse. Drei gefährliche Feinde der Menschen: Kartoffel-Käfer, Reblaus, Trichine. Literarische Erscheinungen. Nachruf an E. Postel.

Journal-Leih-Institut.

Deutsch, Französisch, Englisch.

Verzeichniß der Zeitschriften.

Anmerkung. Die mit * bezeichneten Journale sind neu aufgenommen.

1. Blätter humoristischen Inhalts.

№		Preis. M	Pf
21	Fliegende Blätter. (Wöchentlich)	15	—
33	Kladderadatsch. (Wöchentlich)	10	—
214	Berliner Wespen. (Wöchentlich)	6	75
59	**Punch.** (Weekly)	20	25

2. Illustrirte Zeitschriften.

№		Preis. M	Pf
5	Ueber Land und Meer. Von Hackländer. (Wöchentlich)	13	50
6	Der Hausfreund. Red. Moritz Lilie. (Wöchentlich)	7	25
7	Westermann's illustrirte deutsche Monatshefte. (Monatlich)	13	50
11	Daheim. Ein deutsches Familienblatt. (Wöchentlich)	8	—
12	Illustrirte Zeitung. (Wöchentlich)	27	—
13	Sorgenlose Stunden im Kreise beliebter Erzähler. Herausgegeben von F. W. Hackländer. (Jährlich 15 Hefte)	6	75
15	Sonntagsblatt für Jedermann aus dem Volke. (Wöchentl.)	5	75
19	Der Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft. (Monatl.)	13	50
29	Das Neue Blatt. Ein illustrirtes Familien-Journal. (Wöchentl.)	6	75
34	Die Gartenlaube. Herausgeg. von Ernst Keil. (Wöchentl.)	7	25
40	Die illustrirte Welt. (Jährlich 20 Hefte)	8	—
9	**Journal amusant.** Journal illustré. (Hebdomadaire)	24	—
18	**L'Illustration.** Journal universel. (Hebdomadaire)	43	50
36	**La Vie Parisienne.** (Hebdomadaire)	43	50
28	**The illustrated London news.** (Weekly)	40	50
*61	**Halberger's Illustrated magazine.** (Jährlich 18 Hefte)	10	25
63	**The Graphic.** (Weekly)	42	—

3. Moden-Zeitungen.

№		Preis. M	Pf
10	Victoria. Illustrirte Muster- und Moden-Zeitung. (Jährl. 48 Nummern.)	10	—
27	Allgemeine Moden-Zeitung. Mit Mode-Kupfern und Stahlstichen. (Wöchentlich)	30	50
*32	Illustrirte Frauenzeitung. Jährlich 48 Nummern. Mit Modekupfern und Kostümbildern.	19	25
50	Der Bazar. Illustrirte Damen-Zeitung. (Jährl. 48 Nr.)	11	50
42	**Le Moniteur de la Mode.** (Hebdomadaire)	37	—

4. Unterhaltungsschriften.

№		Preis. M	Pf
3	Deutsche Romanbibliothek. Herausgegeben von F. W. Hackländer. (Wöchentlich)	9	—
14	Europa. Chronik der gebildeten Welt (Wöchentlich)	27	—
*16	Deutsche Hausfrauen-Zeitung. Herausgegeben von Lina Morgenstern. (Wöchentlich)	13	50
*24	Romane des Auslandes. (Jährlich 36 Lieferungen)	16	20
25	Deutsche Roman-Zeitung. (Jährlich 48 Nummern)	15	75
58	Allgemeine Zeitung des Judenthums. (Wöchentlich)	13	50
60	**All the year round,** conducted by Ch. Dickens. (Weekly)	14	25

5. Kunst, Musik, Theater.

№		Preis. M	Pf
1	Die Dioskuren. Deutsche Kunstzeitung. (Halbmonatlich)	20	25
2	Zeitschrift für bildende Kunst. Mit dem Beiblatt „Kunstchronik." (Monatlich)	28	25
53	Theater-Chronik, allgemeine deutsche. (Wöchentlich)	20	25
54	Neue Monatshefte für Dichtkunst und Kritik. Herausgeg. von Oscar Blumenthal. (Jährlich 12 Hefte)	13	50
69	Musikalisches Wochenblatt. Organ für Musiker und Musikfreunde. (Wöchentlich)	9	—
70	Neue Berliner Musik-Zeitung. (Jährlich 26 Hefte)	17	—
72	Neue Zeitschrift für Musik. (Wöchentlich)	15	75

6. Geschichte, Geographie, Statistik, Politik, Kriegswissenschaft.

№		Preis. M	Pf
26	Berliner Gerichts-Zeitung. (Wöchentlich)	11	50
39	Preußische Jahrbücher. Herausgegeben von Heinrich von Treitschke und W. Wehrenpfennig. (Monatl.)	20	25
64	Deutsche Warte. Umschau über das Leben und das Schaffen der Gegenwart. Red.: Br. Meyer. (Halbmonatlich)	16	25
65	Deutsche Monatshefte. Im Auftrage der Red. des deutschen Reichsanzeigers und Kgl. preuß. Staatsanzeigers herausgegeben. (Monatlich)	13	50
75	Mittheilungen aus Justus Perthes geographischer Anstalt von Petermann. (Monatlich)	20	25
77	Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik und Literatur. (Wöchentlich)	33	75
78	Aus allen Welttheilen. Illustrirtes Familienblatt. (Monatl.)	10	75
79	Der Alpenfreund. Herausgegeben von Dr. Ed. Amthor. (Jährlich 6 Hefte)	6	75
80	Das Ausland. Ueberschau der neuesten Forschungen aus dem Gebiete der Natur-, Erd- und Völkerkunde. (Wöchentl.)	31	50
81	Historische Zeitschrift. Herausgegeben von H. v. Sybel. (Vierteljährlich)	23	75
82	Unsere Zeit. Herausgegeben von R. Gottschall. (Halbmonatl.)	20	25
83	Globus. Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. (Wöchentlich)	27	—
85	Deutsche Blätter. Beilage zur Gartenlaube. (Jährl. 26 Hefte)	3	—
154	Ministerial-Blatt für Verwaltung. (Jährl. 8—12 Nummern)	10	25
160	Darmstädter allgemeine Militair-Zeitung. (Wöchentlich)	27	—
216	Im neuen Reich. Von Dr. A. Dove. (Wöchentlich)	31	50
46	**Le tour du monde.** Nouveau journal des voyages. (Hebdomadaire)	36	—
96	**Revue des deux mondes.** (Deux livraisons par mois)	67	50

7. Literatur, Philologie, Philosophie, Pädagogik.

№		Preis. M	Pf
4	Blätter für literarische Unterhaltung. (Wöchentlich)	33	75
67	Deutsche Rundschau. Herausgegeben von J. Rodenberg. (Monatlich)	27	—
71	Die Gegenwart. Wochenschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben. Herausgeg. von P. Lindau. (Wöchentl.)	20	25
74	Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte. Herausgegeben von Dr. J. H. Müller. (Monatlich)	20	25
87	Rheinisches Museum für Philologie. (Vierteljährlich)	15	75
90	Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Berlin. (Monatlich)	20	25
91	Göttingische gelehrte Anzeigen (Wöchentlich.)	30	50
92	Jenaer Literatur-Zeitung. Herausgeg. v Klette. (Wöchentl.)	27	—
93	Magazin für die Literatur des Auslandes. (Wöchentlich)	18	—
94	**Philologus.** Zeitschrift für das klassische Alterthum. (Vierteljährlich.)	19	25
95	Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. (Monatl.)	33	75
97	Literarisches Centralblatt für Deutschland. (Wöchentlich)	33	75
98	Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik. Herausgegeben von Fichte, Ulrici und Wirth. (Vierteljährlich)	13	50
99	Hermes. Zeitschrift für klassische Philologie. (Vierteljährl.)	11	25
103	Rheinische Blätter für Erziehung und Unterricht. Begründet von Diesterweg. (Jährlich 6 Hefte)	9	—
231	Archiv für Literaturgeschichte von Schnorr von Carolsfeld. (Vierteljährlich)	15	75
62	**Athenaeum** (Weekly)	21	—
230	**The Academy** (Weekly)	26	25

8. Evangelische Theologie.

№		Preis. M	Pf
52	Volksblatt für Stadt und Land zur Belehrung und Unterhaltung. Herausgegeben von Nathasius. (Wöchentlich)	6	75
88	Jahrbücher für protestantische Theologie. Herausgegeben von den Mitgliedern der theologischen Facultät zu Jena: Dr. Hase, Dr. Lipsius, Dr. Pfleiderer und Dr. Schrader. (Vierteljährlich)	17	—
101	Neue evangelische Kirchenzeitung. Herausgegeben v. Messner. (Wöchentlich)	13	50
102	Jahrbücher für deutsche Theologie. (Vierteljährlich)	16	25
104	Allgemeine evang.-lutherische Kirchenzeitung. Herausgegeben von Dr. Luthard. (Wöchentlich)	14	75
107	Evangelische Kirchenzeitung. Gegründet von Hengstenberg.	13	50
109	Theologische Studien und Kritiken. (Vierteljährlich)	17	—
110	Zeitschrift für die gesammte lutherische Theologie und Kirche. Herausgegeben von Delitsch und Guericke. (Vierteljährl.)	13	50
111	Pastoralblätter für Homiletik, Katechetik und Seelsorge. In Verbindung mit mehreren Geistlichen herausgegeben von G. Leonhardi und C. Zimmermann. Neue Folge der praktisch-theologischen Zeitschrift „Gesetz und Zeugniß." (Monatlich)	17	25
112	Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. Herausgegeben von Hilgenfeld. (Vierteljährlich)	13	50
113	Zeitschrift für Protestantismus und Kirche. (Monatlich)	13	50
114	Schlesisches Protestantenblatt. (Halbmonatlich)	4	50
115	Protestantische Kirchenzeitung. Berlin. (Wöchentlich)	13	50
117	Beweis des Glaubens. Herausgegeben von Andreä und Brachmann. (Monatlich)	9	—

9. Katholische Literatur.

№		Preis. M	Pf
146	Der Katholik. Zeitschrift für katholische Wissenschaft und kirchliches Leben. Mainz. (Monatlich)	17	—
147	Natur und Offenbarung. Organ zur Vermittelung zwischen Naturforschung und Glauben für Gebildete aller Stände. (Monatlich)	6	75
148	Theologische Quartalschrift. Tübingen. (Vierteljährlich)	9	50
151	Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland. (Halbmonatlich)	24	25
153	Literarischer Handweiser, zunächst für das katholische Deutschland. Münster. (Jährlich 18 Nummern)	3	50
155	Theologisches Literaturblatt. Herausgegeben von Reusch. (Vierzehntägig)	13	50

10. Medicin.

№		Preis. M	Pf
118	Archiv für pathologische Anatomie. Herausgegeben von Virchow. (Monatlich)	37	25
119	Deutsches Archiv für klinische Medicin. (Jährl. 12 Hefte)	33	75
120	Monatsschrift für Ohrenheilkunde. Herausgegeben v. Prof. Dr. Voltolini, Prof. Dr. Grubert u. A. (Monatlich)	8	50
121	Centralblatt für Chirurgie. Herausgegeben von Dr. Lesser, Dr. Scheede und Dr. Tillmanns. (Wöchentlich)	22	50
122	Deutsche Zeitschrift für praktische Medicin. Red. Dr. Kunze. (Wöchentlich)	27	—
123	Jahrbuch für Kinderheilkunde und physische Erziehung. (Vierteljährlich)	11	75
124	Deutsche Zeitschrift für Chirurgie. (Jährlich 6 Hefte)	33	75
127	Virchow's Jahresbericht über die Fortschritte der gesammten Medicin, begründet von Cannstatt. (Jährlich 6 Bände)	41	75
128	Vierteljahrsschrift für die praktische Heilkunde. (Vierteljährl.)	22	50
129	Schmidt's Jahrbücher der gesammten Medicin. (Monatlich)	40	50
130	Archiv für Gynaekologie. Herausgegeben von Spiegelberg. (In zwanglosen Heften)	24	—
131	Allgemeine medicinische Centralzeitung. (Wöchentlich)	17	—
134	Wiener medicinische Wochenschrift. (Wöchentlich)	22	50
138	Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medicin und öffentliches Sanitätswesen. Herausgegeben von Eulenburg. (Vierteljährlich)	15	75
*139	Deutsche Viertelsjahrschrift für öffentliche Gesundheitspflege. Herausgegeben von Esse, Göttisheim, Hirsch u. A., red. von Warrentrapp. (Jährlich 4 Hefte)	20	—
141	Berliner klinische Wochenschrift. (Wöchentlich)	27	—
145	Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften. (Wöchentl.)	22	50

11. Mathematik, Naturwissenschaft, Gewerbskunde.

№		Preis. M	Pf
162	Annalen der Physik und Chemie. Herausgegeben von Poggendorf. (Monatlich)	35	—
163	Der zoologische Garten. (Monatlich)	9	—
164	Die Natur. Herausgeg. von Ule und Müller. (Wöchentl.)	13	50
165	Der Naturforscher. Herausgegeben von Dr. W. Sklarek. (Wöchentlich)	18	—
166	Aus der Natur. (Halbmonatlich)	10	25
167	**Engineering.** Deutsche Ausgabe, vermehrt durch deutsche Original-Artikel. Herausgegeben von Strummen-Treunfels. (Wöchentlich)	22	50
168	Polytechnisches Journal. Herausgeg. von Dingler. (Halbmonatlich)	40	50
*169	Gaea. Natur- und Leben. Zeitschrift zur Verbreitung naturwissenschaftlicher u. geograph. Kenntnisse. (Jährl. 12 Hefte)	13	50
170	Polytechnisches Centralblatt. (Halbmonatlich)	40	50
171	Wiek's deutsche illustrirte Gewerbe-Zeitung. (Wöchentlich)	20	25
172	Neue deutsche Gewerbe-Zeitung. Herausgeg. von Uhland. (Halbmonatlich)	10	25
201	Chemisches Centralblatt. (Wöchentlich)	30	50
204	Gewerbehalle. Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunst-Industrie. (Monatlich)	13	50
205	Industrie-Blätter. Wochenschrift für Fortschritt und Aufklärung in Gewerbe und Hauswirthschaft ꝛc. (Jährlich 26 Hefte)	13	50
206	Deutsche Industrie-Zeitung. Organ der Handels- und Gewerbekammern zu Chemnitz, Dresden ꝛc. (Wöchentlich)	20	25
207	Der Maschinenbauer. Illustrirte Zeitschrift für mechanische Technik ꝛc., redigirt von Th. Schwartze. (Wöchentlich)	13	50
208	Der praktische Maschinen-Constructeur. Zeitschrift für Maschinen- u. Mühlenbauer, Ingenieure ꝛc. (Halbmonatl.)	30	50
209	Polytechnisches Notizblatt. Red. von R. Böttger. (Halbmonatlich)	6	75
210	Der Welthandel. Illustrirte Monatshefte für Handel und Industrie, Länder- und Völkerkunde. (Monatlich)	10	25
212	Zeitschrift für Bauhandwerker. (Monatlich)	10	25
213	Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure (Monatlich)	25	50
217	Monats-Bericht der Berliner Akademie der Wissenschaften	13	50
225	Repertorium für Experimental-Physik und physikalische Technik. (Jährlich 6 Hefte)	21	50
226	Zeitschrift für Mathematik und Physik. Von Schlömilch. (Jährlich 6 Hefte)	20	25
218	**Comptes rendus** de l'académie des sciences de Paris. (Hebdomadaire)	30	—
219	**L'Institut.** Journal universel des sciences. (Hebdomad.)	43	50
220	**Bibliothèque de Genève.** (Mensuel)	28	25
227	**Annales de Chimie et de Phisique.** (Mensuel)	43	50
228	**Les mondes** par Moigno. (Hebdomadaire)	36	—
221	**Proceedings** of the royal society. (Monthly)	23	75
222	**London Edinburgh and Dublin Philosophical Magazine.** (Monthly)	45	—
223	**American Journal** of science by Silliman. (Bimonthly)	38	25
224	**Quarterly journal** of science. (Quarterly)	27	50
229	**Quarterly journal of microscop. science.** (Quarterly)	22	50

12. Landwirthschaft, Gartenbau.

№		Preis. M	Pf
183	Deutsches Magazin für Garten- und Blumenkunde. Herausgegeben von Neubert. (Monatlich)	10	25
187	Neue landwirthsch. Zeitung. Herausg. v. Fühling. (Monatl.)	13	50
188	Landwirthschaftliche Jahrbücher. Herausgegeben von Dr. v. Nathusius und Dr. H. Thiel. (Jährlich 6 Hefte)	22	50
189	Illustrirte landwirthschaftliche Zeitung. (Wöchentlich)	11	25
191	Der chemische Ackersmann. Von A. Stöckhardt. (Wöchentl.)	5	50
192	Landwirthschaftliches Centralblatt für Deutschland. (Monatl.)	22	50

13. Französische Literatur.

№		Preis. M	Pf
9	**Journal amusant.** Journal illustré. (Hebdomadaire)	24	—
18	**L'Illustration.** Journal universel. (Hebdomadaire)	43	50
36	**La Vie Parisienne.** (Hebdomadaire)	43	50
42	**Le Moniteur de la mode.** Journal du grand monde. (Trois fois par mois)	37	50
46	**Le tour du monde.** Nouveau Journal des voyages. (Hebdomadaire)	36	—
96	**Revue des deux mondes.** (Deux livraisons par mois)	67	50
218	**Comptes rendus** de l'académie des sciences de Paris. (Hebdomadaire)	30	—
219	**L'Institut.** Journal univers. des sciences. (Hebdom.)	43	50
220	**Bibliothèque de Genève.** (Mensuel)	28	25
227	**Annales de Chimie et de Physique.** (Mensuel)	43	50
228	**Les mondes** par Moigno. (Hebdomadaire)	36	—

14. Englische Literatur.

№		Preis. M	Pf
28	**The Illustrated London news.** (Weekly)	40	50
59	**Punch.** (Weekly)	20	25
60	**All the year round.** Conducted by Ch. Dickens. (Weekly)	14	25
*61	**Hallberger's Illustrated magazine.** (Jährlich 18 Hefte)	10	25
62	**Athenaeum.** (Weekly)	21	—
63	**The Graphic.** (Weekly)	42	—
66	**Edinburgh Review,** or Critical Journal. (Quarterly)	33	—
221	**Proceedings of the royal society.** (Monthly)	23	75
222	**London, Edinburgh and Dublin Philosophical Magazine.** (Monthly)	45	—
223	**American journal** of science by Sillimann. (Bimonthly)	38	25
224	**Quarterly journal of science.** (Quarterly)	27	—
229	**Quarterly journal of microscop. science.** (Quarterly)	22	50
230	**The Academy.** (Weekly)	26	25

Unterzeichnete abonnirt in Gemäßheit der gedruckten Bedingungen auf nachfolgend verzeichnete Zeitschriften bei dem **Journal-Leih-Institut** des Herrn **E. Morgenstern** in Breslau, Ohlauerstraße 15, und

* wird die Journale selbst abholen lassen — bittet ihm die Journale ins Haus — per Post — zu schicken.
** No.

Unterschrift nach Namen, Wohnung und Datum:

* Die nicht gewünschte Art des Umtausches ist zu durchstreichen.
** Es genügt, nur die Nummern der gewünschten Zeitschriften nach vorstehendem Verzeichniß anzugeben.

Unterzeichnete tritt als Abonnent in Gemäßheit der gedruckten Bedingungen der **Leih-Bibliothek** des Herrn **E. Morgenstern** in Breslau, Ohlauerstraße 15, bei.

Unterschrift nach Namen, Wohnung und Datum:

Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.